

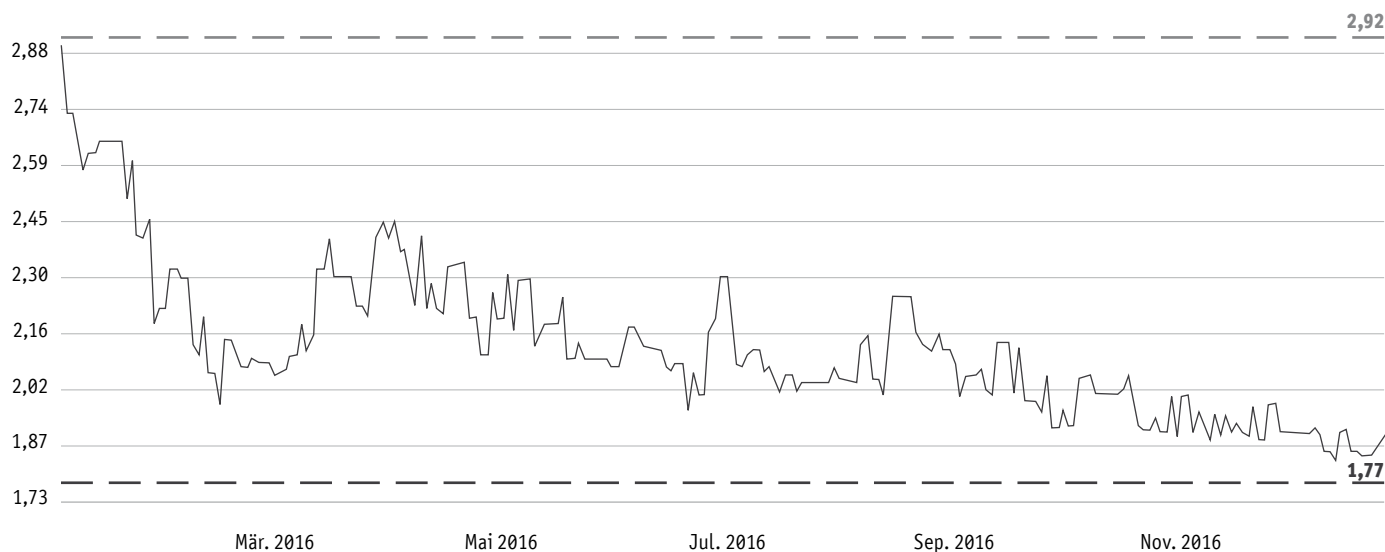
Geschäftsbericht des Baader Bank Konzerns 2016

Kennzahlenübersicht

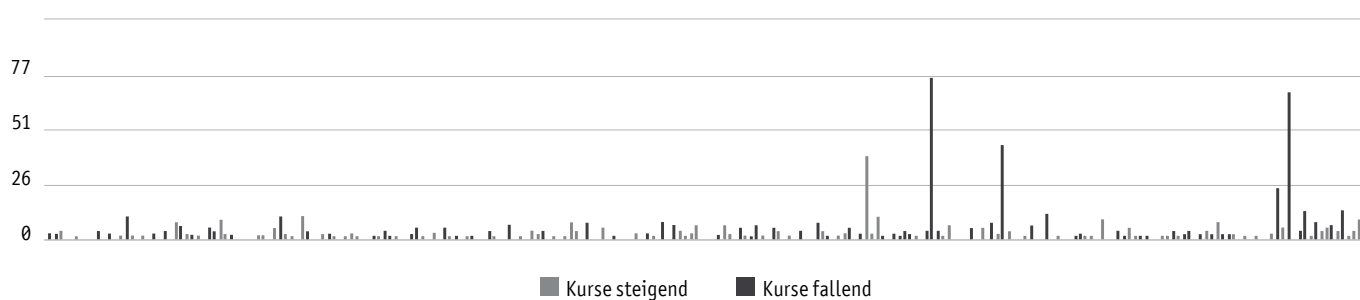
Baader Bank Konzern	2015	2016	Veränderung	
	TEUR	TEUR	absolut TEUR	relativ %
Erträge	111.997	100.477	-11.520	-10
davon Zinsergebnis und laufende Erträge	2.495	3.227	732	29
davon Provisionsergebnis	50.147	40.747	-9.400	-19
davon Handelsergebnis	52.553	52.809	256	0
davon Sonstige Erträge	6.802	3.694	-3.108	-46
Aufwendungen	119.590	102.610	-16.980	-14
davon Personalaufwand	54.209	50.289	-3.920	-7
davon Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen	42.242	41.344	-898	-2
davon Abschreibungen	20.579	9.943	-10.636	-52
davon Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	584	584	100
davon Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.560	450	-2.110	-82
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-7.593	-2.133	5.460	72
Operatives Ergebnis*	52	-1.778	-1.830	-
Bilanzsumme	576.330	578.536	2.206	0

* Rohertrag abzgl. Personal- und anderer Verwaltungsaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (Rohertrag = Zinsergebnis und laufende Erträge, Provisions- und Handelsergebnis)

Kurs IN EUR



Volumen IN Tsd. STÜCK



Daten und Fakten

Stammdaten und sonstige Angaben

WKN	508810
ISIN	DE0005088108
Reuters	BLMG.MU
Bloomberg	BWB@GR
Ticker	BWB
Branche	Banken
Börsengang	01.08.1994
Zulassungssegment	Freiverkehr
Heimatbörse	München/m:access
Weitere Börsen	Berlin Düsseldorf Frankfurt Hamburg Hannover Stuttgart Xetra

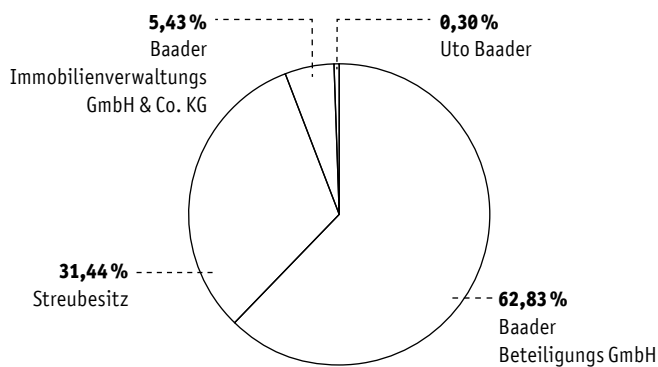
Vorstand

Nico Baader (Vorsitzender)
Dieter Brichmann (stv. Vorsitzender)
Christian Bacherl
Oliver Riedel

Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Dr. Christoph Niemann (stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Karl-Ludwig Kamprath
Helmut Schreyer
Jan Vrbsky
Theresia Weber

Aktionärsstruktur der Baader Bank Aktiengesellschaft



Die Baader Bank AG ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland mit Hauptgeschäftssitz in München.

Baader Bank AG ist beim Amtsgericht in München unter der Nummer HRB 121537 eingetragen und wird beaufsichtigt von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Marie-Curie-Straße 24-28, 60439 Frankfurt am Main und Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn.

Die Umsatzsteueridentifikationsnummer der Baader Bank AG ist DE 114123893.

Der LEI (Legal Entity Identifier) dient zur eindeutigen Identifikation aller Unternehmen und Fonds mit Sitz in Deutschland, die gemäß der künftigen regulatorischen Vorgaben meldepflichtig sind: 529900JFOPPEDUR61H13.

Die Gläubiger-Identifikationsnummer (Creditor Identifier, CI) ermöglicht eine eindeutige Identifizierbarkeit eines Lastschriftempfängers (Gläubiger) im Rahmen eines SEPA-Lastschriftverfahrens: DE54ZZ00000118113.

Die GIIN (Global Intermediary Identification Number) dient der Berichterstattung gegenüber dem Internal Revenue Service (USA) im Rahmen von FATCA (Foreign Account Tax Compliant Act) als auch für die Feststellung der Baader Bank AG als FATCA-konformes Institut: HPMLSE.00000.LE.276

Hinweise

Externe Datenquellen, die in unserem Bericht verarbeitet wurden, stufen wir als vertrauenswürdig und zuverlässig ein. Obwohl sie sorgfältig recherchiert wurden, übernehmen wir keine Verantwortung für die Richtigkeit dieser Angaben.

In diesem Bericht getroffene zukunftsgerichtete Aussagen basieren auf gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen auf Basis derzeit verfügbarer Informationen. Eine Garantie für das Eintreten der künftiger Entwicklungen wird nicht übernommen.

Soweit eingetragene Marken oder Warenzeichen aufgeführt wurden, gehören diese, auch wenn sie nicht als solche kenntlich gemacht wurden, den jeweiligen Eigentümern. Auch ohne Kennzeichnung handelt es sich nicht um freie Namen im Sinne des Marken- und Warenzeichenrechts.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT **5**

1. Grundlagen des Baader Bank Konzerns 6

2. Wirtschaftsbericht 7

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht 16

4. Sonstige Angaben 27

BERICHT DES AUFSICHTSRATS **28**

KONZERN-JAHRESABSCHLUSS **30**

Konzern-Bilanz 32

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 34

Konzern-Eigenkapitalspiegel 36

Konzern-Kapitalflussrechnung 38

Konzern-Anhang 40

**BESTÄTIGUNGSVERMERK
DES ABSCHLUSSPRÜFERS** **54**

IMPRESSUM **55**

Zusammengefasster Lagebericht

1 GRUNDLAGEN DES BAADER BANK KONZERNS	6	3 PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	16
1.1 Organisatorische und rechtliche Struktur	6	3.1 Risikobericht	16
1.2 Geschäftsmodell des Baader Bank Konzerns	6	3.1.1 Das Risikomanagementsystem des Baader Bank Konzerns	16
1.2.1 Geschäftsfeld Market Making	6	3.1.2 Ziele des Risikomanagements	16
1.2.2 Geschäftsfeld Investment Banking	6	3.1.3 Risikotragfähigkeit	17
1.2.3 Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften und Beteiligungen	7	3.1.4 Risikoinventur und -strategie	18
1.3 Weiterentwicklung der Geschäftsfelder	7	3.1.5 Strukturen und Prozesse des Risikomanagements	18
		3.1.6 Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorjahr	19
		3.1.7 Die Risiken des Baader Bank Konzerns	20
		3.1.7.1 Marktpreisrisiko	20
		3.1.7.2 Adressenausfallrisiko	20
		3.1.7.3 Operationelles Risiko	22
		3.1.7.4 Liquiditätsrisiko	23
		3.1.7.5 Geschäftsrisiko	24
		3.1.8 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage des Baader Bank Konzerns	24
2 WIRTSCHAFTSBERICHT	7	3.2 Prognose- und Chancenbericht	24
2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	7	3.2.1 Erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen	24
2.1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld	7	3.2.2 Erwartete Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften unter Berücksichtigung der branchenbezogenen Rahmenbedingungen	25
2.1.2 Branche, Marktstellung und Veränderung der Wettbewerbsposition	7	3.2.2.1 Ausblick auf das Geschäftsfeld On- & Off-Exchange Market Making	25
2.2 Geschäftsverlauf	8	3.2.2.2 Ausblick auf das Geschäftsfeld Capital Markets	25
2.2.1 Entwicklung der wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber	8	3.2.2.3 Ausblick auf das Geschäftsfeld Multi Asset Brokerage	25
2.2.1.1 Geschäftsfeld Market Making	8	3.2.2.4 Ausblick auf das Geschäftsfeld Banking Services	26
2.2.1.2 Geschäftsfeld Investment Banking	8	3.2.2.5 Ausblick auf das Geschäftsfeld Asset Management Services	26
2.2.1.3 Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften	8	3.2.2.6 Ausblick auf das Geschäftsfeld Research	26
2.2.2 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung in 2015 mit den im Vorjahr abgegebenen Prognosen	9	3.2.2.7 Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften	26
2.3 Wirtschaftliche Lage des Baader Bank Konzerns	9	3.2.3 Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung des Baader Bank Konzerns	27
2.3.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	9		
2.3.2 Ertragslage	9	4 SONSTIGE ANGABEN	27
2.3.3 Finanz- und Vermögenslage	12	4.1 Erklärung zur Unternehmensführung mit den Festlegungen und Angaben nach § 289a Abs. 2 Nr. 4, Abs. 4 Satz 1 HGB	27
2.3.3.1 Kurzfristiges Vermögen	15	4.2 „Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gem. § 312 AktG“	27
2.3.3.2 Beteiligungen und Anteile an assoziierten/ verbundenen Unternehmen	15		
2.3.3.3 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	15		
2.3.3.4 Fremdfinanzierung	15		
2.3.3.5 Sonstige Refinanzierungsmittel	15		
2.3.3.6 Bilanzielles Eigenkapital	15		
2.3.3.7 Außerbilanzielle Verpflichtungen	15		
2.3.3.8 Liquidität	15		
2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	16		
2.4.1 Mitarbeiter	16		
2.4.2 Umweltbericht	16		
2.5 Gesamtaussage zum Wirtschaftsbericht	16		

1 GRUNDLAGEN DES BAADER BANK KONZERNS

1.1 Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Baader Bank AG (Baader Bank) versteht sich als eine der führenden Investmentbanken in Deutschland und als Marktführer im Handel mit Finanzinstrumenten. Zum Baader Bank Konzern gehörten zum Bilanzstichtag neben der Konzernmutter sechs vollkonsolidierte Gesellschaften, davon drei Tochter- und drei Einzelunternehmen. Die Konzernzentrale der Institutsgruppe befindet sich in Unterschleißheim bei München. Weitere deutsche Standorte der Baader Bank sind Frankfurt am Main, Stuttgart und Düsseldorf.

Die Tochtergesellschaft Baader & Heins Capital Management AG (Baader & Heins AG), an der die Baader Bank mit 75 % beteiligt ist, hat ihren Sitz, ebenso wie ihre 100 %-Beteiligung SKALIS Asset Management AG (SKALIS AG), im Gebäude der Konzernzentrale in Unterschleißheim. Die Conservative Concept Portfolio Management AG (CCPM AG), an der die Baader Bank 66,07 % der Anteile hält, hat ihren Sitz im März 2016 von Bad Homburg v.d. Höhe nach Frankfurt am Main verlagert. Die Conservative Concept AG (CC AG), zuvor 100 %ige Tochtergesellschaft der CCPM AG, war in 2016 nicht mehr operativ tätig und wurde per 31. Oktober 2016 liquidiert. Die 100 %ige schweizerische Tochtergesellschaft der Baader Bank wurde im Juni 2016 in Baader Helvea AG, vormals Helvea S. A., umbenannt. Zeitgleich erfolgten die Namensänderungen ihrer 100 %igen Beteiligungen Helvea Ltd. in Baader Helvea Ltd. und Helvea Inc. in Baader Helvea Inc. Nach Schließung des Standorts in Genf zum 31. März 2016 ist die Baader Helvea AG weiterhin mit ihrem Hauptsitz in Zürich vertreten. Gemeinsam mit der Baader Helvea Ltd. mit Sitz in London, der Baader Helvea Inc. mit Sitz in New York, dem bestehenden Büro in Montreal sowie einem Anfang 2016 neu eingerichteten Büro in Boston bildet sie die Baader Helvea Gruppe.

Bei den Beteiligungen an der Gulf Baader Capital Markets S. A.O.C., Muskat/Oman, und an der Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main, ergaben sich in 2016 keine gesellschaftsrechtlichen Veränderungen.

Zum Jahresende 2016 waren insgesamt 452 Mitarbeiter im Baader Bank Konzern und 393 Mitarbeiter in der Baader Bank AG beschäftigt. Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird wie im Vorjahr im Wesentlichen durch die Baader Bank bestimmt.

Die Aktien der Baader Bank sind im Freiverkehr der Börse München und dort im Marktsegment m:access sowie im Freiverkehr der Börsenplätze Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und Stuttgart handelbar.

Die Baader Beteiligungs GmbH, München, hält 62,83 % der Anteile an der Baader Bank, 5,43 % hält die Baader Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG, 0,30 % sind im Besitz des Unternehmensgründers und ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Uto Baader, die weiteren 31,44 % der Anteile befinden sich im Streubesitz.

Die Baader Bank verfügt über eine Vollbanklizenz, ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und gehört dessen Einlagensicherungseinrichtung an.

Die Besetzung des Vorstandes der Baader Bank sowie die Ressortverteilung blieben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 unverändert. Vorsitzender des Vorstands ist Nico Baader. Die weiteren Mitglieder im Vorstand sind der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands Dieter Brichmann sowie Christian Bacherl und Oliver Riedel.

1.2 Geschäftsmodell des Baader Bank Konzerns

Das Kerngeschäft der Baader Bank umfasst die Erbringung qualitativ hochwertiger Dienstleistungen in den Bereichen Market Making und Investment Banking. Des Weiteren dienen Grundlagengeschäftsfelder der Aufgabenerfüllung und der Bedienung verschiedener Kundengruppen in den Kerngeschäftsfeldern. Die Grundlagengeschäftsfelder der Baader Bank waren in 2016 das Einlagen-, Depot- und Kreditgeschäft, das Research sowie der Bereich Asset Management & Services. In letzterem erbringt die Baader Bank Dienstleistungen in der Finanzportfolioverwaltung im aufsichtsrechtlichen Sinne sowie weitere Services für Kapitalsammelstellen im White-Labeling und damit nicht unter der Marke Baader Bank.

Zu den Ergänzungsgeschäftsfeldern der Baader Bank zählten in 2016 der Eigenhandel des Vorstandes, das Treasury zur Sicherung und Steuerung der Liquiditätssituation sowie die Finanzportfolioverwaltung für ein aktives Investment-Management im Rahmen konzerneigener Strategien und Produkte, die über Konzerngesellschaften unter deren Marken angeboten und vertrieben werden.

Insgesamt hat das Geschäftsmodell im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Im Rahmen des Strategieformulierungsprozesses hat der Vorstand eine Weiterentwicklung hinsichtlich der Benennung und Ausgestaltung der Geschäftsfelder vorgenommen. Diese wird in Kapitel 1.3 sowie im Ausblick näher erläutert.

1.2.1 Geschäftsfeld Market Making

Das Kerngeschäftsfeld Market Making umfasst die Intermediärsaktivitäten der Baader Bank sowohl im Auftrag von regulierten Börsen als auch im Rahmen ihrer Kooperationen mit Partnerbanken im außerbörslichen Wertpapierhandel.

Die Baader Bank betreut über 800.000 Orderbücher an deutschen und ausländischen Börsenplätzen. Das Institut ist damit einer der führenden Market Maker im deutschsprachigen Raum. Market Making subsumiert hierbei die Geschäftsaktivitäten, die je nach Ausgestaltung und Benennung des jeweiligen Börsenplatzes als Skontroführer, Spezialist, Specialist- oder Quality-Liquidity-Provider benannt werden. Ausgeführt wird diese Tätigkeit an regulierten Börsen in Deutschland (Börse Berlin, Frankfurter Wertpapierbörse, Börse Stuttgart, Börse München und Gettex sowie Börse Frankfurt Zertifikate), der Schweiz (Börse Bern) und Österreich (Börse Wien). Die Baader Bank übernimmt in Abhängigkeit des jeweiligen Marktmodells die Preisstellung und Orderausführung für börsengehandelte inländische und ausländische Aktien, Anleihen, Fonds, Genussscheine, Exchange Traded Products (ETPs) und verbrieft Derivate. Die Dienstleistungserbringung orientiert sich dabei sowohl an internen und einheitlichen Standards als auch an börsen- und aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Es ist das erklärte Ziel der Baader Bank, eine grundsätzlich gleichartige Aufgabenerfüllung mit konstant hohem Qualitätsanspruch an allen Handelsplätzen und in allen betreuten Wertpapiergattungen zu gewährleisten.

Darüber hinaus ist im Geschäftsfeld Market Making auch die Geschäftstätigkeit der Baader Bank im außerbörslichen Wertpapierhandel angesiedelt. Diese umfasst die Intermediärsaktivitäten der Baader Bank in Kooperation mit Partnerbanken, meist Direktbanken oder Onlinebrokern. Die Baader Bank quotiert hierbei zu den jeweiligen Handelszeiten Preise auf außerbörslichen Handelsplattformen und tritt in bilateralen Handelsverhältnissen als Gegenpartei ein. Endkunden der Handelspartner, hauptsächlich Privatanleger, generieren Handelsumsätze in Aktien, Anleihen, Fonds und ETPs.

1.2.2 Geschäftsfeld Investment Banking

Unter dem Kerngeschäftsfeld Investment Banking subsumiert die Baader Bank die Betreuung sowohl von institutionellen Investoren als auch Unternehmenskunden. Die erstgenannte Kundengruppe wird durch den Geschäftsbereich Equities & Derivatives, also den Vertrieb und den Handel für institutionelle Investoren, letztere durch den Geschäftsbereich Financing Group bedient. Innerhalb des Kerngeschäftsfeldes Investment Banking umfasst der Bereich Equities & Derivatives sämtliche für Kunden auf dem Sekundärmarkt erbrachte Dienstleistungen mit Fokus auf Aktien aus der DACH-Region sowie die Platzierung und den Vertrieb von Primärmarkt-Transaktionen. Im Einzelnen betrifft dies das Brokerage, d. h. die Auftragsausführung in Aktien, Anleihen, ETPs sowie Derivaten für Kunden an nationalen und internationalen Börsenplätzen und außerbörslichen Handelsplattformen, an die die Baader Bank direkt oder über Partnerinstitute angeschlossen ist. Im Rahmen des Sales erfolgen die aktive Ansprache von Endkunden sowie der Vertrieb von Research-Produkten und Trading-Ideen. Ziel ist die Generierung von Kundenorders in Finanzinstrumenten oder von Geschäften mit Scheckbezahlung sowie der Vertrieb von Produkten aus Primärmarkt-Transaktionen. Das Sales Trading beinhaltet die Entgegennahme von Kundenaufträgen, die Betreuung und Beratung beispielsweise im Portfolio-Trading und das Erbringen weiterer handelsnaher Dienstleistungen wie CSA-Brokerage und Clearing-Services. Im Geschäft mit Vermögensverwaltern bietet die Baader Bank ihren Kunden Konto- und Depot-Funktionalitäten sowie professionelle Handelsmöglichkeiten an.

Das Dienstleistungsportfolio der Financing Group umfasst im Einzelnen eine unabhängige Beratung bei Finanzierungen und Kapitalmarkttransaktionen, die Strukturierung und Durchführung von Eigenkapital- oder Fremdkapitaltransaktionen über den Kapitalmarkt. Im eigenständig angebotenen Dienstleistungspaket Corporate Brokerage erbringt die Baader Bank eine unabhängige und kontinuierliche Beratung bei Finanzierungen und Transaktionen mit Begleitung am Kapitalmarkt sowie die Betreuung börsennotierter Unternehmen im Rahmen des Designated Sponsoring. Zu den im Rahmen der Wertpapiertechnik angebotenen Leistungen gehören die Begleitung von Kapitalmaßnahmen, Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen, die Begleitung von freiwilligen sowie Pflichtangeboten im Hinblick auf den Erwerb von Aktien, die Begleitung von Squeeze-Out-Verfahren und der Einzug ungültiger effektiver Aktienkunden.

1.2.3 Geschäftsfelder der Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Abgerundet wird das Angebot der Baader Bank durch das Produkt- und Leistungsspektrum der Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Dieses umfasst im Wesentlichen die Research- und Brokerage-Aktivitäten in Produkten aus dem deutschsprachigen Kapitalmarkt für deutschsprachige und angelsächsische Investoren, die Vermittlung von Schuldscheindarlehen, Namenstiteln und Geldmarktanlagen sowie die Verwaltung von Kundengeldern in klassischen Mischfonds und Absolute-Return-Strategien. Die genannten Dienstleistungen werden durch die in Kapitel 1.1 aufgeführten deutschen und schweizerischen Tochtergesellschaften erbracht. Zudem werden durch die Ophirum ETP GmbH mit Edelmetall hinterlegte Inhaberschuldverschreibungen in Produktform von ETPs emittiert und vertrieben.

1.3 Weiterentwicklung der Geschäftsfelder

Im Zuge der Strategieformulierung zum Jahresende 2016 erfolgte eine Weiterentwicklung der Gesamtbankstrategie mit einem Re-Design der Geschäftsfelder. Künftig werden daher ausschließlich jene Bereiche als Geschäftsfelder definiert, die in ihrer Funktion eindeutig eine marktorientierte Ertragsquelle darstellen. Das Treasury bildet eine reine Unternehmensfunktion ab und wird künftig nicht mehr als Geschäftsfeld ausgewiesen. Die Tätigkeit im Ergänzungsgeschäftsfeld Eigenhandel des Vorstandes wurde praktisch eingestellt und demnach nicht mehr als eigenes Geschäftsfeld geführt.

On- & Off-Exchange Market Making, Multi Asset Brokerage und Capital Markets (letztere waren bisher zusammengefasst unter dem Bereich Investment Banking) bilden die Kerngeschäftsfelder, in denen die Baader Bank eine Markt- und/oder Technologieführerschaft besitzt. Innerhalb der Grundlagengeschäftsfelder sieht die neue Strategie ab 2017 Weiterentwicklungen in der Definition, Ausgestaltung und Priorisierung vor. Das Einlagen-, Depot- und Kreditgeschäft werden künftig mit Banking Services bezeichnet. Unter Asset Management Services wird das ehemalige Ergänzungsgeschäftsfeld der Finanzportfolioverwaltung subsumiert, da es sich hierbei um aufsichtsrechtlich sich gleichende Dienstleistungen handelt. Das Grundlagengeschäftsfeld Research erfährt im Rahmen dieser Neuausrichtung keine Änderung.

Mit diesem Re-Design und einer selektiven Ergänzung bestehender Geschäftsfelder legt die Baader Bank die Basis zur Weiterentwicklung ihrer kunden- und produktfokussierten Geschäftsstrategie.

2 WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Rückblick Kapitalmärkte 2016:

Die Geldpolitik als entscheidender Entspannungsfaktor für die Finanzmärkte 2016 litt die Weltwirtschaft unter der Normalisierung der früher hohen Wachstumsraten der Schwellenländer, insbesondere Chinas. Auch die USA konnten nicht an die Konjunkturstärke früherer Jahre anschließen. Während sich die Eurozone wirtschaftlich verhalten zeigte, präsentierte sich die deutsche Wirtschaft trotz Reibungsverlusten auf der Exportseite dank der stabilen Binnenkonjunktur insgesamt robust. Von steigenden Preisen für Öl und Industriemetalle profitierten die Rohstoffländer.

Für große politische Verunsicherung sorgten die Referenden in Großbritannien pro Austritt aus der Europäischen Union sowie in Italien contra Verwaltungsreformen. Negative Ausstrahleffekte auf die Finanzmärkte konnten durch jeweils großzügig agierende Notenbanken eingedämmt werden. Konkret hat die EZB ab Jahresbeginn das monatliche Anleiheaufkaufvolumen von EUR 60 auf 80 Mrd. unter Einbeziehung auch mit Investment Grade bewerteter Unternehmensanleihen erhöht und gleichzeitig den Notenbank- und Einlagenzins auf 0,0 bzw. -0,4 % gesenkt. Die Beibehaltung ihrer freizügigen Geldpolitik unterstrich die EZB im Schlussquartal 2016 mit der erneuten Verlängerung ihres Anleiheaufkaufprogramms von März bis Dezember 2017 bei allerdings gleichzeitiger Verringerung des Aufkaufvolumens auf den Ursprungswert von EUR 60 Mrd.

Hoffnungen auf eine zukünftig spürbare Belebung der amerikanischen Binnenkonjunktur mit der Erwartung eines ebenso weltwirtschaftlichen Niederschlags sorgten für eine fundamentale Befestigung der internationalen Aktien- und Rohstoffmärkte. Unterstützend wirkte sich auch die Geldpolitik der Fed aus, die Abstand von einem straffen Zinserhöhungszyklus nahm. Die insofern zinsbedingt begrenzte Aufwertung des US-Dollars ließ die Kapitalflucht aus den Schwellenländern in die USA abebben und entspannte einen wesentlichen Risikofaktor des Jahres 2016.

Mit Blick auf avisierte Produktionskürzungen der Förderstaaten konnten sich Rohstoffe, vor allem Rohöl der Sorte Brent als Anlageklasse positiv – auch in Euro gerechnet – abheben. Angesichts verbesserter Konjunkturperspektiven für die US- und Weltwirtschaft entwickelten sich US-Aktien und Titel aus den Emerging Markets zu Outperformern unter den Aktienmärkten. Dem exportsensitiven japanischen Aktienmarkt kam neben der Abschwächung des Yen bei anhaltend expansiver Geldpolitik der japanischen Notenbank vor allem die Phantasie auf engere Handelsbeziehungen mit den USA zugute. Aktien aus Deutschland und der Eurozone profitierten von der geldpolitischen Unterstützung der EZB. Die Edelmetalle Silber und Gold profitierten von der mangelnden Renditealternative im Zinsvermögen.

Auf Branchenebene zeigte sich der deutsche Konsumsektor aufgrund einer gestärkten Kaufkraft der Verbraucher solide, während exportsensitive Branchen wie die Industrie zum Jahresende von der Euro-Abschwächung profitierten. Vor allem der Automobilsektor konnte seine unterjährige Schwäche nahezu ausgleichen. Auch der Bankensektor zeigt sich zum Jahresende aufgrund positiver Ausstrahleffekte der Banken-Rettung in Italien und der zunehmenden Abwicklung der Hypothekenbelastungen in den USA fester. Versorger litten allerdings weiterhin unter den Folgen der Energiewende.

2.1.2 Branche, Marktstellung und Veränderung der Wettbewerbsposition

Die Baader Bank zählt zu den größten drei orderbuchführenden Market Makern im deutschsprachigen Wertpapierhandel, die in einem wettbewerbsintensiven und zunehmend fragmentierten Marktumfeld agieren. Die an den deutschen Präsenzbörsen betriebenen Marktmodelle geschlossener Orderbücher stehen zunehmend in Konkurrenz mit Multi Market Maker-Modellen und weiteren funktionalen Neuerungen. So sind u. a. bereits im Präsenzbörsenhandel teilweise Funktionen wie das Quote-Request-Verfahren eingeführt.

Angesichts der steigenden technischen und regulatorischen Anforderungen befinden sich Market Maker innerhalb der deutschen Börsenlandschaft in einer Konsolidierungsphase, die zu einer neuen Wettbewerberkonstellation führen könnte und das Fortbestehen kleinerer, weniger kapitalstarker Marktteilnehmer gefährdet. Die Baader Bank sieht sich aufgrund ihrer starken Marktposition gut aufgestellt, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Im Bereich der Kapitalmarktdienstleistungen wird dieselbe Wettbewerbssituation wie in den vergangenen Jahren anhalten. Ein preis- und servicegetriebener Wettbewerb um Kapitalmarktmandate, der Einfluss auf die Margen hat, werden das Marktbild prägen. Dabei sollten sich jedoch keine wesentlichen Änderungen der Wettbewerberzahlen und -häuser ergeben. Die Baader Bank wird die erarbeitete Marktposition durch ihre effiziente Aufstellung und ihr Kunden- und Produkt-Know-how weiter festigen können.

Durch eine in Teilen bereits in 2016 erfolgte Erweiterung der Brokerage-Dienstleistungen der Baader Bank um das CSA-Brokerage sowie um Buy Side-Trading Desk- und Clearing Services kann sie kompetitive Lösungen anbieten, ohne die bestehende Infrastruktur aufwändig erweitern zu müssen.

In der Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit Vermögensverwaltern, Family Offices und FinTechs in 2016 erkennt die Baader Bank hohes Potential. Mit ihrer hohen IT-Affinität und ihrem vollumfänglichen Bankdienstleistungsangebot, von Konto- und Depotgeschäften über Handelsanbindungen, Ordermanagement und Reporting, steht die Baader Bank nicht in Konkurrenz, sondern ergänzt das Leistungsspektrum der Vermögensverwalter, Family Offices und FinTechs, einer Kundengruppe mit erheblichem Marktwachstumspotential.

Kapitalverwaltungsgesellschaften entscheiden sich aufgrund der zunehmenden regulatorischen Anforderungen und des steigenden Kostendrucks immer häufiger für das Outsourcing von Asset Management-Funktionen und Trading Desk-Services. Die Baader Bank kann als einer der wenigen Komplettanbieter von dieser Marktentwicklung ebenfalls profitieren und erkennt darin einen klaren Wettbewerbsvorteil.

2.2 Geschäftsverlauf

2.2.1 Entwicklung der wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber

Die wesentlichen Leistungs- und Ergebnistreiber der Baader Bank sind das Handels- und das Provisionsergebnis, die den überwiegenden Teil des Gesamtergebnisses ausmachen. Diese sind bestimmt durch die im Folgenden beschriebenen exogenen Entwicklungen an den relevanten Märkten, deren Stimmungsbilder und Volatilitäten.

Insbesondere das erste Halbjahr 2016 war geprägt von einer gedämpften Stimmung und Zurückhaltung an internationalen Kapitalmärkten, woraus niedrige Wertpapierumsätze auch an deutschen Börsenplätzen, an denen die Baader Bank aktiv ist, resultierten. Erst zur zweiten Jahreshälfte sorgten das Brexit-Votum und die Wahlen zum US-Präsidenten und damit einhergehende volatile Marktbewegungen für punktuell überdimensionale Handelsumsätze in Aktien, Fonds und ETFs, wobei die Phase vor diesen Entscheidungen durch niedrigste Handelsumsätze geprägt war. Der Handel in verbrieften Derivaten war aufgrund der Verunsicherung bei den Anlegern auch in der zweiten Jahreshälfte von Umsatzeinbußen bestimmt. Im Handel mit Renten hemmten finanzpolitische Entscheidungen, wie jene der EZB zur Ausweitung des Ankaufs von Unternehmensanleihen, sowie das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine Umsatzverbesserung auch im Verlauf des zweiten Halbjahres 2016.

2.2.1.1 Geschäftsfeld Market Making

Die Baader Bank wurde in 2016 bei insgesamt vier Börsengängen im Prime Standard der Frankfurter Börse als Spezialist mandatiert. Sie übernahm die Orderbuchführung der Innogy SE, der Senvion SA, der Shop Apotheke Europe sowie der Uniper SE. Angesichts der deutlich rückläufigen Börsengänge in Deutschland im Jahresverlauf 2016, an der Frankfurter Börse gab es nur fünf IPOs in diesem Zeitraum, kann die Anzahl der an die Baader Bank vergebenen Mandate mit vier als überaus zufriedenstellend bewertet werden.

Im außerbörslichen Handel konnte die Baader Bank in 2016 ihre Zusammenarbeit mit Partnerbanken entscheidend ausbauen. Nahezu alle großen Online- und Direktbanken im deutschsprachigen Raum nutzen die Quote-, Handels- und Abwicklungssysteme der Baader Bank. Damit hat sich die Baader Bank eine Marktposition unter den führenden drei Anbietern in diesem Segment erarbeitet.

2.2.1.2 Geschäftsfeld Investment Banking

Im Kapitalmarktgeschäft hat sich die Baader Bank in den von ihr als relevant definierten Segmenten seit der in 2010 eingeleiteten Fokussierung eine sehr gute Positionierung am Markt erarbeitet. Genannte exogene Einflussfaktoren (siehe Kapitel 2.2.1) wirkten sich über den gesamten Berichtszeitraum 2016 jedoch ungünstig auf die Provisionseinnahmen im Bereich der Kapitalmarktdienstleistungen aus. Dennoch begleitete die Baader Bank eine Reihe von Transaktionen und stellte insbesondere in der Wertpapiertechnik ihre qualitative Stärke unter Beweis.

Im Bereich Equity Capital Markets begleitete die Baader Bank im ersten Halbjahr 2016 unter anderem die Kapitalerhöhung der Global Bioenergies SA als Joint Bookrunner und fungierte als Sole Bookrunner bei der Kapitalerhöhung der MPC Münchmeyer Petersen Capital AG. Eine weitere Kapitalerhöhung und Umplatzierung der publyt AG führte sie ebenfalls in der Rolle als Sole Bookrunner durch.

Im zweiten Halbjahr 2016 war die Baader Bank Sole Bookrunner bei der Kapitalerhöhung der Deutschen Beteiligungs AG. Im Rahmen der wertpapierrechtlichen Begleitung konnte die Baader Bank an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen und durch die Begleitung mehrerer öffentlicher Übernahmeangebote ihr Dienstleistungsspektrum erfolgreich ausbauen.

In den Equity League Tables 2016 belegte die Baader Bank in den Ländern Deutschland und Österreich gemessen am platzierten Volumen bis zu TEUR 100.000 Platz sechs. Bei Transaktionsvolumen bis zu TEUR 250.000 rangierte das Institut zum Abschlussstichtag unter den besten 15 Häusern.

Unter der Marke Baader Helvea erzielte die Baader Bank beim Extel Survey 2016 Anfang Juni Spitzenplatzierungen in den Kernmärkten Deutschland, Schweiz und Österreich. In insgesamt 13 von 16 relevanten Kategorien rangierte Baader Helvea unter den besten drei Anbietern. In der Kategorie „Execution German Equities“ wurde Baader Helvea sowohl im Large Cap, als auch im Small&Mid Cap-Bereich auf den ersten Platz gewählt. Das Equity Sales-Team belegte für deutsche Aktien den ersten Platz, für schweizerische Aktien Platz drei.

Im Jahresverlauf 2016 setzte die Baader Bank neue Schwerpunkte in der Kooperation mit Vermögensverwaltern, Family Offices und Kapitalsammelstellen und erweiterte ihr Serviceangebot für deren Endkunden im Bereich Konto- und Depotgeschäft. In der zweiten Jahreshälfte verstärkte die Baader Bank zudem ihre Kompetenzen in den Bereichen CSA-Brokerage, Trading Desk- und Clearing-Services. Diese Erweiterungen konnten allein durch die Auslastung der bestehenden Infrastruktur und ohne größere Investitionen realisiert werden (siehe Kapitel 1.3).

Die betreuten Vermögen im Grundlagengeschäftsfeld Asset Management & Services lagen zum Ende des Geschäftsjahres 2016 bei EUR 5,35 Mrd. und somit um 118,2% über Vorjahresniveau. Die Zahl der Mandate stieg seit Jahresbeginn 2016 um 9 auf 56.

Das Research-Angebot der Baader Helvea findet regelmäßig Erwähnung in Printmedien und Auftritte in TV-Medien zeugen von der hohen Qualität der publizierten Studien und der Professionalität der Analysten. Die Abdeckung von Unternehmen mit Fokus auf börsennotierte Firmen aus der DACH-Region blieb im Vergleich zum Vorjahr auf unverändertem Niveau. Weiterhin wird ein fundamentaler, nach Sektoren ausgerichteter Ansatz verfolgt, der durch eine gezielte Selektion und die qualitative Analyse von Geschäftsmodellen einen hohen Spezialisierungsgrad aufweist.

Im Januar 2016 führte Baader Helvea die 12. Swiss Equities Conference in der Schweiz durch. Bei der etablierten Konferenz präsentierten sich 54 Schweizer Unternehmen den rund 265 anwesenden Investoren aus 18 Ländern. Auf der jährlichen Baader Investment Conference, die im September 2016 in München stattfand, bot die Baader Bank mit Panels und Foren eine Wissensplattform zu brisanten Regulierungsthemen und MiFID II sowie ein spezielles Equity Trading Symposium. Die Konferenz konnte mit 141 börsennotierten Unternehmen aus Deutschland und Österreich und rund 650 institutionellen Investoren aus 33 Ländern ihre Teilnehmerzahl zum fünften Mal in Folge steigern. Sowohl die Baader Investment Conference als auch die im Juni 2016 durchgeführte Veranstaltung für die strategisch wichtige Zielgruppe der Vermögensverwalter und Family Offices in den Räumen der Baader Bank in Unterschleißheim stellten sich als wirksame Eventmarketing-Maßnahmen zur Intensivierung von Kundenbeziehungen heraus.

2.2.1.3 Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften

Die Erträge des Finanzdienstleistungsinstituts CCPM AG werden im Rahmen des Portfoliomanagements im Wesentlichen von verwalteten Assets under Management (AuM), vereinbarten Managementgebühren und der Höhe der Gewinnbeteiligungseinnahmen bestimmt. Die verwalteten AuM hatten in 2016 im Vergleich zum Vorjahr einen kleinen Rückgang zu verzeichnen, womit sich die Prognose der Geschäftsführung einer flachen Zuwachskurve im Falle einer stagnierender Wertentwicklung annähernd erfüllte. Die Einbußen resultierten im Wesentlichen aus dem Rückgang des Anlagevolumens im Publikumsfonds TriStone UI. Das Anlagevolumen des Publikumsfonds Athena UI war zum Jahreschluss 2016 gegenüber dem Ultimo des Vorjahres nahezu unverändert.

Der Publikumsfonds TriStone UI konnte zu Beginn des Berichtsjahres zunächst deutliche Gewinne erzielen und damit die AuM leicht ausbauen. Eine ab März bis zum November 2016 anhaltend negative Wertentwicklung des Fonds, welche insbesondere durch die in den europäischen Aktienindizes anhaltende Seitwärtsbewegung ausgelöst und verstärkt wurde, hatte jedoch stark abfließende Mittel zur Folge. Zum Jahresende lagen die AuM des TriStone UI Fonds deutlich unter dem Vorjahreswert und es konnte keine Performance Fee vereinnahmt werden. Das Jahresziel, in 2016 eine Konsolidierung des Fondsvermögens herbeizuführen, wurde somit nicht erreicht.

Im Athena UI Fonds wurde zur Jahresmitte 2016 ein neuer Höchstkurs erzielt, der allerdings nur knapp über der alten Marke lag, woraus eine entsprechend kleine Performance Fee resultierte. Für die nach der Athenastrategie verwalteten Spezialfonds wurden zum späteren Abrechnungstermin die High Water Marks nicht erreicht bzw. übertroffen, so dass hier keine Performance Fee anfiel.

Insgesamt konnten die für das Berichtsjahr aufgestellten Ertragsprognosen bezüglich der Management Fee sowohl bei den Athena- als auch den TriStone-Fonds erfüllt werden, hinsichtlich der Performance Fee jedoch nur sehr eingeschränkt.

Die Baader & Heins AG ist ein Finanzdienstleistungsinstitut, das auf die Vermittlung vorwiegend illiquider, verzinslicher Finanzprodukte zwischen Emittenten und institutionellen Investoren spezialisiert ist. Zum Kundenkreis gehören institutionelle Großanleger aus dem Versicherungsbereich, dem öffentlichen Sektor sowie dem Bankenbereich im In- und Ausland. Das Geschäftsmodell dieser Tochtergesellschaft wird im Wesentlichen vom Provisionsergebnis bestimmt, welches von der Anzahl der Geschäftsabschlüsse und dem vermittelten Volumen abhängt. Im Berichtszeitraum musste die Gesellschaft im Vergleich zum Vorjahr sowohl Einbußen bei der Anzahl der Geschäftsabschlüsse in Höhe von ca. 4,5% als auch beim vermittelten Volumen in Höhe von etwas mehr als 13% hinnehmen. Im Vergleich zur Planung haben sich die Geschäftsabschlüsse und Geschäftsvolumina damit im Rahmen der Erwartungen für das abgelaufene Geschäftsjahr entwickelt.

Die Entwicklung des Provisions- sowie des Jahresergebnisses verlief hingegen deutlich besser als erwartet. Das Provisionsergebnis blieb mit einem Anstieg um 2% auf Vorjahresniveau. Der für 2016 prognostizierte Rückgang der Provisionserträge um 20% ist somit nicht eingetreten. Operativ und damit unter Berücksichtigung der gesunkenen Personal- und Verwaltungsaufwände erwirtschaftete Baader & Heins ein Plus von 61%. Lediglich der Sondereffekt einer notwendigen Abschreibung auf die Tochtergesellschaft SKALIS AG führte gesamt zu einem deutlichen Rückgang des Vorsteuerergebnisses.

Die bereits in den Vorjahren geordneten Vermögens- und Liquiditätsverhältnisse der Gesellschaft blieben jedoch auch im abgelaufenen Geschäftsjahr erhalten.

Die SKALIS AG bietet als Finanzdienstleistungsinstitut ihren Kunden das Management von Mischfondskonzepten für Publikums- und Spezialfonds mit systematischer Risikobegrenzung im Rahmen eines eigenentwickelten Investmentansatzes an. Mischfonds sind Produkte, die mehr als zwei Anlageklassen enthalten, wie z. B. Aktien und Renten. Der Publikumsfonds SKALIS Evolution Defensive wurde mit zwei Tranchen aufgelegt, einer klassischen Retail Tranche und einer Tranche für institutionelle Investoren. Er musste in 2016 eine negative Wertentwicklung hinnehmen, die deutlich hinter den Erwartungen der Investoren zurückblieb. Auch das Flagship-Produkt SKALIS Evolution Flex hat das Jahr 2016 mit einer nicht zufriedenstellenden negativen Wertentwicklung abgeschlossen.

Aufgrund der unterdurchschnittlichen Performance und des rückläufigen Wachstums der AuM fanden in 2016 signifikante Abflüsse des zu verwaltenden Vermögens statt, so dass die Provisionserträge rückläufig waren und deutlich hinter den Planzahlen für 2016 zurückblieben.

Gleichzeitig konnte durch die vom Vorstand beschlossenen Kosteneinsparungen der Verwaltungsaufwand deutlich gegenüber der Planung reduziert werden.

Die Ertragslage der SKALIS AG hat sich aufgrund der rückläufigen AuM, die zu einer negativen Entwicklung des Provisionsergebnisses führten, sowie der unterdurchschnittlichen Wertentwicklung der verwalteten Fonds in 2016 verschlechtert. Die Geschäftsentwicklung der sich noch in der Marktetablierungsphase befindlichen Gesellschaft ist daher als insgesamt nicht zufriedenstellend einzuschätzen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass der in der Ursprungsplanung für das Geschäftsjahr 2016 erwartete Jahresfehlbetrag überschritten wurde.

Die schweizerische Tochtergesellschaft Baader Helvea AG (vormals Helvea S. A.) verfügt seit mehr als zehn Jahren über Geschäftsverbindungen zu institutionellen Anlegern weltweit, wobei ein starker Fokus auf Großbritannien, der Schweiz und den USA liegt. Mit dem Erwerb der Baader Helvea Gruppe entwickelte sich die Baader Bank zu einem der größten lokalen Broker in deutschen, österreichischen und schweizerischen Aktien.

Der Geschäftsverlauf der Baader Helvea war in 2016 von Restrukturierungsmaßnahmen geprägt. Zur Stärkung der Vertriebstätigkeit der Baader Helvea Gruppe am nordamerikanischen Markt hat die Baader Helvea Inc. zu Jahresbeginn 2016 ein neues Büro in Boston eröffnet. Die Hauptsitzverlegung nach Zürich und damit verbundene Sondereffekte hatten zur Folge, dass die Tochtergesellschaft nicht an ihren positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Baader Bank aus den vergangenen Jahren anknüpfen konnte. Aus Sicht der Geschäftsleitung befindet sich die Baader Helvea nach dem in 2016 vollzogenen strukturellen Umbau in einer branchenspezifischen Anlaufphase und erwartet für 2017 deutlich höhere Erträge.

2.2.2 Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung in 2016 mit den im Vorjahr abgegebenen Prognosen

Insgesamt ist das Geschäftsergebnis des Baader Bank Konzerns in 2016 zufriedenstellend, auch wenn die erwarteten Prognosen in Teilmärkten nicht eingetreten sind und Planergebnisse nur teilweise erreicht werden konnten.

Wurde für das Provisionsergebnis ein sich moderat positiv entwickelnder Kapitalmarkt für Transaktionen erwartet, ist dies im antizipierten Maße nicht eingetreten. Zu unsicher zeigte sich die Aufnahmebereitschaft für neue Platzierungsvolumina. Entsprechend niedrig fiel folglich auch die Anzahl der Mandate und Transaktionen aus. Der Cash Equity-Bereich reüssierte im deutschsprachigen Raum wie erwartet und konnte trotz eines Rückganges des Marktvolumens insgesamt durch Marktanteilsverteilung die Planungswerte für das Geschäftsjahr 2016 erreichen. Die Helvea Gruppe belastete hier das Konzernprovisionsergebnis, da sich explizit der schweizerische Markt nicht freundlich entwickelte.

Beim Handelsergebnis konnte der geplante nennenswerte Anstieg nicht gänzlich erreicht werden. Es zeigte sich im Vergleich zu 2016 gleichbleibend, was unter dem Gesichtspunkt der starken Abnahme der Handelsvolumina an deutschen Plätzen als überaus zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Die positive Entwicklung der Indexstände ging nicht einher mit entsprechend zunehmenden Wertpapierumsätzen.

Unterstützend kann insgesamt eine erfreuliche Entwicklung der Ergebnisbeiträge aus den Grundlagengeschäftsfeldern Banking Services und Asset Management Services genannt werden, die zwar einen noch kleinen Anteil am Gesamtergebnis aufweisen, aufgrund ihrer Unabhängigkeit vom Wertpapierhandel jedoch von wichtiger strategischer Bedeutung sind.

Aufgrund einer bestehenden Kostensensibilität und -flexibilität des Baader Bank Konzerns lagen die Aufwendungen deutlich unter den Prognosen. Der für 2016 geplante Anstieg im Rohertrag sowie das Wiedererreichen der Gewinnschwelle auf Konzernebene konnte durch die geschilderten Entwicklungen in den einzelnen Teilmärkten nicht realisiert werden.

Die Baader Bank AG weist jedoch im Einzelabschluss ein leicht positives Ergebnis vor Steuern aus.

2.3 Wirtschaftliche Lage des Baader Bank Konzerns

2.3.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Baader Bank AG als Muttergesellschaft des Baader Bank Konzerns bestimmt maßgeblich die wirtschaftliche Gesamtentwicklung des Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die für den Baader Bank Konzern getroffenen Aussagen lassen sich grundsätzlich auch auf die Baader Bank AG übertragen. Dementsprechend wurden der Lagebericht der Baader Bank AG und der des Baader Bank Konzerns gemäß § 315 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Soweit sich wesentliche Abweichungen zwischen dem Jahresabschluss der Baader Bank AG und dem Konzernabschluss ergeben sowie ergänzende quantitative Angaben zu machen sind, werden diese in den sich anschließenden Berichtspassagen erläutert und dargestellt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Baader Bank AG wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute („Rech-KredV“) sowie unter Beachtung der ergänzenden Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt und vom Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Die Bekanntmachung für das Geschäftsjahr 2016 erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

2.3.2 Ertragslage

Die Ertragslage des Baader Bank Konzerns im Geschäftsjahr ist geprägt durch das anhaltend anspruchsvolle Geschäftsumfeld. Dabei sind die in den operativen Bereichen aufgezeigten Leistungs- und Ergebnistreiber als zufriedenstellend einzustufen. Im Einzelnen stellt sich die Ertragslage des Baader Bank Konzerns sowie der Baader Bank AG im Geschäftsjahr 2016, im Vergleich zu den Vorjahren 2014 und 2015, wie folgt dar: → TABELLEN 1 UND 2

TABELLE 1 INDIKATOREN ZUR ERTRAGSLAGE DES BAADER BANK KONZERNS

	2014	2015	2016	Veränderung zum Vorjahr	
				absolut	relativ
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	TEUR	in %
Erträge	116.512	111.997	100.477	-11.520	-10%
davon Zinsergebnis ¹ und laufende Erträge	3.227	2.495	3.227	732	29 %
darunter Zinsergebnis	1.318	579	2.087	1.508	> 100%
darunter laufende Erträge	1.909	1.916	1.140	-776	-41%
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>2%</i>	<i>3%</i>		
davon Provisionsergebnis ¹	52.402	50.147	40.747	-9.400	-19%
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>45%</i>	<i>41%</i>		
davon Handelsergebnis ^{1,2}	43.761	52.553	52.809	256	0%
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>38%</i>	<i>53%</i>		
davon Sonstige Erträge	17.122	6.802	3.694	-3.108	-46%
darunter sonstige betriebliche Erträge	3.131	5.088	2.328	-2.760	-54%
darunter Erträge aus Zuschreibungen ³ sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	12.071	0	1.366	1.366	100%
darunter Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.920	1.714	0	-1.714	-100%
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	<i>6%</i>	<i>4%</i>		
Aufwendungen	116.277	119.590	102.610	-16.980	-14%
davon Personalaufwand	61.037	54.209	50.289	-3.920	-7%
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>45%</i>	<i>49%</i>		
davon Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen	42.044	42.242	41.344	-898	-2%
darunter andere Verwaltungsaufwendungen	41.081	39.943	38.329	-1.614	-4%
darunter sonstige betriebliche Aufwendungen	963	2.299	3.015	716	31%
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>35%</i>	<i>40%</i>		
davon Abschreibungen	9.920	20.579	9.943	-10.636	-52%
darunter Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	9.920	10.991	9.943	-1.048	-10%
darunter sonstige Abschreibungen und Wertberichtigungen ⁴ sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	9.588	0	-9.588	-100%
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>17%</i>	<i>10%</i>		
davon Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	584	584	100%
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>0%</i>	<i>1%</i>		
davon Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	3.276	2.560	450	-2.110	-82%
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	<i>2%</i>	<i>0%</i>		
Ergebnis vor Steuern (EBT)	235	-7.593	-2.133	5.460	72%
Steuern	1.400	803	1.486	683	85%
	<i>Steuerquote</i>	<i>>100%</i>	<i>-11%</i>	<i>-70%</i>	
Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter	-1.165	-8.396	-3.619	4.777	57%
Minderheitsgesellschaftern zustehendes Ergebnis	-355	19	137	118	>100%
Konzernjahresergebnis	-1.520	-8.377	-3.482	4.895	58%
Gewinn- / Verlustvortrag des Mutterunternehmens	660	918	-6.546	-7.464	-
Einstellungen in / Entnahmen aus Gewinnrücklagen	2.234	913	3.386	2.473	>100%
Konzernbilanzgewinn / -verlust	1.374	-6.546	-6.642	-96	-1%
Kennzahlen					
Rohrertrag (Umsatz) ⁵	99.390	105.195	96.783	-8.412	-8%
Operatives Ergebnis ⁶	-12.648	52	-1.778	-1.830	-
Aufwand-Ertrag-Relation	100%	107%	102%		
Personalintensität ⁷	61%	52%	52%		
Verwaltungsintensität ⁸	41%	38%	40%		
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁹	0%	-8%	-2%		

1 Korrespondierende Erträge und Aufwendungen sind saldiert ausgewiesen

2 Nettoertrag des Handelsbestands

3 Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Beteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens

4 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Beteiligungen, Wertpapiere des AV

5 Entspricht dem Rohrertrag, der sich aus den Posten Zinsergebnis und laufende Erträge, Provisionsergebnis und Handelsergebnis zusammensetzt

6 Rohrertrag abzgl. Personal- und anderer Verwaltungsaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

7 Personalaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

8 Verwaltungsaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

9 EBT in % vom Eigenkapital

TABELLE 2 INDIKATOREN ZUR ERTRAGSLAGE DER BAADER BANK AG

	2014	2015	2016	Veränderung zum Vorjahr	
				absolut	relativ
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	TEUR	in %
Erträge	96.617	92.253	85.152	-7.101	-8 %
davon Zinsergebnis ¹ und laufende Erträge	4.725	4.168	4.201	33	1%
darunter Zinsergebnis	1.345	635	2.150	1.515	> 100 %
darunter laufende Erträge	3.380	3.533	2.051	-1.482	-42 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	5 %	5 %	5 %	
davon Provisionsergebnis ¹	28.334	25.064	21.287	-3.777	-15 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	29 %	27 %	25 %	
davon Handelsergebnis ^{1,2}	43.802	52.553	52.809	256	0 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	45 %	57 %	62 %	
davon Sonstige Erträge	19.756	10.468	6.855	-3.613	-35 %
darunter sonstige betriebliche Erträge	6.382	8.827	5.489	-3.338	-38 %
darunter Erträge aus Zuschreibungen ³ sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	11.574	0	1.366	1.366	100 %
darunter Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.800	1.641	0	-1.641	-100 %
	<i>Anteil an den Erträgen</i>	20 %	11 %	8 %	
Aufwendungen	95.665	99.763	85.148	-14.615	-15 %
davon Personalaufwand	46.910	40.110	37.721	-2.389	-6 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	49 %	40 %	44 %	
davon Verwaltungsaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen	36.925	37.533	38.049	516	1 %
darunter andere Verwaltungsaufwendungen	35.576	35.640	35.055	-585	-2 %
darunter sonstige betriebliche Aufwendungen	1.349	1.893	2.994	1.101	58 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	39 %	38 %	45 %	
davon Abschreibungen	11.830	22.120	8.752	-13.368	-60 %
darunter Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	8.819	9.757	8.752	-1.005	-10 %
darunter sonstige Abschreibungen und Wertberichtigungen ⁴ sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.011	12.363	0	-12.363	-100 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	12 %	22 %	10 %	
davon sonstige Aufwendungen	0	0	626	626	100 %
darunter Aufwendungen aus der Zuführung des Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0	626	626	100 %
	<i>Anteil an den Aufwendungen</i>	0 %	0 %	1 %	
Ergebnis vor Steuern (EBT)	952	-7.510	4	7.514	-
Steuern	238	-46	100	146	-
	<i>Steuerquote</i>	25 %	-1 %	> 100 %	
Jahresüberschuss (JÜ) / -fehlbetrag	714	-7.464	-96	7.368	99 %
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	660	918	-6.546	-7.464	-
Bilanzgewinn / -verlust	1.374	-6.546	-6.642	-96	-1 %
Kennzahlen					
Rohrertrag (Umsatz) ⁵	76.861	81.785	78.297	-3.488	-4 %
Operatives Ergebnis ⁶	-14.444	-3.722	-3.231	491	13 %
Aufwand-Ertrag-Relation	99 %	108 %	100 %		
Personalintensität ⁷	61 %	49 %	48 %		
Verwaltungsintensität ⁸	46 %	44 %	45 %		
Eigenkapitalrendite vor Steuern ⁹	1 %	-7 %	0 %		

1 Korrespondierende Erträge und Aufwendungen sind saldiert ausgewiesen

2 Nettoertrag des Handelsbestands

3 Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Beteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens

4 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Beteiligungen, Wertpapiere des AV

5 Entspricht dem Rohrertrag, der sich aus den Posten Zinsergebnis und laufende Erträge, Provisionsergebnis und Handelsergebnis zusammensetzt

6 Rohrertrag abzgl. Personal- und anderer Verwaltungsaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

7 Personalaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

8 Verwaltungsaufwand in % vom Umsatz bzw. Rohrertrag

9 EBT in % vom Eigenkapital

Während die laufenden Erträge aufgrund niedrigerer Dividendenerträge im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 776 auf TEUR 1.140 rückläufig waren (Baader Bank AG: um TEUR 1.482 auf TEUR 2.051), konnte das Zinsergebnis deutlich von TEUR 579 auf TEUR 2.087 (Baader Bank AG: von TEUR 635 auf TEUR 2.150) gesteigert werden. Das Zinsergebnis war im Wesentlichen geprägt durch Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren (TEUR 8.605) sowie aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (TEUR 437), denen korrespondierend Zinsaufwendungen aus der Begebung eigener Schuldscheindarlehen (Baader Bank AG: TEUR 5.963) und der Refinanzierung der Konzernzentrale am Standort Unterschleißheim (Baader Bank AG: TEUR 880) gegenüberstanden. Der Anstieg des Zinsergebnisses um TEUR 1.508 (Baader Bank AG: um TEUR 1.515) entfällt im Wesentlichen auf niedrigere Zinsaufwendungen durch die Fälligkeit höher verzinslicher Schuldscheindarlehen. Mit einem Anteil an den Gesamterträgen von insgesamt 3% (Baader Bank AG: 5%) sind das Zinsergebnis und die laufenden Erträge – unverändert zum Vorjahr – für die Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Mit TEUR 40.747 (Baader Bank AG: TEUR 21.287) leistet das Provisionsergebnis ähnlich wie in den Vorjahren einen wesentlichen Beitrag und stellt 41% der Konzernerträge (Baader Bank AG: 25% der Erträge). Die nachfolgend beschriebenen Faktoren haben wesentlich dazu beigetragen, dass das Provisionsergebnis im Konzern um 19% bzw. TEUR 9.400 zurückgegangen ist (Baader Bank AG: um 15% bzw. TEUR 3.777). Neben einem um TEUR 3.703 geringeren Courtage- und Transaktionsergebnis von TEUR 10.643, haben reduzierte Platzierungsvolumen, eine Zurückhaltung institutioneller Investoren und strukturierungsbedingte Sondereffekte, wie beispielsweise die Konzentration der schweizerischen Aktivitäten auf den Standort Zürich und die damit einhergehende Schließung des Standortes Genf, ein Erreichen des Vorjahresniveaus verhindert. Auch wenn Ertragsrückgänge durch ein erweitertes Produktspektrum auf der Emittentenseite in Teilen kompensiert wurden, ist das Provisionsergebnis aus Kapitalmarktdienstleistungen um TEUR 2.867 auf TEUR 4.079 zurückgegangen (Baader Bank AG: um TEUR 2.353 auf TEUR 3.608). Das verhaltene Marktniveau in Kombination mit den beschriebenen Sondereffekten führte ebenfalls zu deutlichen Ertragseinbußen im Cash Equity Geschäft des Konzerns, welches um insgesamt TEUR 3.693 auf TEUR 25.398 zurückgegangen ist. Dagegen verzeichnete die Baader Bank AG mittels der Gewinnung weiterer Marktanteile sowie der Steigerung der Anzahl der international agierenden Investoren im Cash Equity Geschäft einen Anstieg um TEUR 1.525 auf TEUR 18.628.

Positiv beeinflusst haben das Provisionsergebnis das Ergebnis aus der Vermittlung von Schuldscheindarlehen mit einem leichten Anstieg um TEUR 409 (Baader Bank AG: Rückgang um TEUR 14), das Ergebnis aus Management- und Performancefee mit einem Anstieg um TEUR 182 (Baader Bank AG: um TEUR 39) sowie die um TEUR 558 im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunkenen Abwicklungs- und Börsengebühren (Baader Bank AG: um TEUR 485). Das sonstige Provisionsergebnis ist um TEUR 75 zurückgegangen (Baader Bank AG: Anstieg um TEUR 246).

Im Gegensatz zum Provisionsergebnis weist das Handelsergebnis eine stabile Seitwärtsbewegung auf. Der Ergebnisbeitrag in Höhe von TEUR 52.809 liegt insgesamt auf Vorjahresniveau und resultiert vollständig aus der Baader Bank AG als Handelsbuchinstitut. Hierzu hat, was aus Sicht des Vorstands positiv zu bewerten ist, wesentlich das Kerngeschäftsfeld Market Making beigetragen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war von einer Stabilisierung der Handelsvolumina auf sehr niedrigem Niveau geprägt. Positiv hervorzuheben sind zudem die Hinzugewinnung weiterer Order-Flow Provider im außerbörslichen Handel sowie der seit 2015 bestehende Anschluss der Baader Bank AG als exklusiver Market Maker an der Börse Gettex.

Die sonstigen Erträge weisen einen Rückgang um TEUR 3.108 auf TEUR 3.694 auf (Baader Bank AG: um TEUR 3.613 auf TEUR 6.855). Diese beruhen größtenteils auf im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren laufenden betrieblichen Erträgen sowie, bedingt durch die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, fehlenden Erträgen aus einer möglichen Auflösung. Deutlich positiv ausgefallen sind hingegen die Bewertungsgewinne im Anlagebuch, die sich mit TEUR 6.100 in den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren niederschlagen und somit saldiert zu einem positiven Gesamtbeitrag in Höhe von TEUR 1.366 beitragen.

Die Aufwendungen verzeichneten einen deutlichen Rückgang um 14% bzw. TEUR 16.980 auf insgesamt TEUR 102.610 (Baader Bank AG: um 15% bzw. TEUR 14.615 auf TEUR 85.148). Sowohl die Personal-, Verwaltungs-, als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr teils deutlich gesunken und liegen insgesamt unter Plan. Den stärksten Rückgang verzeichnen die Personalaufwendungen mit TEUR 3.920 auf nunmehr TEUR 50.289 (Baader Bank AG: um TEUR 2.389 auf TEUR 37.721). Ursächlich hierfür sind vor allem ergebnisbezogene und somit niedrigere variable Vergütungsbestandteile sowie niedrigere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen.

Nachdem die Anfang des Jahres 2015 eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre volle Wirkung entfalten konnten, sank der andere Verwaltungsaufwand im Vorjahresvergleich ebenfalls um weitere TEUR 1.614 auf nunmehr TEUR 38.329 (Baader Bank AG: um TEUR 585 auf TEUR 35.055). Eine erfreuliche Entwicklung schlägt sich vor allem auch in den Abschreibungen nieder. War das Ergebnis im Vorjahr noch deutlich von hohen Bewertungsverlusten im Anlagebuch und Abschreibungen bei den vom Baader Bank Konzern gehaltenen Anteilen an assoziierten Unternehmen geprägt, schlugen im Geschäftsjahr 2016 nur planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen mit insgesamt TEUR 9.943 (Baader Bank AG: TEUR 8.752) zu Buche.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden im Geschäftsjahr 2016 in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB TEUR 584 (Baader Bank AG: TEUR 626) zugeführt. Der Sonderposten ist zum Bilanzstichtag mit TEUR 22.120 (Baader Bank AG: TEUR 22.135) dotiert.

Trotz negativem bzw. ausgeglichenem Ergebnis vor Steuern wird sowohl im Konzernabschluss als auch im Einzelabschluss ein Steueraufwand aus laufenden Steuern ausgewiesen. Dies liegt für den Einzelabschluss der Baader Bank AG an nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und Abschreibungen. Der Steueraufwand im Konzernabschluss resultiert vor allem aus den positiven Ergebnisbeiträgen von Tochtergesellschaften, die steuerlich nicht mit negativen Ergebnissen saldiert werden können. Zudem macht der Konzern von dem Wahlrecht Gebrauch, Aktivüberhänge aus latenten Steuern nicht zu bilanzieren.

Infolge der beschriebenen Faktoren konnte das Konzernergebnis nach Steuern mit einem um TEUR 4.895 geringer ausfallenden Verlust auf TEUR –3.482 (Vorjahr TEUR –8.377) gesteigert werden. In der Baader Bank AG hat sich das Jahresergebnis mit TEUR –96 um TEUR 7.368 deutlich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Der Rohertrag verzeichnete dagegen einen Rückgang um 8% bzw. TEUR 8.412 (Baader Bank AG: 4% bzw. TEUR 3.488). Ohne Berücksichtigung der Sondereffekte des Vorjahres ergab sich entsprechend auch ein Rückgang des operativen Ergebnisses um TEUR 1.830.

2.3.3 Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme beläuft sich zum Stichtag auf TEUR 578.536 und liegt mit einem nur leichten Anstieg um TEUR 2.206 insgesamt auf Vorjahresniveau (Baader Bank AG: um TEUR 3.519 auf TEUR 582.139). Ungeachtet dessen, hat die Bilanzstruktur des Baader Bank Konzerns sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite Veränderungen erfahren. Die Veränderungen der Aktiva resultieren im Wesentlichen aus einem stichtagsbedingten Rückgang der täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute um TEUR 23.876 (Baader Bank AG: um TEUR 23.829) und einem Rückgang der Schuldverschreibungen um TEUR 20.101, denen ein deutlicher Anstieg des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank um TEUR 59.718 gegenüberstand. Die Passivseite erfuhr Veränderungen im Wesentlichen in den täglich fälligen Bank- und Kundenverbindlichkeiten mit einem Anstieg um TEUR 22.667 (Baader Bank AG: um TEUR 19.188), den Bankverbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit durch den Abschluss eines Geldmarktgeschäftes mit einem Anstieg um TEUR 13.641 sowie einem durch die Rückzahlung einzelner Mittelhereinnahmen aus eigenen begebenen Schuldscheindarlehen innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit resultierendem Rückgang um TEUR 31.514. Die bilanzielle Eigenkapitalquote liegt unverändert sowohl innerhalb des Konzerns als auch der Baader Bank AG bei 17%.

Im Einzelnen stellten sich die Vermögenslage und die Bilanzbewegungen des Baader Bank Konzerns sowie der Baader Bank AG zum Abschlussstichtag wie folgt dar:

→ TABELLEN 3 UND 4

TABELLE 3 INDIKATOREN ZUR FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE DES BAADER BANK KONZERNES

	2014	2015	2016	Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	absolut TEUR	relativ %
Kurzfristiges Vermögen	569.295	492.627	503.312	10.685	2 %
<i>Anteil des kfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	86 %	85 %	87 %		
davon Barreserve	7.683	14.593	74.311	59.718	> 100 %
davon Forderungen an Kreditinstitute	199.321	117.067	95.166	-21.901	-19 %
darunter täglich fällig	76.291	98.204	74.328	-23.876	-24 %
darunter andere Forderungen	123.030	18.863	20.838	1.975	10 %
davon Forderungen an Kunden	37.148	30.253	34.988	4.735	16 %
davon Schulverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	205.483	225.003	204.902	-20.101	-9 %
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.507	27.124	23.534	-3.590	-13 %
davon Handelsbestand	75.989	59.995	54.301	-5.694	-9 %
davon sonstige Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten	14.164	18.592	16.110	-2.482	-13 %
Langfristiges Vermögen	93.998	83.703	75.224	-8.479	-10 %
<i>Anteil des lfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	14 %	15 %	13 %		
davon Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen	10.048	5.968	5.518	-450	-8 %
davon immaterielle Anlagewerte	30.891	27.006	21.002	-6.004	-22 %
davon Sachanlagen	46.608	43.980	41.908	-2.072	-5 %
davon aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	6.451	6.749	6.796	47	1 %
darunter Pensionsverpflichtungen	-5.659	-7.158	-10.132	2.974	42 %
darunter beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens ¹	12.110	13.907	16.928	3.021	22 %
Bilanzsumme	663.293	576.330	578.536	2.206	0 %
Fremdfinanzierung	511.332	444.183	448.707	4.524	1 %
<i>Fremdfinanzierungsmittel in % der Bilanzsumme</i>	77 %	77 %	78 %		
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87.568	53.223	61.174	7.951	15 %
darunter täglich fällig	20.443	21.214	15.524	-5.690	-27 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	67.125	32.009	45.650	13.641	43 %
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	416.755	386.031	382.874	-3.157	-1 %
darunter täglich fällig	139.410	154.536	182.893	28.357	18 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	277.345	231.495	199.981	-31.514	-14 %
davon sonstige Verbindlichkeiten	7.009	4.929	4.659	-270	-5 %
Sonstige Refinanzierungsmittel	43.213	31.992	33.814	1.822	6 %
<i>Sonstige Refinanzierungsquote</i>	7 %	6 %	6 %		
davon Handelsbestand	8.684	1.686	2.116	430	26 %
davon Rückstellungen	11.272	8.770	9.578	808	9 %
davon Fonds für allgemeine Bankrisiken	23.250	21.536	22.120	584	3 %
davon Rechnungsabgrenzungsposten	7	0	0	0	0 %
Bilanzielles Eigenkapital	108.748	100.155	96.015	-4.140	-4 %
<i>Bilanzielle EK-Quote</i>	16 %	17 %	17 %		
davon gezeichnetes Kapital	45.632	45.632	45.632	0	0 %
davon Kapitalrücklage	31.431	31.431	31.431	0	0 %
davon Gewinnrücklagen	28.315	28.230	24.565	-3.665	-13 %
davon Anteile anderer Gesellschafter	1.996	1.408	1.029	-379	-27 %
davon Bilanzgewinn/-verlust	1.374	-6.546	-6.642	-96	-1 %
Außerbilanzielle Verpflichtungen	1.335	10.102	25.452	15.350	> 100 %
davon Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	3	5	13.255	13.250	> 100 %
davon Verpflichtungen aus Kreditzusagen	1.332	10.097	12.197	2.100	21 %
Kennzahlen					
Liquide Mittel ²	83.974	112.797	148.639	35.842	32 %
Bilanzieller Liquiditätsüberschuss ³	240.319	257.202	247.037	-10.165	-4 %
Modifizierte EK-Quote ⁴	20 %	21 %	20 %		

1 Deckungsvermögen setzt sich aus beizulegendem Zeitwert folgender Bilanzpositionen zusammen:

Forderungen an KI, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Rückdeckungswerte aus Versicherungen

2 Liquide Mittel setzen sich per Definition aus den Bilanzpositionen Barreserve und täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute zusammen

3 Bilanzieller Liquiditätsüberschuss entspricht der Summe kurzfristiger Forderungen, jederzeit veräußerbarer Wertpapiere sowie kurzfristiger Verbindlichkeiten

4 bilanzielle EK-Quote inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken

TABELLE 4 INDIKATOREN ZUR FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE DER BAADER BANK AG

	2014	2015	2016	Veränderung zum Vorjahr	
				absolut	relativ
	TEUR / %	TEUR / %	TEUR / %	TEUR	%
Kurzfristiges Vermögen	553.563	479.184	489.612	10.428	2%
<i>Anteil des kfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	84 %	83 %	84 %		
davon Barreserve	7.682	14.592	74.310	59.718	>100 %
davon Forderungen an Kreditinstitute	184.833	103.748	81.913	-21.835	-21 %
darunter täglich fällig	64.557	87.473	63.644	-23.829	-27 %
darunter andere Forderungen	120.276	16.275	18.269	1.994	12 %
davon Forderungen an Kunden	38.130	32.392	37.231	4.839	15 %
davon Schulverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	205.483	225.003	204.902	-20.101	-9 %
davon Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.193	25.502	21.950	-3.552	-14 %
davon Handelsbestand	75.989	59.995	54.301	-5.694	-9 %
davon sonstige Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten	13.253	17.952	15.005	-2.947	-16 %
Langfristiges Vermögen	108.490	99.436	92.527	-6.909	-7%
<i>Anteil des lfr. Vermögens an der Bilanzsumme</i>	16 %	17 %	16 %		
davon Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	30.148	26.745	26.876	131	0 %
davon immaterielle Anlagewerte	26.066	22.436	17.257	-5.179	-23 %
davon Sachanlagen	45.825	43.506	41.598	-1.908	-4 %
davon aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	6.451	6.749	6.796	47	1 %
darunter Pensionsverpflichtungen	-5.659	-7.158	-10.132	2.974	42 %
darunter beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens ¹	12.110	13.907	16.928	3.021	22 %
Bilanzsumme	662.053	578.620	582.139	3.519	1%
Fremdfinanzierung	513.835	449.625	450.758	1.133	0%
<i>Fremdfinanzierungsmittel in % der Bilanzsumme</i>	78 %	78 %	77 %		
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.634	53.222	61.174	7.952	15 %
darunter täglich fällig	20.197	21.213	15.524	-5.689	-27 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	66.437	32.009	45.650	13.641	43 %
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	421.113	392.221	385.585	-6.636	-2 %
darunter täglich fällig	141.768	160.726	185.603	24.877	15 %
darunter mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	279.345	231.495	199.982	-31.513	-14 %
davon sonstige Verbindlichkeiten	6.088	4.182	3.999	-183	-4 %
Sonstige Refinanzierungsmittel	39.686	28.383	30.865	2.482	9%
<i>Sonstige Refinanzierungsquote</i>	6 %	5 %	5 %		
davon Handelsbestand	8.684	1.686	2.116	430	26 %
davon Rückstellungen	7.852	5.188	6.614	1.426	27 %
davon Fonds für allgemeine Bankrisiken	23.150	21.509	22.135	626	3 %
Bilanzielles Eigenkapital	108.532	100.612	100.516	-96	0%
<i>Bilanzielle EK-Quote</i>	16 %	17 %	17 %		
davon gezeichnetes Kapital	45.632	45.632	45.632	0	0 %
davon Kapitalrücklage	31.431	31.431	31.431	0	0 %
davon Gewinnrücklagen	30.095	30.095	30.095	0	0 %
davon Bilanzgewinn/-verlust	1.374	-6.546	-6.642	-96	-1 %
Außerbilanzielle Verpflichtungen	1.335	10.102	25.452	15.350	> 100%
davon Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	3	5	13.255	13.250	> 100 %
davon Verpflichtungen aus Kreditzusagen	1.332	10.097	12.197	2.100	21 %
Kennzahlen					
Liquide Mittel ²	72.239	102.065	137.954	35.889	35 %
Bilanzieller Liquiditätsüberschuss ³	227.814	241.626	235.038	-6.588	-3 %
Modifizierte EK-Quote ⁴	20 %	21 %	21 %		

1 Deckungsvermögen setzt sich aus beizulegendem Zeitwert folgender Bilanzpositionen zusammen:

Forderungen an KI, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Rückdeckungswerte aus Versicherungen

2 Liquide Mittel setzen sich per Definition aus den Bilanzpositionen Barreserve und täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute zusammen

3 Bilanzieller Liquiditätsüberschuss entspricht der Summe kurzfristiger Forderungen, jederzeit veräußerbarer Wertpapiere sowie kurzfristiger Verbindlichkeiten

4 bilanzielle EK-Quote inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken

2.3.3.1 Kurzfristiges Vermögen

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um TEUR 21.901 auf TEUR 95.166 (Baader Bank AG: um TEUR 21.835 auf TEUR 81.913) bei gleichzeitigem Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken um TEUR 59.718 auf TEUR 74.311. Der Rückgang des Bestands an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren resultierte im Wesentlichen aus dem Abgang von Anleihen anderer Emittenten. Im Berichtsjahr sind die neu erworbenen Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausschließlich der Liquiditätsreserve zugeordnet worden. Der Gesamtbestand der Schuldverschreibungen von TEUR 204.902 bestand, wie schon in den Vorjahren, mit TEUR 151.710 zum überwiegenden Teil aus Unternehmensanleihen. Der Handelsbestand ist stichtagsbedingt um TEUR 5.694 bzw. 9% auf TEUR 54.301 leicht zurückgegangen.

Der Wertpapierbestand enthielt zum 31. Dezember 2016 Anleihen und Schuldverschreibungen (Marktwerte) von in den sogenannten GIIPS Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal, Spanien) ansässigen Emittenten in folgendem Umfang:

→ TABELLE 5

	Sonstige Emittenten	Öffentliche Emittenten
Griechenland	15	36
Italien	0	0
Irland	4.169	4.111
Portugal	0	0
Spanien	5	1
GIIPS Staaten 31.12.2016	4.189	4.148

Die sonstigen Aktiva und Rechnungsabgrenzungsposten sind insgesamt um TEUR 2.482 auf TEUR 16.110 (Baader Bank AG: um TEUR 2.947 auf TEUR 15.005) gesunken. Dies ist hauptsächlich auf den Rückgang bei den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 2.391 (Baader Bank AG: TEUR 2.401) aufgrund niedrigerer Steuerforderungen sowie einer ratierlichen Rückzahlung von Körperschaftsteuerguthaben zurückzuführen.

Einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete ebenfalls der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung um TEUR 47 auf insgesamt TEUR 6.796. Ursächlich hierfür war maßgeblich das auf TEUR 16.928 angestiegene Deckungsvermögen, welches zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Das Deckungsvermögen setzte sich mit TEUR 1.742 aus Forderungen an Kreditinstitute sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von TEUR 15.186 zusammen.

2.3.3.2 Beteiligungen und Anteile an assoziierten / verbundenen Unternehmen

Der Buchwert der Beteiligungen sowie der Anteile an assoziierten Unternehmen reduzierte sich im Berichtsjahr um TEUR 450 auf TEUR 5.518. Die Veränderung entfällt in voller Höhe auf die Fortführung des Wertansatzes, d. h. um Fortschreibung der Buchwerte um anteilige Gewinne und Verluste der assoziierten Unternehmen. In der Baader Bank AG sind die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen nur unwesentlich durch die Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten von TEUR 26.745 um TEUR 131 auf TEUR 26.876 angestiegen.

2.3.3.3 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Rückgang der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen um insgesamt TEUR 8.076 auf TEUR 62.910 (Baader Bank AG: um TEUR 7.087 auf TEUR 58.855) basiert hauptsächlich auf den im Geschäftsjahr 2016 planmäßig vorgenommenen Abschreibungen in Höhe von TEUR 9.943 (Baader Bank AG: TEUR 8.752), denen Investitionen inkl. Umbuchungen aus geleistete Anzahlungen in Höhe von TEUR 2.276 (Baader Bank AG: TEUR 2.072) gegenüberstanden.

Von den Investitionen in immaterielle Anlagewerte entfielen auf die Bereiche EDV-Software (TEUR 1.219) und Geschäfts- oder Firmenwerte (TEUR 131). Die Zugänge im Bereich EDV-Software resultierten größtenteils aus durchgeführten Erweiterungen bestehender (TEUR 1.042) und Anschaffungen neuer Softwareprodukte (TEUR 177).

Die Abschreibungen entfielen mit TEUR 2.588 auf Sachanlagen und mit TEUR 7.355 auf immaterielle Anlagewerte (Geschäfts- und Firmenwerte TEUR 2.692, Skontren TEUR 2.689, Software TEUR 1.794, Lizenzen und gewerbliche Schutzrechte TEUR 180).

Die auf Konzernebene um TEUR 1.191 höher liegenden Abschreibungen resultieren mehrheitlich aus Abschreibungen auf aktivierte Geschäfts- und Firmenwerte in Höhe von TEUR 936.

Weder zum Bilanzstichtag noch zum Zeitpunkt der Berichterstellung waren weitere wesentliche Investitionen geplant. Unter dieser Maßgabe werden sich die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen künftig um weitere planmäßige Abschreibungen reduzieren.

2.3.3.4 Fremdfinanzierung

Die Fremdfinanzierungsmittel setzten sich ausschließlich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie sonstigen Verbindlichkeiten zusammen. Insgesamt liegen die Fremdfinanzierungsmittel über Vorjahresniveau (+ TEUR 4.524) und betragen zum Bilanzstichtag TEUR 448.707 (Baader Bank AG: Anstieg um TEUR 1.133 auf TEUR 450.758). Ursächlich für den geringen Zuwachs sind im Wesentlichen ein Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um TEUR 28.357 (Baader Bank AG: TEUR 24.877) sowie die Aufnahme eines Geldmarktgeschäftes innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, bei gleichzeitiger Rückzahlung einzelner Mittelhereinnahmen aus eigenen begebenen Schuldscheindarlehen. Diese reduzierten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 17.378 auf nunmehr TEUR 177.675.

Stichtagsbedingt ergab sich bei den sonstigen Verbindlichkeiten ein Rückgang in Höhe von TEUR 270 auf TEUR 4.659 (Baader Bank AG: um TEUR 183 auf TEUR 3.999).

2.3.3.5 Sonstige Refinanzierungsmittel

Die sonstigen Refinanzierungsmittel sind im Berichtsjahr um insgesamt TEUR 1.822 auf TEUR 33.814 (Baader Bank AG: um TEUR 2.482 auf TEUR 30.865) angestiegen. Der Anstieg resultiert mehrheitlich aus einer Veränderung bei den Rückstellungen um TEUR 808 auf TEUR 9.578 (Baader Bank AG: um TEUR 1.426 auf TEUR 6.614) sowie einer in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB erfolgten Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 584 (Baader Bank AG: TEUR 626). Die Veränderung in den Rückstellungen betrifft hauptsächlich Zuführungen zu anderen Rückstellungen in Höhe von TEUR 430 (Baader Bank AG: TEUR 1.403) und Steuerrückstellungen in Höhe von TEUR 372 (Baader Bank AG: TEUR 20). Die Handelspassiva sind stichtagsbedingt von TEUR 1.686 auf TEUR 2.116 gestiegen.

2.3.3.6 Bilanzielles Eigenkapital

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 ergaben sich keine Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklagen. Die Reduktion des Eigenkapitals um TEUR 4.140 auf TEUR 96.015 ist im Wesentlichen bedingt durch das Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter (TEUR – 3.619), Dividendenausschüttungen (TEUR – 313) sowie Effekten aus der Währungsumrechnung (TEUR – 289). In der Baader Bank AG ist die Reduktion des Eigenkapitals um TEUR 96 auf TEUR 100.516 ausschließlich auf das negative Jahresergebnis zurückzuführen.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 17% (Baader Bank AG: 17%), die modifizierte Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des Fonds für allgemeine Bankrisiken 20% (Baader Bank AG: 21%).

2.3.3.7 Außerbilanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verpflichtungen resultierten zum Stichtag aus Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) in Höhe von TEUR 13.255 sowie aus offenen unwiderruflichen Kreditzusagen an Kunden in Höhe von TEUR 12.197. Die Eventualverbindlichkeiten in Form eines Avals stehen im Zusammenhang mit der Begleitung einer Squeeze Out-Maßnahme wofür die Baader AG eine Bankgarantie begeben hat. Für den Baader Bank Konzern bestehen hieraus keine finanziellen Risiken, da die Begebung der Bankgarantie an die Unterlegung mit Guthaben in gleicher Höhe geknüpft wurde.

2.3.3.8 Liquidität

Die Steuerung der täglichen Zahlungen, die Planung der erwarteten Zahlungsströme sowie die Lenkung der freien Liquidität im Rahmen des operativen Liquiditätsmanagements sichern die jederzeitige Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen des Baader Bank Konzerns.

Die schon in den Vorjahren sehr solide Liquiditätsausstattung des Konzerns konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr auf konstant hohem Niveau gehalten werden. Der bilanzielle Liquiditätsüberschuss hat demnach nur unwesentlich um 4% bzw. TEUR 10.167 auf TEUR 247.037 abgenommen (Baader Bank AG: Abnahme um 3% bzw. TEUR 6.588 auf TEUR 235.038).

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer der Baader Bank AG betrug zum 31. Dezember 2016 4,69 (Vorjahr 4,23). Die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung stellt das Verhältnis der Zahlungsmittel zu den Zahlungsverpflichtungen dar, die einer Fälligkeit bis zu einem Monat unterliegen. Dabei dürfen die Zahlungsverpflichtungen der Baader Bank AG die Zahlungsmittel der Höhe nach nicht überschreiten. Dies impliziert, dass die Liquiditätskennziffer nicht unter 1,0 sinken darf.

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte Kreditrahmenvereinbarungen bei inländischen Kreditinstituten.

2.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.4.1 Mitarbeiter

Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im Baader Bank Konzern zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 449 auf 452 Beschäftigte gestiegen. Die Konzern-Belegschaft setzt sich aus 121 Arbeitnehmerinnen und 331 Arbeitnehmern zusammen, die aus 19 Nationen stammen.

In der Baader Bank AG verzeichnete die Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2016 ebenfalls einen Anstieg von 388 (Vorjahr) auf 393, davon 107 Arbeitnehmerinnen und 286 Arbeitnehmer aus 19 Nationen.

Der Baader Bank Konzern legt besonderen Wert auf die hohe Qualifikation und Weiterbildung seiner Mitarbeiter. Dabei bildeten auch im Jahr 2016 die Förderung von Fach- und Nachwuchsführungskräften sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Mit einer eigenen Unterstützungskasse, der Baader Unterstützungskasse e. V., besteht eine eigenständige soziale Einrichtung, um Versorgungsleistungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung gewähren zu können.

2.4.2 Umweltbericht

Die Dienstleistungen der Baader Bank und ihrer Tochterunternehmen haben keinerlei nennenswerte umweltbelastende Eigenschaften. Unternehmensintern wird größter Wert auf einen Ressourcen-schonenden Umgang mit Produktions- (Kopierer, Drucker und andere Geräte der Büroausstattung) und Verbrauchsmitteln gelegt. Die Konzernzentrale in Unterschleißheim wurde nach neuesten ökologischen Erkenntnissen insbesondere in den Bereichen Wasser, Wärme und Klimatisierung errichtet und wird entsprechend bewirtschaftet.

2.5 Gesamtaussage zum Wirtschaftsbericht

Der Geschäftsverlauf des Baader Bank Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 war insgesamt geprägt durch das anspruchsvolle Geschäftsumfeld. Die Zurückhaltung an den Märkten und die nur sprunghaft einsetzenden Phasen mit teils überdimensionalen Handelsumsätzen waren ursächlich für das Konzernergebnis.

Die Baader Bank AG konnte sich dennoch gut im Wettbewerb behaupten, ihre Stellung am Markt weiter ausbauen und einen insgesamt positiven Ergebnisbeitrag zum Konzernergebnis leisten. Die Stellung der Baader Bank AG innerhalb des Konzerns hat maßgeblich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr bestimmt.

Als insgesamt zufriedenstellend lässt sich nach Einschätzung des Vorstands auch der Geschäftsverlauf der Baader & Heins AG beurteilen, die trotz der Abschreibungen auf die Anteile an der SKALIS AG, einen positiven wenn auch niedrigeren Ergebnisbeitrag erwirtschaftete.

Der im Jahr 2014 bei der CCPM AG eingeschlagene Konsolidierungskurs wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt und endete mit einem insgesamt deutlich verbesserten und positiven Gesamtergebnis.

Ähnlich der CCPM AG hängt die Geschäftsentwicklung der SKALIS AG ebenfalls stark von der Entwicklung der AuM und der bei der Verwaltung dieser Assets erzielten Wertentwicklung ab. Konnte die CCPM AG im Laufe des Geschäftsjahres ihre AuM stabil auf Vorjahresniveau halten, musste die SKALIS AG speziell im Flagship-Produkt SKALIS Evolution Flex spürbare Rückgänge ihrer verwalteten Assets verzeichnen. Gepaart mit einer unterdurchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds konnte die SKALIS AG die Planzahlen nicht erreichen. Insgesamt schloss die Gesellschaft mit einem, wenn auch im Vergleich zu 2015 geringeren, Jahresfehlbetrag ab.

Die im Wesentlichen exogenen Faktoren (siehe Kapitel 2.2.1) führten insbesondere auch bei der Baader Helvea Gruppe zu deutlich gesunkenen Handelsaktivitäten. Zurückhaltende Investoren und gesunkene Handelsvolumina haben ein Erreichen des Provisionsergebnisses vom Vorjahr verhindert. Da die Geschäftsaktivitäten der Baader Helvea Gruppe stark durch das Provisionsergebnis geprägt sind, konnte die Gruppe keinen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis des Konzerns leisten.

Rückblickend betrachtet konnte der Baader Bank Konzern dem widrigen Marktumfeld, wenn auch mit leicht negativem Ergebnis, trotzen. Die sehr gute Positionierung am Markt, die internationale Ausrichtung und die Anerkennung, die im Kundenportfolio zum Ausdruck kommen, zeigen eine gute Ausgangsbasis für die kommenden Geschäftsjahre. Angesichts dessen schätzt der Vorstand die Ertragslage, wenn auch unter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleibend, als zufriedenstellend ein.

Die soliden Vermögens- und Finanzverhältnisse des Baader Bank Konzerns sind seit Jahren geordnet, wodurch die Zahlungsfähigkeit im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet war und ist auch zukünftig durch die Risikoüberwachungssysteme im Konzern sichergestellt ist.

3 PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

3.1 Risikobericht

Im nachfolgenden Abschnitt wird die Risikolage des Baader Bank Konzerns sowie der Baader Bank AG zum 31. Dezember 2016 dargestellt. Da aus der Geschäftstätigkeit der Baader Bank AG der größte und somit wesentliche Anteil am Risiko im Baader Bank Konzern resultiert, sind derzeit die Strukturen und Prozesse des Risikomanagements auf Ebene des Baader Bank Konzerns aufgesetzt. Um die Eignetheit dieser Systematik nachzuweisen, wird mindestens jährlich eine Abweichungsanalyse zwischen dem Risikopotenzial der Baader Bank AG und des Baader Bank Konzerns durchgeführt.

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich somit in erster Linie auf das Risikomanagement im Baader Bank Konzern. Die Kennzahlen der Baader Bank AG werden immer ergänzend – sofern abweichend – zu denen des Konzerns dargestellt. Im Falle von inhaltlichen Abweichungen bei den Verfahren und Prozessen wird jeweils gesondert darauf hingewiesen.

3.1.1 Das Risikomanagementsystem des Baader Bank Konzerns

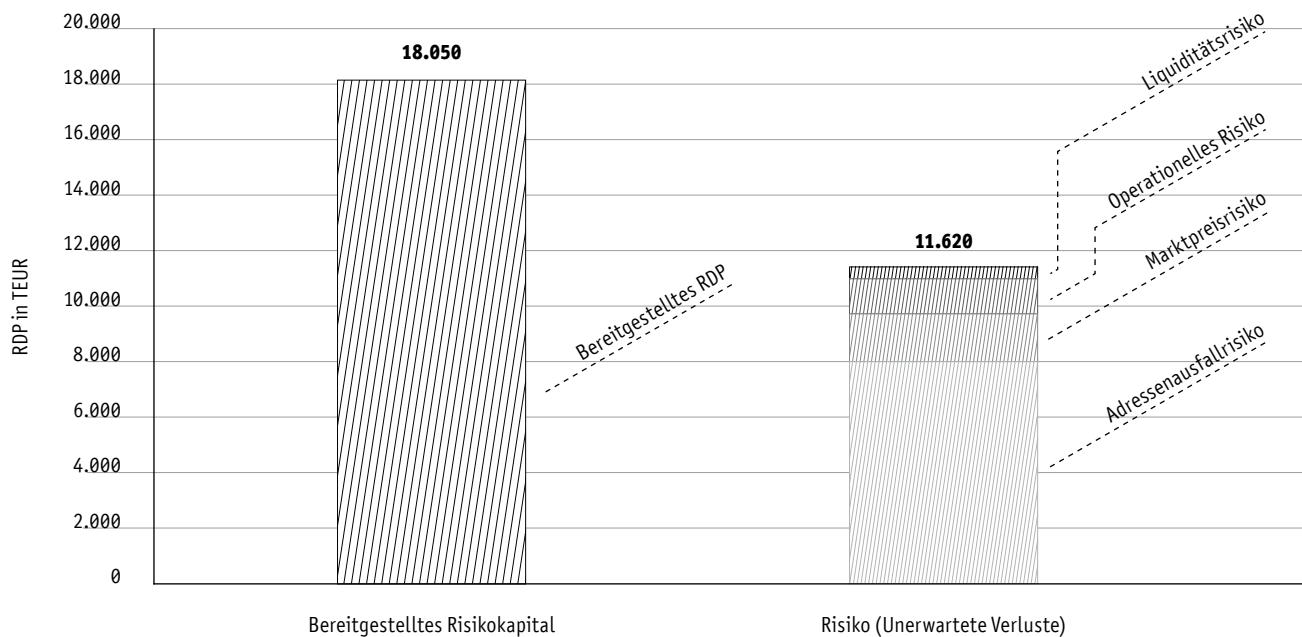
Die Geschäftsaktivitäten des Baader Bank Konzerns sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Demzufolge hat der Vorstand ein umfassendes Risikomanagementsystem installiert. Dieses orientiert sich einerseits an dem vorgegebenen aufsichtsrechtlichen Rahmen gemäß einschlägiger Verlautbarungen der nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden sowie andererseits an internen wirtschaftlichen Erfordernissen.

3.1.2 Ziele des Risikomanagements

Das übergeordnete Ziel des Risikomanagements des Baader Bank Konzerns ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der Schutz des Unternehmensfortbestands. Demzufolge stellen das bewusste Eingehen, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken die Kernelemente der Geschäfts- und Risikosteuerung des Baader Bank Konzerns dar. Im Zuge der Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, beurteilt und überwacht. Nur so ist es möglich, die Geschäftstätigkeit risikobewusst zu steuern, d. h. kalkulierbare Risiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit wohlüberlegt einzugehen und existenzgefährdende Risiken kategorisch auszuschließen.

Um diesem Grundsatz gerecht zu werden, verschafft sich der Vorstand im Rahmen einer umfassenden Risikoberichtserstattung täglich einen Überblick über die Ausprägung aller wesentlichen Risiken und deren Limitauslastungen des Baader Bank Konzerns. Die Risikotragfähigkeit findet insbesondere auch im Rahmen der Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie Berücksichtigung.

GRAFIK 1 RISIKOTRAGFÄHIGKEIT IM BAADER BANK KONZERN ZUM 31.12.2016 IN TEUR



3.1.3 Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit wird vom Risikocontrolling des übergeordneten Instituts, der Baader Bank AG, das für das Risikocontrolling auf Konzernebene zuständig ist, regelmäßig überprüft. Dabei wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial (RDP) dem Risikopotenzial gegenübergestellt. Hierbei wird für die Steuerung der Risikotragfähigkeit ein periodenorientierter Fortführungsansatz (Going Concern) zur Herleitung des Risikodeckungspotenzials verwendet. Die im Bankenaufsichtsrecht vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) / Capital Requirements Directive (CRD IV) - Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und Richtlinie 2013/36/EU vom 26. Juni 2013 dürfen in diesem Ansatz nicht zur Risikoabdeckung herangezogen werden. Die Eigenmittel sowie die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen per 31. Dezember 2016 werden in der folgenden Tabelle dargestellt: → **TABELLE 6**

TABELLE 6 ÜBERSICHT EIGENMITTELANFORDERUNGEN IN TEUR

	Baader Bank AG	Baader Bank Konzern
Eigenmittel	102.369	95.518
Risikoaktiva	676.282	671.178
Eigenmittelanforderungen	58.329	57.889

Ziel des Going Concern-Ansatzes ist somit die Fortführung der Geschäftstätigkeit unter der Nebenbedingung, dass die Erfüllung der Mindesteigenkapitalanforderungen dauerhaft gewährleistet ist, auch wenn sich die betrachteten Risiken realisieren würden.

Das primäre und sekundäre Risikodeckungspotenzial des Baader Bank Konzerns setzt sich aus dem Plangewinn (primäres RDP) und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen (sekundäres RDP) zusammen. Man spricht daher von einer GuV- / bilanzorientierten Ableitung. Der Plangewinn (Jahresüberschuss vor konzernfremden Gesellschaftern) stellt hierbei den Betrag dar, der für das kommende Geschäftsjahr im Rahmen der Planungsrechnung unter der Berücksichtigung des erwarteten Marktumfeldes prognostiziert wird. Hierbei wird zwischen dem Plangewinn im Normal, Middle und Worst Case differenziert. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der ihnen zugrunde liegenden Planprämissen. Da der Plangewinn grundsätzlich eine unsichere Zukunftsgröße ist, wurde für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit per 31. Dezember 2016 der Middle Case als „Startgröße“ für die Primäre Risikodeckungsmasse zugrunde gelegt. In Abhängigkeit von der aktuellen Geschäftsentwicklung kann es im laufenden Geschäftsjahr zur Anpassung der zugrunde gelegten Planzahlen zum Normal oder Worst Case kommen. Dies führt immer zu einer außerordentlichen Überprüfung der Risikotragfähigkeit.

Bei der Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird das verfügbare Risikodeckungspotenzial dem Risikopotenzial gegenüber gestellt. Da in den Plangewinnen erwartete Verluste bereits Berücksichtigung finden, werden bei der Ermittlung des Risikopotenzials ausschließlich unerwartete Verluste quantifiziert. → **GRAFIK 1**

Im Vergleich hierzu stand für die Baader Bank AG per 31. Dezember 2016 eine Risikodeckungsmasse i. H. v. TEUR 33.053 zur Verfügung. Das Gesamtrisiko des Baader Bank Konzerns wird durch das verfügbare Risikodeckungspotenzial begrenzt. Grundsätzlich stellt zur dauerhaften Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Vorstand nur einen Teil des Risikodeckungspotenzials als sogenanntes Risikokapital zur Verfügung. Dieses wird „top down“ auf die einzelnen Risikoarten bzw. die jeweiligen Geschäftsbereiche verteilt und hat als Risikolimit eine begrenzende Funktion. Ergänzend werden auftretende Verluste täglich bei der verfügbaren Risikokapitalreserve zum Abzug gebracht. Hierdurch wird überprüft, ob die Risikokapitalreserve noch ausreicht und die Risikotragfähigkeit weiterhin gegeben ist. Das Risikodeckungspotenzial, das Risikopotenzial und das Risikokapital werden mindestens quartalsweise überprüft, um GuV-Veränderungen zwischen den Plan- und den tatsächlichen Ist-Zahlen einzubeziehen.

Um zu gewährleisten, dass selbst in hypothetischen Krisenzeiten (Stressszenarien) das gebundene Kapital (tertiäres Risikodeckungspotenzial) nicht in Anspruch genommen werden muss, stellt das Risikocontrolling die größten Verluste aus den durchgeführten Stressszenarien für alle relevanten Risikoarten dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial gegenüber. Im Stressfall wird für die primäre Risikodeckungsmasse der Plangewinn aus der Worst Case-Planung angesetzt und für die sekundäre Risikodeckungsmasse ergänzend der Fonds für allgemeine Bankrisiken berücksichtigt. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) AT 4.1 müssen die Ergebnisse der Stresstests „nicht automatisch in eine Unterlegung mit Risikodeckungspotenzial münden“; sie sind jedoch kritisch zu reflektieren und ein etwaiger Handlungsbedarf ist abzuleiten.

Neben dem Going Concern-Ansatz ist der Baader Bank Konzern auch verpflichtet, den sogenannten Liquidationsansatz (Gone Concern) zu berechnen. Beim Liquidationsansatz können im Gegensatz zum Going Concern-Ansatz auch die im Bankenaufsichtsrecht vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen als Risikodeckungspotenzial eingesetzt werden. Dabei steht im fiktiven Liquidationsfall der Schutz der Gläubiger im Vordergrund. Zielsetzung ist es, auch im Falle der Realisierung der Risiken noch ausreichend Vermögenswerte vorzuhalten, um die Gläubiger befriedigen zu können.

Zusammenfassend kann für das Geschäftsjahr 2016 sowohl für den Baader Bank Konzern als auch die Baader Bank AG festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit zu keiner Zeit gefährdet und selbst im Falle des Eintretens des schlechtesten Stressszenarios der Unternehmensfortbestand weiterhin gegeben war.

3.1.4 Risikoinventur und -strategie

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Strategiesitzung des Vorstands werden die Geschäftsstrategie sowie die Ziele für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des Baader Bank Konzerns definiert. Dabei werden externe Einflussfaktoren, die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und interne Einflussfaktoren wie die Risikotragfähigkeit, die Ertragslage, die Liquidität etc. in die strategischen Überlegungen miteinbezogen.

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschließt der Vorstand unter Berücksichtigung interner und externer Einflussfaktoren eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie für das kommende Geschäftsjahr. Hierfür ist es erforderlich, dass eine Risikoinventur für den Baader Bank Konzern vorgenommen wird, die neue Aspekte aus der Geschäftsstrategie einbezieht. Diese wird im Baader Bank Konzern mindestens jährlich durch das Risikocontrolling der Baader Bank AG durchgeführt. Darüber hinaus kann es z. B. aufgrund von Änderungen hinsichtlich der Wesentlichkeit von Risiken oder durch die Aufnahme der Geschäftstätigkeit in neuen Produkten oder auf neuen Märkten zu einer außerordentlichen Überprüfung kommen. Um zu gewährleisten, dass das Risikocontrolling unverzüglich Kenntnis von solchen Änderungen erhält, ist es in alle „Neue Produkte, neue Märkte“-Prozesse und Projekte einzubeziehen sowie über Änderungen der strategischen Ausrichtung, Beteiligungsstruktur, Markterwartungen etc. unverzüglich zu informieren. Identifizierte Änderungen im Risikoprofil werden zeitnah berücksichtigt und an den Vorstand berichtet. Als wesentliche Risiken wurden im vergangenen Geschäftsjahr die Folgenden identifiziert: → **GRAFIK 2**

Die im Anschluss festgelegte Risikostrategie wird in Teilstrategien nach den wesentlichen Risikoarten aufgeteilt. Grundbestandteil der risikopolitischen Strategie ist, dass die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben ist. Demzufolge wird für alle wesentlichen Risikoarten vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital bereitgestellt, der als Limit für Verluste aus der jeweiligen Risikoart dient. Für das Geschäftsjahr 2017 wurde vom Vorstand für den Baader Bank Konzern Risikokapital in Form einer Verlustobergrenze in Höhe von TEUR 15.935 basierend auf den Zahlen per 31. Dezember 2016 bereitgestellt. Das Risikokapital für den Baader Bank Konzern ist folgendermaßen auf die einzelnen Risikoarten allokiert: → **GRAFIK 3**

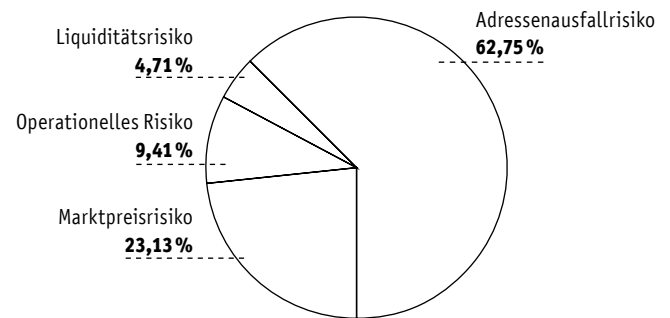
3.1.5 Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des Baader Bank Konzerns umfasst gemäß der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (AT 4.3.2 Tz. 1) eine Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken. Diese Prozesse gestalten sich wie folgt:

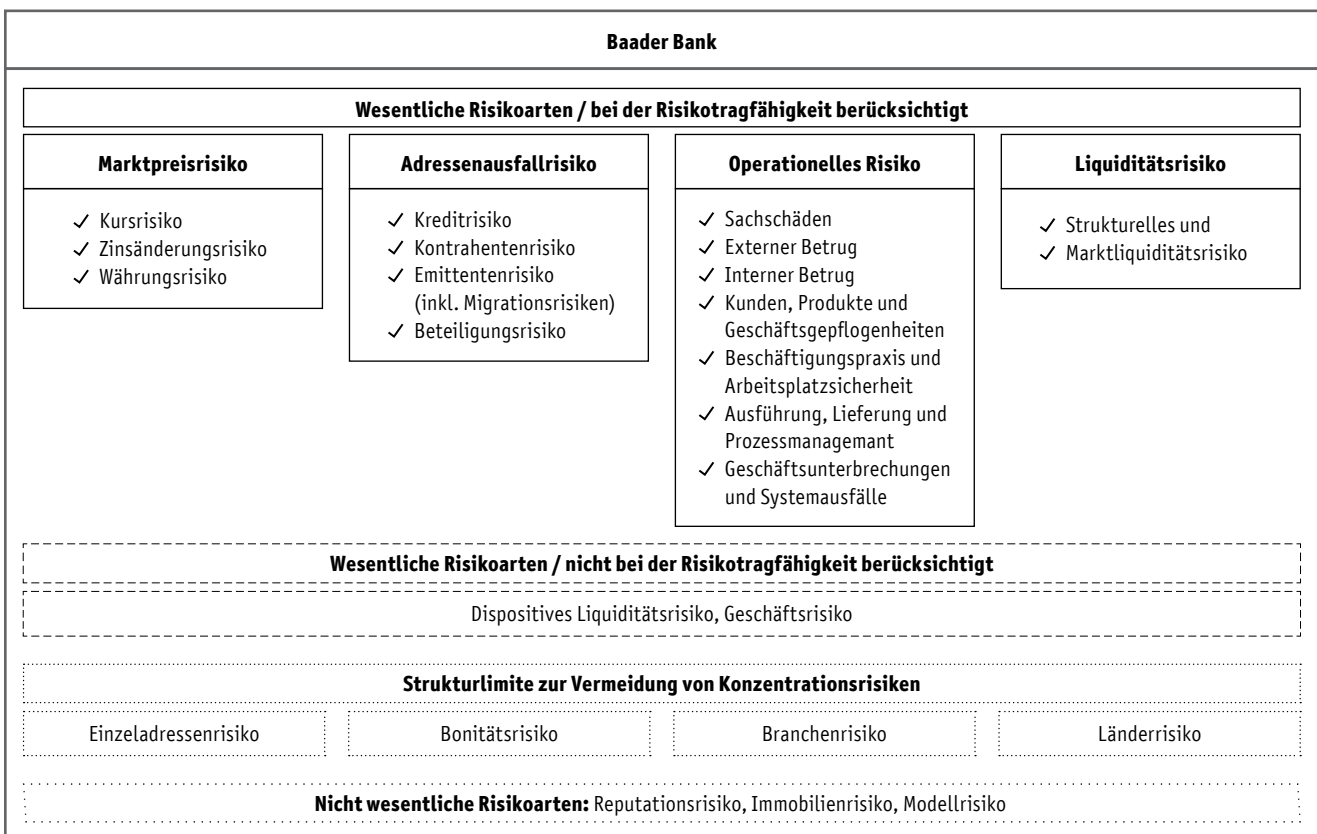
Der **Identifizierung** von neuen Risiken wird dadurch Rechnung getragen, dass alle risikobehafteten Geschäfte bzw. daraus entstehende Positionen unverzüglich in den bestandsführenden Systemen erfasst werden. Darüber hinaus wird das Risikocontrolling im Rahmen des Prozesses „Aktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten“ über mögliche Änderungen im bestehenden Risikoprofil zeitnah informiert. Hierbei wird eine Prüfung der geplanten Aktivitäten durchgeführt und der entsprechende Risikogehalt identifiziert. Bestehende Aktivitäten werden einer laufenden Überprüfung unterzogen. Darüber hinaus findet mindestens jährlich eine Risikoinventur für den Baader Bank Konzern und dessen Einzelinstitute durch das Risikocontrolling der Baader Bank AG statt.

Die **Beurteilung** der Risiken erfolgt anhand von detaillierten Analysen im Risikocontrolling, welches ein Konzept zur Steuerung und Überwachung dieser Risiken entwickelt hat. Die identifizierten Risiken werden soweit möglich anhand eines Value at Risk-Konzepts quantifiziert und dem Risikokapital gegenübergestellt. Dabei wird immer ein rollierender 12-Monats-Horizont zugrunde gelegt. Die detaillierte Beschreibung der Verfahren ist im Kapitel zu den Risiken des Baader Bank Konzerns nachzulesen.

GRAFIK 3 AUFTEILUNG DES RISIKOKAPITALS DES BAADER BANK KONZERNS



GRAFIK 2 ÜBERSICHT RISIKEN DER BAADER BANK



Die **Steuerung** der Risiken im Baader Bank Konzern obliegt dem Vorstand. Sie erfolgt über ein System von Limiten zur Begrenzung der jeweiligen wesentlichen Risiken. Die Limite werden mindestens jährlich auf Grundlage der Risikotragfähigkeit durch den Vorstand per Beschluss festgelegt. Unabhängig davon können diese Limite angepasst werden, wenn die Geschäftstätigkeit und / oder die Ertragslage des Baader Bank Konzerns dies erforderlich machen.

Durch die permanente Anrechnung der Risiken auf die Limite wird dem Risikocontrolling eine adäquate **Überwachung** ermöglicht. Liegt eine Limitüberschreitung vor, so wird diese unmittelbar durch das Risikocontrolling erkannt und entsprechende Maßnahmenempfehlungen wie bspw. Positionsrückführung oder kurzfristige Limiterhöhung an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand kommuniziert. Der Vorstand beschließt dann eine zu ergreifende Maßnahme und kommuniziert sie an den betroffenen Marktbereich sowie das Risikocontrolling. Das Risikocontrolling überwacht die Ausführung der beschlossenen Maßnahme und leitet ggf. einen Eskalationsprozess ein, falls die Maßnahme nicht umgesetzt wurde. Ergänzend hat das Risikocontrolling zur Überwachung ein Risikofrüherkennungssystem installiert.

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst u. a. alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements inkl. der Festlegung der Risikopolitik. Damit der Vorstand dieser Verantwortung gerecht werden kann, existiert ein umfassendes Berichtswesen des Risikocontrollings, welches die gemäß MaRisk geforderte **Kommunikation** in Form täglicher und turnusmäßiger Berichte und soweit erforderlich durch Ad Hoc-Meldungen an den Vorstand gewährleistet.

Darüber hinaus führt das Risikocontrolling mindestens quartalsweise **Stresstests** für alle wesentlichen Risikoarten durch. Im Rahmen der Stresstests definiert das Risikocontrolling verschiedene außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien und überprüft deren Wirkung auf das bestehende Portfolio. Das Szenario mit dem größten Verlust wird als Worst Case Szenario bezeichnet. Die Ergebnisse der Stresstests werden im Rahmen eines Stresstest-Berichts dem Vorstand dargelegt und gegebenenfalls mit diesem diskutiert. Ferner finden die Ergebnisse aus den Stresstests im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung. Per 31. Dezember 2016 ergab sich im schlechtesten Szenario ein Verlust für den Baader Bank Konzern in Höhe von TEUR 39.962 (Baader Bank AG: TEUR 37.849).

Die dargelegten Prozesse stellen sicher, dass die wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, vollständig erfasst und in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Weiterhin werden die Prozesse regelmäßig überprüft und zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst. Ebenso findet für die angewandten Methoden und Verfahren regelmäßig eine Validierung statt, in der die Angemessenheit der Verfahren sowie die zugrunde liegenden Annahmen überprüft und ggf. Anpassungsbedarf identifiziert wird. Die Ergebnisse der Validierungen werden dem Vorstand in Form gesonderter Berichte zur Kenntnis gebracht.

Die technische Ausstattung der Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme ist im Hinblick auf das Risikomanagementsystem geeignet. Darüber hinaus wird für die Sicherung einer angemessenen Qualifikation des Personals permanent Sorge getragen. Die Prüfung des Risikomanagementprozesses erfolgt mindestens jährlich durch die Interne Revision.

3.1.6 Wesentliche Änderungen im Vergleich zum Vorjahr

In 2016 wurden folgende Änderungen in den im Risikocontrolling eingesetzten Modellen vorgenommen:

Adressenausfallrisiko

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde die Risikoberechnung für das Adressenausfallrisiko mit Hilfe des erweiterten Gordy-Modells verbessert. In die neue Berechnung fließen nun sowohl die spezifischen Verlustquoten bei Kreditausfall (Loss Given Default) als auch die Granularität des Portfolios mittels Herfindahl-Hirschman Index ein. Des Weiteren werden seit der Umstellung die tatsächlichen Restlaufzeiten der einzelnen Positionen berücksichtigt. Das Vorgehen orientiert sich am IRB-Basisansatz des Basler Ausschuss für Bankenaufsicht.

Ergänzend wurden im Rahmen der jährlichen Validierungen die Modelle der internen Ratingverfahren, welche zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos genutzt werden, überprüft und mit Hilfe externer Bonitätseinstufungen (S&P-Ratings) und externer Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Hier konnte bei gleichbleibend hoher Genauigkeit der ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten die Komplexität der Ratingmodelle reduziert werden.

Marktpreisrisiko

Auch im Marktpreisrisiko wurden im vergangenen Geschäftsjahr diverse Modellvalidierungen durchgeführt. Basierend auf den Ergebnissen hat das Risikocontrolling einzelne Korrekturfaktoren für die Marktpreisrisikoberechnung sowie die zugrunde liegende Zuordnung der Risikofaktoren zu den Einzelpositionen angepasst. Darüber hinaus zeigten die Backtestergebnisse für das Treasury Portfolio eine deutliche Risikoüberschätzung. Daraufhin wurde die Datenhistorie für die Berechnung des Marktpreisrisikos auf Basis der Historischen Simulation bereinigt. In Folge dessen kam es zu einer deutlichen Reduktion des gemessenen Risikos, was sich ebenfalls in besseren Backtestergebnissen offenbarte.

Hinsichtlich des „Baseler Zinsschocks“ zur bankaufsichtlichen Beurteilung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wurde die aufsichtsrechtliche Anforderung des 0%-Floors umgesetzt. Dies führte zu einer deutlichen Reduktion des Zinsrisikokoeffizienten.

Liquiditätsrisiko

Die Validierungen im Liquiditätsrisiko führten zu einer Optimierung der Annahmen zur Berechnung des strukturellen Liquiditätsrisikos. Ergänzend wurden aufgrund einer Analyse historischer Daten die Haircuts zur Ermittlung der Liquiditätsablaufbilanz angepasst.

Operationelles Risiko

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde ab dem dritten Quartal das Regulatorikrisiko unter das Operationelle Risiko subsumiert und der Schadenkategorie „Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement“ zugeordnet. Da Schäden aus dem Regulatorikrisiko aus der Nichteinhaltung bzw. dem Nichterkennen von neuen regulatorischen Anforderungen resultieren, ist dieses Vorgehen zweckmäßig.

3.1.7 Die Risiken des Baader Bank Konzerns

Als wesentliche Risiken wurden im vergangenen Geschäftsjahr das Marktpreisrisiko, das Adressenausfallrisiko, das Operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko und das Geschäftsrisiko identifiziert. Bestandsgefährdende Risiken bestehen hierbei nicht.

Nachfolgend werden diese Risikoarten detailliert erläutert, beurteilt (Quantifizierung im Rahmen einer Nettobetrachtung unter Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte) und die zur Risikobegrenzung eingesetzten Maßnahmen veranschaulicht.

3.1.7.1 Marktpreisrisiko

Allgemein versteht man unter Marktpreisrisiken alle Risiken, die aus der Veränderung des Marktpreises eines Finanzinstruments über eine bestimmte Zeitperiode resultieren. Dabei unterscheidet man je nach Einflussparameter das Aktienkursrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Währungsrisiko. Das Aktienkursrisiko bezeichnet das Risiko aus der Preisänderung von Aktien. Das Zinsänderungsrisiko ist das Risiko einer durch Marktzensänderungen induzierten Verringerung des Barwertes eines zinsensensitiven Finanzinstruments. Unter dem Wechselkursrisiko versteht man das Risiko eines Verlustes aufgrund sich negativ für die eigene Position entwickelnder Wechselkurse.

Die beschriebenen Marktpreisrisiken resultieren grundsätzlich nur aus dem Eigenhandel und nicht aus dem Vermittlungsgeschäft. Demzufolge sind hier die Bestände insbesondere aus den Einheiten Market Making, Vorstand und Treasury betroffen. Zum Jahresende bestand folgendes Exposure an Marktpreisrisiko behafteten Positionen: → **TABELLE 7**

Marktrisikopositionen	Baader Bank Konzern		Baader Bank AG	
	2016	2015	2016	2015
Aktien	13.621	32.854	13.621	32.854
Renten	203.844	221.528	203.844	221.528
Verbriefte Derivate	797	645	797	645
Fonds, Index- und fondsähnliche Zertifikate	52.265	47.756	50.700	46.700
Optionen	1	28	1	28
Futures	-31.748	-5.962	-31.748	-5.962
Swaps	0	0	0	0

Die Unterschiede zwischen dem Baader Bank Konzern und der Baader Bank AG in der Position „Fonds, Index- und fondsähnliche Zertifikate“ sind hierbei auf Eigenbestände der Tochterunternehmen zurückzuführen. In den Positionen Optionen und Futures sind zum Teil zur Risikoreduktion eingesetzte Derivate der Profit Center im Bereich Market Making enthalten.

Die Kursänderungsrisiken werden durch ein Value at Risk (VaR)- Modell basierend auf Monte-Carlo-Simulationen im zentralen Handelssystem der Baader Bank AG gemessen. Der VaR wird bei einem gewählten Konfidenzniveau von 99% für die angesetzte Halteperiode bestimmt. Abweichend hierzu werden das Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs und das Devisenkursänderungsrisiko auf Basis der Historischen Simulation in einem gesonderten System ermittelt. Der VaR wird auch hier als 99%-Quantil der sortierten Wertänderungen ermittelt. Per 31. Dezember 2016 betrug der Value at Risk für die mit Marktpreisrisiko behafteten Positionen TEUR 1.854, Vorjahr: 5.350 (Baader Bank AG: TEUR 1.837, Vorjahr: 5.326) bei einer Limitauslastung in Höhe von 37,81% (Vorjahr: 70,22%).

Das Risikomodell zur Ermittlung des Value at Risk stellt lediglich eine Näherung an die Realität dar. Tatsächlich können extreme Ereignisse etwas häufiger zu beobachten sein, als dies bei Annahme einer Normalverteilung zu erwarten wäre. Die Güte des VaR-Modells wird im Rahmen des Backtestings (Clean Backtesting) anhand des Verhältnisses zwischen den VaR-Werten und Marktwertveränderungen einer Position auf Grundlage tatsächlicher Kursänderungen permanent überprüft. In dem Fall, dass die Anzahl der sogenannten Ausreißer aus dem Backtesting über der als kritisch definierten Grenze liegt, werden, soweit erforderlich, entsprechende Anpassungen im VaR-Modell durch das Risikocontrolling vorgenommen. Hierdurch wird eine bessere Abbildung der tatsächlichen Verluste durch den Value at Risk erreicht und somit die Anzahl der Ausreißer im Zeitablauf wieder reduziert. Insgesamt kann das Value at Risk Modell als angemessen eingestuft werden.

Zur Risikobegrenzung der Marktpreisrisiken wurde im Baader Bank Konzern ein umfassendes Limitsystem in der zentralen Handels- und Positionsmanagement Software installiert. In diesem System werden permanent alle Positionen der Profit Center auf die jeweiligen Limite angerechnet. Die Verteilung des Limits innerhalb der Bereiche auf die einzelnen Profit Center obliegt dem hierfür zuständigen Handelsvorstand.

Im Falle von Limitüberschreitungen, die unmittelbar im Überwachungssystem angezeigt werden, erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den Marktbereichsverantwortlichen und im Rahmen des täglichen Berichts an den Vorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Im vergangenen Geschäftsjahr ergab sich ein deutlicher Rückgang des durchschnittlichen Marktpreisrisikos im Baader Bank Konzern. Dieser ist im Wesentlichen auf geringere Bestände sowie Optimierungen im Risikomodell zurückzuführen. Das für Marktpreisrisiken bereitgestellte Risikokapital war jederzeit ausreichend, um potenzielle unerwartete Verluste zu decken.

3.1.7.2 Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht man allgemein die Gefahr, dass ein Kreditnehmer bzw. Kontrahent die geschuldete Leistung aufgrund des Ausfalls nicht oder nicht vollständig erbringen kann. Hierunter wird auch das Risiko der Bonitätsverschlechterung des Schuldners in Form des Credit Spread Risikos subsummiert.

Bei den Adressenausfallrisiken wird zur Risikobegrenzung das gesamte Adressenausfallrisiko anhand des vom Vorstand bereitgestellten Risikokapitals limitiert und überwacht. Beabsichtigt der Marktbereich ein Adressenausfallrisiko bei einer noch unbekanntem Kreditnehmereinheit (KNE) einzugehen, so muss er dies beim Risikocontrolling schriftlich beantragen. Das Risikocontrolling ermittelt dann eine Bonitätsklasse anhand eines internen Ratingverfahrens für die neue KNE. Kommt es für einen Handelstag zu einer Überschreitung des Limits für Adressenausfallrisiken, so erfolgt eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand mit einem entsprechenden Maßnahmenvorschlag. Der Vorstand beschließt daraufhin eine einzuleitende Maßnahme und informiert den Marktbereich und das Risikocontrolling darüber. Das Risikocontrolling überwacht dann die Umsetzung. Ergänzend werden Überschreitungen des Adressenausfallrisikolimits im Rahmen des Konzernreportings an den Vorstand berichtet.

Jede interne Bonitätsklasse ist einer externen Ratingklasse und somit einer entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeit für erwartete Verluste (PD = probability of default) zugeordnet. In Anlehnung an den Internal Rating Based Approach (IRBA) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Artikel 142 ff.) werden gemäß des bankeigenen Verfahrens für jede dieser Bonitätsklassen die sogenannten IRBA-Risikogewichte für unerwartete Verluste ermittelt. Dabei findet auch der sogenannte Herfindahl-Hirschman Index, der die Granularität des Portfolios und somit Risikokonzentrationen misst, Berücksichtigung. Auf Basis dieser Risikogewichte kann der unerwartete Verlust für jede KNE berechnet werden, was mit einem Value at Risk zu vergleichen ist. Dabei wird sowohl die Verlustquote beim Ausfall der jeweiligen KNE (LGD = loss given default) als auch die tatsächliche Restlaufzeit der Position berücksichtigt. Das gesamte Risiko über alle KNE ergibt sich dann aus der Addition der Einzelrisiken. Das Gesamtrisiko darf das vom Vorstand für Adressenausfallrisiken bereitgestellte Risikokapital nicht überschreiten. Das Limit für das Adressenausfallrisiko wird im Zuge des Beschlusses zur Festlegung der Risikolimits und Risikotragfähigkeit mindestens jährlich festgelegt.

Der Baader Bank Konzern unterscheidet hinsichtlich der Adressenausfallrisiken zwischen Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten- und Beteiligungsrisiken.

Im Rahmen des Kreditgeschäftes im Sinne des § 1 Abs. 1 Nr. 2 KWG werden Privat- und Firmenkunden (unechte) Lombardkredite gegen Sicherheiten gewährt. Bei diesen Sicherheiten handelt es sich i. d. R. um börsennotierte Wertpapiere, deren Beleihungswert nach einem konservativen Bewertungsverfahren ermittelt wird, oder um Bankgarantien.

Per 31. Dezember 2016 bestand für das Kreditgeschäft ein Risiko in Höhe von TEUR 475, welches aus unbesicherten Überziehungen bzw. unbesicherten Krediten zum Stichtag resultierte. Die Differenz zwischen der AG und dem Konzern ist mit einem Kredit der Baader Bank AG an ein Tochterunternehmen zu begründen.

Einzelwertberichtigungen werden für Forderungen gegenüber Kunden gebildet, soweit der Kunde länger als 90 Tage im Verzug ist oder der Kredit als notleidend zu erachten wird. Kredite gelten als notleidend, wenn es unwahrscheinlich erscheint, dass der Schuldner seine Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Bank auf Maßnahmen zur Verwertung von Sicherheiten zurückgreift. Für alle Kundenkredite besteht zum Stichtag 31. Dezember 2016 eine Risikovorsorge in Höhe von insgesamt TEUR 132 (Vorjahr: TEUR 873).

Des Weiteren werden im Rahmen des Kreditgeschäftes Geldmarktanlagen bei Kreditinstituten durch den Bereich Treasury getätigt. Insgesamt bestand per 31. Dezember 2016 für Forderungen gegenüber Kreditinstituten ein Risiko in Höhe von TEUR 1.269. Die Abweichung auf Konzernebene resultiert aus den Geldmarktanlagen der Tochtergesellschaften.

Für den Baader Bank Konzern tritt darüber hinaus bei der Abwicklung von Handelsgeschäften ein Kontrahentenrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos auf. Das Wiedereindeckungsrisiko stellt hierbei das Risiko des Ausfalls der jeweiligen Gegenpartei dar, der eine Nichterfüllung der abgeschlossenen Geschäfte zur Folge hat. Gemäß MaRisk sind hier Börsengeschäfte sowie Kassageschäfte, bei denen der Gegenwert angeschafft wurde, bzw. Zug um Zug anzuschaffen ist, oder bei denen entsprechende Deckung besteht, ausgenommen. Demzufolge sind für das Wiedereindeckungsrisiko nur außerbörsliche Derivategeschäfte relevant. Die Baader Bank handelt zwar Derivate ausschließlich über Derivatebörsen, da Baader aber kein Clearing Member an diesen Börsen ist, müssen die Geschäfte zwischen der Baader Bank und dem entsprechenden Clearing Member abgerechnet werden. Diese sind daher wie außerbörsliche Geschäfte einzustufen und aus dem Erfüllungsanspruch gegenüber dem Clearing Member entsteht dementsprechend ein Adressenausfallrisiko in Form eines Wiedereindeckungsrisikos. Per 31. Dezember 2016 bestand für das Wiedereindeckungsrisiko, sowohl aus Eigenbeständen in Derivaten zu Hedgingzwecken im Market Making als auch aus Kundenbeständen in Derivaten, ein Risiko in Höhe von TEUR 142.

Unter dem Emittentenrisiko wird das Risiko der Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls eines Emittenten verstanden. Ein Verlust aus dem Emittentenrisiko realisiert sich in einer Wertminderung der Wertpapiere dieses Emittenten. Per 31. Dezember 2016 bestand für das Emittentenrisiko insbesondere aus Treasurybeständen ein Risiko in Höhe von TEUR 5.492.

Unter Beteiligungen werden sowohl Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 Satz 1 Nr. 7 KWG als auch Nr. 8 KWG (verbundene Unternehmen) verstanden. Das Adressenausfallrisiko bei Beteiligungen resultiert aus der dauerhaften Bonitätsverschlechterung bzw. des Ausfalls des jeweiligen Beteiligungsunternehmens, was sich in einer entsprechenden Wertminderung realisiert. Per 31. Dezember 2016 bestand für das Beteiligungsrisiko ein Risiko in Höhe von TEUR 567. In der Baader Bank AG belief sich das Risiko hingegen auf TEUR 1.591. Der Unterschied ist insbesondere auf die Tochtergesellschaften zurückzuführen, die im Rahmen einer Konzernbetrachtung nicht zu berücksichtigen sind. Nachfolgend werden die VaR-Werte per 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahr tabellarisch dargestellt: → **TABELLE 8**

Darüber hinaus bestehen keine Adressenausfallrisiken aus nicht bilanzwirksamen Geschäften.

Zusätzlich werden im Risikomanagement des Adressenausfallrisikos Konzentrationsrisiken bzgl. Einzeladressen-, Bonitäts-, Branchen- und Länderrisiken berücksichtigt, um mögliche Risikokonzentrationen im Baader Bank Konzern identifizieren, beschränken und überwachen zu können. Diese werden jedoch nicht gesondert mit Risikokapital unterlegt, um eine Mehrfachanrechnung zu vermeiden. Die Auslastung der Konzentrationslimite wird vom Risikocontrolling überwacht und einmal täglich an den Vorstand berichtet. Kommt es im Laufe eines Handelstages zu einer Limitüberschreitung, so erfolgt unverzüglich eine Meldung des Risikocontrollings an den verantwortlichen Marktvorstand und den Überwachungsvorstand. Die einzuleitenden Maßnahmen werden dem Risikocontrolling mitgeteilt und deren Umsetzung entsprechend überwacht.

Zur Risikobegrenzung hinsichtlich des Klumpenrisikos bei einer KNE (Einzeladressenrisiko) wird unter Berücksichtigung der internen Bonitätsklasse, der Forderungskategorie sowie der geltenden Großkreditgrenzen ein entsprechendes Limit für den jeweiligen Kreditnehmer vergeben. Das Exposure at Default (EaD) aller Kreditrisikogeschäfte wird permanent im Überwachungssystem auf das Limit der KNE angerechnet.

Im Rahmen des Bonitätsrisikos wird das Exposure der Kreditrisiken pro Bonitätsklasse limitiert. Für KNE der Bonitätsklasse 5 und schlechter wird grundsätzlich kein Limit vergeben und auch kein Neugeschäft getätigt. Limite für KNE in dieser Bonitätsklasse existieren nur dann, wenn es bei bestehendem Exposure zu einer Bonitätsverschlechterung der betroffenen KNE kam und dienen nur zur Begrenzung des Exposures. Nachfolgend werden die Positionen des Adressenausfallrisikos auf Basis des EaD per 31. Dezember 2016 im Vergleich zum Vorjahresresultat tabellarisch aufgeführt. → **TABELLE 9**

Beim Branchenrisiko wird das Kreditrisikoexposure für jede einzelne Branche limitiert, um eine vertretbare Diversifikation über die Branchen hinweg zu gewährleisten. Der größte Anteil bei der Branchenverteilung resultiert nach wie vor aus der Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“ (29,70%, Vorjahr: 42,07%), wobei im Vergleich zum Vorjahr per 31. Dezember 2016 eine deutliche Reduktion zugunsten einer stärkeren Diversifizierung erreicht werden konnte. Die Ursache für den hohen Anteil der Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“ am Gesamtvolumen liegt an der kurzfristigen Anlage freier Liquidität bei Kreditinstituten sowie der Sicherheiten hinterlegung für Derivategeschäfte bei dem jeweiligen Clearing Member. Abweichungen zwischen dem Baader Bank Konzern und der Baader Bank AG resultieren u. a. aus den Geldmarktanlagen der Tochtergesellschaften und beschränken sich auf die Branche „Banken, Sparkassen und Finanzinstitute“.

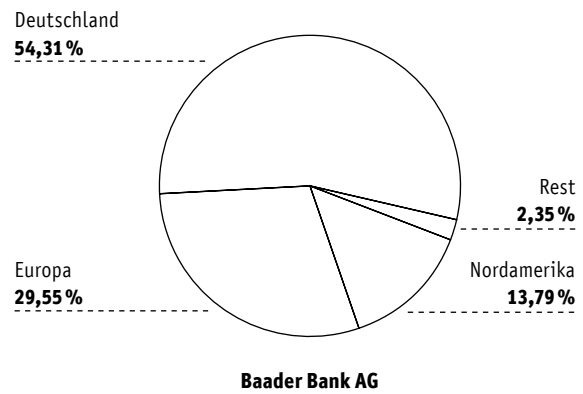
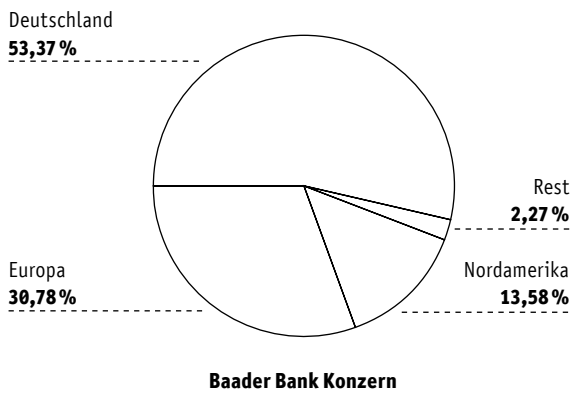
TABELLE 8 ADRESSENAUSFALLRISIKO BAADER BANK KONZERN / DER BAADER BANK AG
ZUM 31. DEZEMBER 2016 IN TEUR

Adressenausfallrisiko	Baader Bank Konzern		Baader Bank AG	
	2016	2015	2016	2015
Kreditrisiko KU	475	361	572	411
Kreditrisiko KI	1.269	1.641	1.108	1.489
Kontrahentenrisiko	142	62	142	62
Emittentenrisiko	5.492	7.893	5.492	7.893
Beteiligungsrisiko	567	801	1.591	2.436

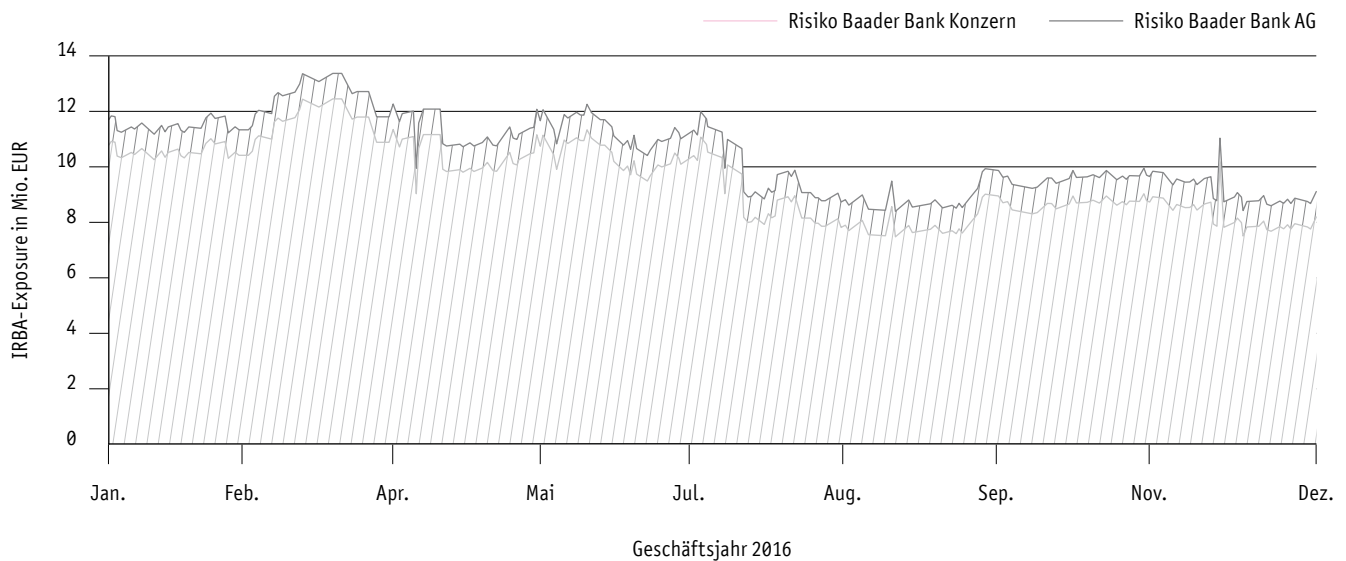
TABELLE 9 AUFTEILUNG DES EXPOSURES AUF BONITÄTSKLASSEN ZUM 31. DEZEMBER 2016

Bonitätsklassen	Baader Bank Konzern				Baader Bank AG			
	2016		2015		2016		2015	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Bonitätsklasse 1	131.981	32,61	89.887	23,04	131.981	33,78	87.796	23,14
Bonitätsklasse 2	93.281	23,04	92.043	23,60	85.981	22,00	88.948	23,44
Bonitätsklasse 3	124.577	30,78	125.722	32,23	117.849	30,16	120.264	31,70
Bonitätsklasse 4	39.180	9,68	52.186	13,38	39.180	10,03	52.186	13,75
Bonitätsklasse 5	15.757	3,89	30.244	7,75	15.757	4,03	30.244	7,97
Summe	404.776	100,00	390.083	100,00	390.748	100,00	379.438	100,00

GRAFIK 4 ÜBERSICHT EXPOSURE NACH LÄNDERN IM BAADER BANK KONZERN ZUM 31. DEZEMBER 2016



GRAFIK 5 ENTWICKLUNG DES ADRESSENAUSFALLRISIKOS IN 2016



Im Rahmen des Länderrisikos erfolgt eine Limitierung von Ländern, um einerseits eine Streuung im Kreditportfolio zu gewährleisten und andererseits das Kreditexposure in als kritisch eingestuften Ländern zu begrenzen. Nachfolgend wird die Aufteilung des Adressenausfallrisikos nach Ländern per 31. Dezember 2016 dargestellt: → **GRAFIK 4**

Das Länderrisiko resultiert im Wesentlichen aus Anleihebeständen des Treasury-Portfolios. Hierbei ist das Sitzland der jeweiligen Konzernmutter maßgeblich. Das Exposure in den GIIPS-Staaten liegt nach wie vor auf einem äußerst niedrigen Niveau von 3,05%.

Nachfolgend wird noch ergänzend die Entwicklung des Adressenausfallrisikos über das Geschäftsjahr 2016 dargestellt. → **GRAFIK 5**

Per 31. Dezember 2016 betrug der Value at Risk für das gesamte Adressenausfallrisiko TEUR 7.944 bei einer Limitauslastung von 72,22% (Vorjahr: TEUR 67,24%). Die Abweichung zur Baader Bank AG resultiert auch hier aus den bereits unter den Einzelrisiken beschriebenen Komponenten (Adressenausfallrisiko per 31. Dezember 2016 für die Baader Bank AG: TEUR 8.905).

Über das Jahr 2016 ging das Adressenausfallrisiko der Baader Bank bedingt durch Bonitätsverbesserungen im bestehenden Portfolio sowie die beschriebenen Optimierungen im Risikomodell merklich zurück. Auch im Rahmen der Risikostrategie des Vorstands ist weiterhin geplant, das Adressenausfallrisiko und insbesondere das Emittentenrisiko aus dem Treasury-Portfolio kontinuierlich zu reduzieren.

3.1.7.3 Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch den Eintritt von externen Ereignissen entstehen. Hierzu gehören auch Rechtsrisiken.

Das Sicherheitskonzept des Baader Bank Konzerns (BSK) basiert auf den drei Säulen Notfallmanagement, IT-Grundschutz sowie dem Regel- und Themenkreis „Operationelles Risiko“. Der Sicherheitsausschuss des BSK dient als organisatorisches und thematisches Gremium für alle sicherheitsrelevanten Fragestellungen. In regelmäßigen Sitzungen beschäftigt sich der Ausschuss mit Themen aus dem OpRisk-Regelkreis, dem Notfallmanagement und dem IT-Grundschutz sowie allen weiteren sicherheitsrelevanten Themen. Der Sicherheitsausschuss hat bei entscheidungsrelevanten Fragestellungen aus diesen Regelkreisen ein Vorschlags- und Empfehlungsrecht an den Vorstand.

Die Einschätzung des Risikopotenzials, d. h. die konzernweite Identifizierung und Bewertung von Operationellen Risiken, wird anhand der jährlich von den OpRisk Managern auszufüllenden Fragebögen bzw. in Form spezieller Self Assessments durch das Risikocontrolling der Baader Bank AG vorgenommen. Die aus den Erhebungen resultierenden Ergebnisse werden dem Sicherheitsausschuss des BSK zur Diskussion vorgelegt. Ergänzend besteht für die OpRisk Manager auch jederzeit die Möglichkeit, Ad Hoc-Meldungen für neu identifiziertes Risikopotenzial vorzunehmen.

Der Sicherheitsausschuss prüft den vom Risikocontrolling vorgeschlagenen Handlungsbedarf hinsichtlich des Bedarfs und der Notwendigkeit an zusätzlichen Maßnahmen und unterbreitet dem Vorstand einen entsprechenden Vorschlag. Dieser entscheidet letztlich über dessen Umsetzung und gibt gegebenenfalls den Auftrag an den Sicherheitsausschuss. Im MaRisk-Bericht werden die Ergebnisse aus den Fragebögen an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Baader Bank AG berichtet.

Neben der Einbindung in die Erhebung des Risikopotenzials ist es Aufgabe der OpRisk Manager, eingetretene Schäden aus operationellen Risiken zu melden. Hierfür steht eine Anwendung zur Verfügung, in der eingetretene Schäden ab einer Schadenhöhe von TEUR 1 zu erfassen sind. „Schaden“ ist dabei folgendermaßen definiert: Ein Schaden ist ein finanzieller Verlust, der unmittelbar mit dem operationellen Risiko verbunden ist. Eingeschlossen sind hier auch unrealisierte Verluste.

Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Deshalb wurde das Risikocontrolling beauftragt, Schadensfälle an den Leiter des Sicherheitsausschusses weiterzuleiten.

Darüber hinaus bestehen zum Jahresende nur noch zwei nennenswerte Rechtsstreitigkeiten mit wesentlichen finanziellen Risiken. Selbst im Falle dessen, dass der Streitwert gänzlich zu Gunsten der Gegenpartei beschieden werden würde, wäre die finanzielle Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit von nachrangiger Bedeutung.

Die Quantifizierung unerwarteter Verluste aus dem Operationellen Risiko erfolgt quartalsweise auf Basis historisch beobachteter Schäden im Baader Bank Konzern. Das Vorgehen orientiert sich am Loss Distribution Approach, wonach die Parameter einer Höhenverteilung sowie einer Häufigkeitsverteilung nach dem Maximum-Likelihood-Verfahren geschätzt werden, um einen Gesamtverlust pro Jahr zu ermitteln. Hierbei gehen die Annahmen ein, dass die Schadenhöhe lognormalverteilt ist, die Schadenanzahl einem Poissonprozess folgt und die Schäden unabhängig und identisch verteilt sind. Die Gesamtschadenverteilung wird mit Hilfe einer Statistiksoftware auf Basis der Monte-Carlo-Simulation geschätzt. Zur Ermittlung des Betrages, der mit Risikokapital zu unterlegen ist, wird für den unerwarteten Verlust das 99%-Quantil herangezogen. Per 31. Dezember 2016 betrug der Value at Risk TEUR 1.307 (Baader Bank AG: TEUR 1.215) bei einer Limitauslastung von 93,38%.

Zur Risikolimitierung der Operationellen Risiken wird auch hierfür vom Vorstand ein bestimmter Betrag an Risikokapital zur Verfügung gestellt. Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital (maximales Verlust-Limit) ausreicht, um unerwartete Verluste aus operationellen Risiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling und ist Bestandteil des täglichen Berichts an der Vorstand.

Für das Operationelle Risiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt grundsätzlich analog zu dem Verfahren bei der Ermittlung unerwarteter Verluste. Im Stressfall wird ein 99,9%-Quantil berücksichtigt. Die Ergebnisse der Stresstests sind ebenfalls Bestandteil des MaRisk-Berichts und finden im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Schäden mit einer Gesamtsumme von TEUR 692 gemeldet. Somit ist im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (Vorjahr: TEUR 1.383). Deshalb beurteilt das Risikocontrolling das Operationelle Risiko als unkritisch. Darüber hinaus war das zur Verfügung gestellte Risikokapital zu jeder Zeit ausreichend. Die technische Ausstattung an Risikosystemen konnte im vergangenen Geschäftsjahr als angemessen bewertet werden.

3.1.7.4 Liquiditätsrisiko

Im Rahmen des Liquiditätsrisikos ist sicherzustellen, dass Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Hierbei wird grundsätzlich zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, dem dispositiven Liquiditätsrisiko und dem strukturellen Liquiditätsrisiko unterschieden.

Das dispositive (kurzfristige) Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen werden bzw. Einlagen unerwartet abgezogen werden (Abrufisiko). Neben unerwarteten Abflüssen können zudem Verzögerungen bei Zahlungseingängen auftreten, was bedeutet, dass sich die Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften unplanmäßig verlängert (Terminrisiko). Dies kann Auswirkungen auf die Erfüllung eigener Zahlungsverpflichtungen haben.

Die Sicherstellung der Zahlungsverpflichtungen obliegt dem Bereich Treasury. Die enge Abstimmung der Marktbereiche mit dem Bereich Treasury und der Abteilung Payments sichert eine Koordination der täglichen Zahlungsströme aus diesen Bereichen. Besondere Liquiditätsbelastungen aus anderen Bereichen werden dem Bereich Treasury und Payments unverzüglich angezeigt. Die Sicherung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs im Baader Bank Konzern ist durch diverse Kreditlinien und die Teilnahme am GC-Pooling-Markt gewährleistet.

Für die Überwachung des dispositiven Liquiditätsrisikos im Baader Bank Konzern ist das Risikocontrolling verantwortlich. Um diese Aufgabe adäquat zu erfüllen und zeitnah Gegenmaßnahmen einzuleiten, wurden verschiedene Überwachungsmechanismen installiert. Zur Steuerung und Überwachung der LCR (Liquidity Coverage Ratio)-Kennziffer (Anforderung aus der CRD IV) ist ein Limitsystem für die

Marktbereiche eingerichtet, welches zum einen alle verrechneten Zu- und Abflüsse und zum anderen das gesamte gebundene Kapital je Valutatag und Profit-Center limitiert. Diese Liquiditätslimite ermöglichen eine untertägige Steuerung der Liquidität und somit auch der LCR-Kennziffer durch den Bereich Treasury. Darüber hinaus wird täglich die Einhaltung der LCR Kennziffer im Rahmen des Konzernrisikoreports an den Vorstand überwacht. Ergänzend erhält das Risikocontrolling täglich vom Bereich Treasury einen Liquiditätsstatus mit der aktuellen Liquiditätssituation, der vom Risikocontrolling entsprechend plausibilisiert und überprüft wird. Wird ein drohender Liquiditätsengpass identifiziert, so werden die verantwortlichen Entscheidungsträger umgehend informiert.

Aufgrund der Art der Ausprägung des dispositiven Liquiditätsrisikos ist eine Quantifizierung und somit Hinterlegung mit Risikokapital nicht sinnvoll. Es wird hier verstärkt auf die Qualität des Risikomanagements geachtet.

Das Strukturelle Liquiditätsrisiko (Refinanzierungsrisiko) beschreibt die Gefahr, dass sich die Refinanzierungskosten durch eine mögliche Verteuerung des institutsindividuellen Spreads erhöhen. Nach einer Bonitätsverschlechterung können Passivgeschäfte nur zu schlechteren Konditionen abgeschlossen werden. Zudem können marktbedingte Veränderungen einen großen Einfluss haben. Steigt der Marktzins, wird tendenziell die Refinanzierung teurer. Diese operative Passivsteuerung erfolgt maßgeblich durch die Begebung von Schuldscheindarlehen am Kapitalmarkt. Die somit gewonnene Liquidität wird im Wesentlichen in EZB-fähige Anleihen investiert, welche wiederum im Rahmen der Offenmarktpolitik bei der Deutschen Bundesbank als Refinanzierungsfazilitäten oder im GC-Pooling-Markt hinterlegt werden können.

Durch die Erstellung von Liquiditätsablaufbilanzen und die Ermittlung potenzieller Liquiditätsunterdeckungen wird ein möglicher Refinanzierungsschaden quantifiziert. Es wird quartalsweise die Refinanzierung zu aktuell gültigen Marktkonditionen der Refinanzierung im unerwarteten Fall gegenübergestellt. Im unerwarteten Fall fließen zum einen eine deutlich teurere Refinanzierung und zum anderen unerwartete Mittelabflüsse ein. Die Differenz stellt dann den entsprechenden Refinanzierungsschaden im unerwarteten Fall dar; diese wird im Zuge der Ermittlung der Risikotragfähigkeit für den Baader Bank Konzern berücksichtigt und ggf. mit Risikokapital unterlegt. Per 31. Dezember 2016 wurde für das strukturelle Liquiditätsrisiko ein Value at Risk in Höhe von TEUR 0 ermittelt, da hierbei keine Liquiditätsunterdeckung bestand und somit eine Refinanzierung nicht erforderlich war.

Des Weiteren hält der Baader Bank Konzern Wertpapiere mit unterschiedlicher Marktliquidität, wobei sich das Marktliquiditätsrisiko bei wenig liquiden Werten konkretisieren kann. Eine geringe Marktliquidität in einzelnen Handelsprodukten führt dazu, dass Transaktionen in diesen Produkten sowohl zum Eingehen als auch zum Auflösen von Positionen aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Marktliquidität beeinträchtigt oder nicht möglich sind. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, werden vom Risikocontrolling in regelmäßigen Abständen Auswertungen zur Marktliquidität erstellt und an den Marktvorstand kommuniziert. Auf Basis von Experten definierten Abschlägen wird täglich das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ermittelt und entsprechend mit Risikokapital unterlegt. Per 31. Dezember 2016 wurde ein Risiko aus unerwarteten Verlusten in Höhe von TEUR 515 ermittelt. Neben diesem Risikobetrag wird auf das operative Management des Marktliquiditätsrisikos als wesentliche Risikokategorie durch weitere Risikosteuerungs- und -controllingprozesse wie bspw. Überwachung und Reporting von illiquiden Positionen eingewirkt.

Die Überprüfung, ob das zur Verfügung gestellte Risikokapital ausreicht, um unerwartete Verluste aus Liquiditätsrisiken zu decken, erfolgt täglich im Risikocontrolling. Per 31. Dezember 2016 betrug die Limitauslastung für das gesamte Liquiditätsrisiko 68,64% (Vorjahr: 97,36%).

Für das Liquiditätsrisiko werden darüber hinaus quartalsweise Stresstests durchgeführt. Die Quantifizierung der Verluste aus Stresstests erfolgt anhand eines (Liquidity) Value at Risk Ansatzes unter gestressten Annahmen. Das Ergebnis des Stresstests wird im MaRisk-Bericht an den Vorstand berichtet und findet im Rahmen der Überprüfung der Risikotragfähigkeit Berücksichtigung.

Für das strukturelle Liquiditätsrisiko wurde zum 31. Dezember 2016 im unerwarteten Fall kein Schadenspotenzial ermittelt. Das Risikopotenzial für das Marktliquiditätsrisiko ist im Vergleich zur verfügbaren Risikodeckungsmasse als moderat einzustufen. Der Baader Bank Konzern hat darüber hinaus nur unwesentliche Engagements in liquiditätsmäßig engen Märkten. Demzufolge wird das Liquiditätsrisiko insgesamt als unkritisch beurteilt.

3.1.7.5 Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung des Baader Bank Konzerns ergeben. Die Risiken resultieren des Weiteren aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage. Demzufolge sind hier unerwartete Ergebnisrückgänge und negative Planabweichungen, die ihre Ursache nicht in anderen definierten Risikokategorien haben, zu betrachten. Da die Geschäftstätigkeit des Baader Bank Konzerns insbesondere von der Entwicklung des allgemeinen Börsenumfeldes abhängig ist, ist diese Risikoart als wesentlich einzustufen. Als bedeutende, das Börsenumfeld bestimmende Faktoren sind hier beispielsweise die Börsenumsätze zu nennen, aber auch die Entwicklung der Aktienindizes und deren Volatilitäten, der Zinsen und der Rohstoffpreise.

Eine Quantifizierung des Geschäftsrisikos auf Basis komplexer mathematischer Modelle ist hier jedoch nicht sinnvoll. Eine Quantifizierung des Geschäftsrisikos erfolgt im Baader Bank Konzern im Rahmen einer jährlichen Strategiesitzung des Vorstands zur Geschäftsplanung insofern, als dass hierfür sowohl eine Normal-Case als auch eine Worst-Case Planung als negative Abweichung von der erwarteten Ertragsentwicklung erstellt wird. Hierbei fließen einerseits die Erfahrungswerte der vergangenen Jahre ein, andererseits aber auch die Markterwartungen und deren Einfluss auf das Geschäftsmodell und die Ertragsituation des Baader Bank Konzerns. Diese Planung wird in regelmäßigen Abständen überprüft und – falls erforderlich – an neue Marktbedingungen etc. angepasst. Das Controlling überwacht regelmäßig die Abweichungen zwischen der Planung und der tatsächlichen Geschäftsentwicklung. Im Falle von signifikanten negativen Planabweichungen wird diese im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die quartalsweise durchgeführten Stresstests analysieren weiterhin auch mögliche adverse Marktentwicklungen und deren Konsequenzen auf die finanzielle Situation des Baader Bank Konzerns. Darüber hinaus liegt hier der Schwerpunkt im qualitativen Management dieser Risikoart und der Einleitung von sinnvollen Steuerungsmaßnahmen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr entsprach hinsichtlich der Ertragsituation nicht den Erwartungen. Dennoch wird auf Basis dieser Erkenntnisse, der Planungen für die nächsten Geschäftsjahre und insbesondere unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie, die eine stärkere Diversifizierung der Ertragsquellen anstrebt, das für den Baader Bank Konzern bestehende Geschäftsrisiko als akzeptabel beurteilt.

3.1.8 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage des Baader Bank Konzerns

Der Baader Bank Konzern steuert die wesentlichen Risiken durch einen präzisen Risikosteuerungs- und -controllingprozess sowie wirksame Risikomanagementtools. Der proaktive Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung der mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zielt darauf ab, die negativen Auswirkungen dieser Risiken auf die finanziellen Ergebnisse sowie die langfristigen strategischen Ziele zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen abzuschwächen. Durch die zentrale Einheit Risikocontrolling, in der alle im Baader Bank Konzern bestehenden Risiken quantifiziert und überwacht werden, ist jederzeit sichergestellt, dass Interdependenzen zwischen den Risikoarten erkannt und unmittelbar Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Im Rahmen der Risikostrategie wurde vom Vorstand der Baader Bank auch im Geschäftsjahr 2016 nur ein Teil des verfügbaren Risikokapitals zur Deckung unerwarteter Verluste zur Verfügung gestellt. Die Aufteilung und deren unterjährige Reallokation auf die einzelnen Risikoarten berücksichtigt insbesondere das aktuell bestehende Risikopotenzial in den einzelnen Risikoarten, die Geschäftsstrategie für die folgenden Jahre sowie die Markterwartungen. Es werden keine Risiko reduzierenden Korrelationseffekte zwischen den Risikoarten berücksichtigt, d. h. der Baader Bank Konzern verfolgt auch hier einen konservativen Ansatz. Da die Risikotragfähigkeit für die Baader Bank trotz der Prämisse, dass die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen gem. CRR nicht ins Risiko gestellt werden dürfen, auch im vergangenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet war und ist, wird die gesamte Risikosituation der Baader Bank als vertretbar eingestuft.

3.2 Prognose- und Chancenbericht

3.2.1 Erwartete Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Ausblick Kapitalmärkte 2017: Das politischste Börsenjahr dieses Jahrzehnts?

Politische Risiken bergen hohes Verunsicherungspotenzial für die Privatwirtschaft, Investoren und Konsumenten. So stehen in der Eurozone mehrere Nationalwahlen an. Zudem wird Großbritannien seinen Austrittsantrag aus der EU stellen und laut der britischen Premierministerin Theresa May einen sogenannten „Hard Brexit“ anstreben, der das Land aus dem Europäischen Binnenmarkt und der Zollunion führt sowie umfangreiche rechtliche Bindungen kappt. Da man das strikte Regelwerk der EU nach einem harten Ausstieg nicht mehr befolgen wird, kann Großbritannien eine souveräne, zustimmungsbehaftete Wirtschaftspolitik betreiben. Mit der Senkung britischer Unternehmenssteuern und Arbeits- bzw. Sozialkosten auf das geringstmögliche Niveau wird Großbritannien perspektivisch in Konkurrenz zum kontinentaleuropäischen Industriestandort treten.

Um erneuten Staatsanleihen- und Bankenrisiken, jedoch auch Wahlergebnissen vorzubeugen, die die Akzeptanz von EU und Euro gefährden, werden Politik und Geldpolitik diesen Risiken deutlich entgegenwirken. Die Europäische Zentralbank setzt den Ankauf von Anleihen fort, um steigende Renditen als typische Folge von Anlegerverunsicherung zu verhindern. Damit bleibt nicht zuletzt die zinsgünstige Finanzierung von Neuverschuldung in den Euro-Ländern gewährleistet, die ebenso eine staatliche Rekapitalisierung von angeschlagenen Banken ermöglicht.

Die geldpolitische Krisenbewältigung verleiht den Aktienmärkten ein anhaltendes Liquiditätsargument. Denn durch den fortgesetzten Ausfall von Zinsanlagen als attraktive Anlageklasse herrscht großer Anlagenotstand, der insbesondere durch Aktienanlagen entspannt wird.

Das geldpolitische Argument für Aktien wird durch die Zinspolitik der US-Notenbank nicht verwässert. Der Zinserhöhungszyklus der Fed dürfte sich vergleichsweise schwach fortsetzen. Über eine reibungslose Schuldenfinanzierung unterstützt die Fed die von ihr immer wieder angemahnten staatlichen Infrastrukturmaßnahmen. Grundsätzlich berücksichtigt die Fed die US-Wirtschaftsrisiken eines zinserhöhungsbedingt zu starken US-Dollars, der dem amerikanischen Export und über Kapitalflucht nach Amerika auch den Schwellenländern und damit der Weltkonjunktur schaden würde. Mit Blick auf die wirtschaftspolitische Schonzeit der neuen Trump-Administration wird sich die Fed vermutlich erst in der zweiten Jahreshälfte 2017 mit konkreten Zinserhöhungsfragen beschäftigen. Ohnehin werden überschaubare US-Zinserhöhungen historisch betrachtet als fundamentaler Vertrauensbeweis für die Robustheit der US-Wirtschaft und des US-Aktienmarkts gewertet.

Insofern ist, solange eine schwere politische Krise in der EU ausbleibt, keine dramatische Abwertung des Euro, sondern ein Seitwärtstrend zum US-Dollar zu erwarten.

Einerseits kann der industrie- und exportlastige deutsche Aktienmarkt von der geplanten Reindustrialisierung der USA profitieren. Andererseits stellt potenzieller Handelsprotektionismus der neuen US-Präsidentschaft eine Belastung für deutsche Unternehmen dar. US-Importzöllen wird man von deutscher Seite auf der Makroebene zu begegnen versuchen, indem man amerikanischen Forderungen nach mehr Engagement zur europäischen Wirtschaftsankurbelung über Neuverschuldung und Abbau des Exportüberschusses nachkommt. Auf der Mikroebene werden deutsche Exportwerte Gegenstrategien entwickeln, die darin bestehen, Investitionen in den USA auszuweiten, die dem Hauptziel der Wirtschaftspolitik von Präsident Trump entsprechen, dort Arbeitsplätze aufzubauen.

Vor diesem Hintergrund erscheinen 2017 Zukäufe bei deutschen Qualitätsaktien aus dem DAX, aber insbesondere auch deutsche Industrietitel aus den zyklischen Aktienindices MDAX und SDAX attraktiv. Diese profitieren von ihren zahlreichen Patenten im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung der Weltwirtschaft, der sogenannten „Industriellen Revolution 4.0“. Da die Selbstentwicklung der hierfür erforderlichen Schlüsseltechnologien in Ländern wie China zu aufwendig ist, kommen diese Industrierwerte zusätzlich in den Genuss einer bedeutenden Übernahmephantasie.

Kurspotenzial haben ebenso deutsche Immobilienaktien. Für sie sprechen grundsätzlich niedrig bleibende Bauzinsen, eine anhaltende Knappheit an Wohnraum in Großstädten und eine im internationalen Vergleich geringe Wohnungseigentumsquote in Deutschland, auch wenn der Wertzuwachs nicht mehr die Dynamik der letzten Jahre zeigen wird.

Damit wäre nach knapp zwei Jahren auch wieder ein stärkeres Gewinnwachstum der Unternehmen wahrscheinlich.

Grundsätzlich bleibt China ein latenter Risikofaktor für die Weltkonjunktur und damit für die Fundamenteinschätzung des deutschen Aktienmarkts. Dies liegt zunächst am Umbau der Volkswirtschaft hin zu nachhaltigeren, aber gleichzeitig schwächeren Wachstumsraten. Auch scheint sich handelspolitisch eine größere Auseinandersetzung zwischen den USA und China abzuzeichnen. Peking wird mit einer weiteren planwirtschaftlichen Stabilisierung der Konjunktur reagieren, die auch die Finanzmärkte in Shanghai und die weltweite Anlegerstimmung beruhigt.

Bei freundlich tendierenden Aktienmärkten ist jedoch mit einer Zunahme der Volatilität zu rechnen, die latenten, wenn auch nicht offen auftretenden Krisen geschuldet ist.

Die Börsenumsätze dürften in der zweiten Jahreshälfte 2017 durch den positiven Gesamttrend, jedoch auch aufgrund zunehmender Kursschwankungen zu einer steigenden Ordertätigkeit im Wertpapierhandel führen.

3.2.2 Erwartete Entwicklung der Geschäftsfelder und Tochtergesellschaften unter Berücksichtigung der branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Wie in Kapitel 1.3 beschrieben, wurde die Definition und Benennung der Geschäftsfelder der Baader Bank für die Strategie 2017ff. weiterentwickelt. Als Kerngeschäftsfelder werden künftig das On- & Off-Exchange Market Making, das Multi Asset Brokerage sowie Capital Markets bezeichnet. Grundlagengeschäftsfelder sind nach dem Re-Design die Bereiche Banking Services, Asset Management Services sowie das Research. Der folgende Ausblick orientiert sich an dieser Neuordnung:

3.2.2.1 Ausblick auf das Geschäftsfeld On- & Off-Exchange Market Making

Auch in 2017 wird die wirtschaftliche Entwicklung des Geschäftsfeldes On- und Off-Exchange Market Making überwiegend vom Marktverlauf, den Handelsvolumina in den einzelnen Wertpapiergattungen und der Marktvolatilität bestimmt sein. Die Baader Bank geht zumindest kurz- und mittelfristig von steigenden Wertpapierumsätzen im börslichen und außerbörslichen Handel aus. Wie im Vorjahr ist auch in 2017 mit hohen volatilen Schwankungen im Wertpapierhandel zu rechnen. Diese Einflussfaktoren werden sich demnach mit hoher Wahrscheinlichkeit erneut positiv auf das Handelsergebnis der Baader Bank auswirken. Dabei ist zu betonen, dass diese Ergebnistreiber im Wesentlichen durch exogene, nicht vom Institut beeinflussbare geo-konjunkturelle und geldpolitische Rahmendaten getrieben werden, sodass Prognosen nur sehr eingeschränkt im Rahmen der erwarteten Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkung auf diese Handelserträge abgegeben werden können.

Als Market Maker an deutschen Börsenplätzen sieht sich die Baader Bank in 2017 und den Folgejahren mit bedeutenden systemischen und strukturellen Veränderungen konfrontiert.

Die Vorbereitungen auf die für 2017/2018 geplante Ablösung des Xetra-Systems durch den Nachfolger T7 werden in 2017 fortgesetzt. Die Umstellung von der klassischen Preisfeststellung in geschlossenen Orderbüchern auf differenzierte Preismodelle in Multi Market Maker- und Quote Request-Verfahren geht mit der Verlagerung der Wertpapierumsätze auf Plattformen, die diese Market Maker-Modelle betreiben, einher. Die Baader Bank schafft daher alle technischen, personellen und prozessualen Voraussetzungen, um sukzessive eine an internationalen Standards orientierte Multi Market Maker-Fähigkeit zu erlangen und ist zuversichtlich, diese Herausforderung durch proaktiven Kompetenzaufbau und systemtechnische Anpassungen erfolgreich zu meistern.

Daneben gilt es, die zunehmenden regulatorischen Auflagen im Zuge der Einführung von MiFID II und daran geknüpfte Bedingungen zur Ausgestaltung von Marktmodellen, Dokumentations- und Transparenzkriterien zu erfüllen. Die Baader Bank sieht sich sehr gut gerüstet, um ihre formulierten strategischen Ziele in diesem Kerngeschäftsfeld, nämlich die Sicherung der aktuellen Marktposition an deutschsprachigen Börsenplätzen, den weiteren erfolgreichen Ausbau des außerbörslichen Handels sowie das Schaffen aller Voraussetzungen für das Bestehen in Multi-Market-Modellen erreichen zu können.

Allerdings besteht das Risiko unverändert fort, dass Ordervolumina, auch von Privatanlegern, an Handelsplätze verlagert werden könnten, an denen die Baader Bank keinen oder nur einen geringen Marktanteil hat. Durch sich verändernde Marktmodelle der Börsenbetreiber könnten auch neue Wettbewerber in den Markt eintreten. Weitere Risiken sind, dass eine Konsolidierung im börslichen Handel ohne Beteiligung der Baader Bank stattfindet und bestehende Kooperationen nicht verlängert werden. Im außerbörslichen Bereich könnte eine weitere Ausdehnung außerhalb Deutschlands nicht im erwarteten Umfang realisierbar sein. Damit bliebe die Abhängigkeit vom deutschen Markt bestehen.

3.2.2.2 Ausblick auf das Geschäftsfeld Capital Markets

Maßgeblicher Treiber der Auftragslage im Kapitalmarktbereich sind der allgemeine Aktienmarktverlauf mit seinen Wertpapierumsätzen sowie die vorherrschende Volatilität an den Sekundärmärkten. Bestimmend ist dabei im Allgemeinen der Verlauf des ersten Halbjahres. Die in der Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung formulierten Annahmen zur Marktentwicklung (vgl. Kapitel 3.2.1) bilden die Grundlage der Tätigkeit im Bereich Capital Markets im Geschäftsjahr 2017. Trotz der in 2016 vorherrschenden Flaute bei Eigenkapitaltransaktionen und der geringen Anzahl an Börsengängen, konnte die Baader Bank ihre Kundenbeziehungen im deutschsprachigen Raum und ihre solide Marktposition festigen. Angesichts der erfreulichen Platzierungen im Extel Survey 2016 sowie in den Equity League Tables (siehe Kapitel 2.2.1.2) und der nachweislichen Qualität der Mandatsadressen im Corporate Brokerage, erwartet sich die Baader Bank Wettbewerbsvorteile und überproportionale Gewinnchancen im Fall einer Marktbelebung bei Transaktionen in 2017.

Ihre Marktführung in der von der Marktstimmung eher unabhängigen Wertpapier-technik will die Baader Bank erhalten und bei Transaktionen bis TEUR 150.000 eine führende Position einnehmen. Weiterhin erstrebenswerte und realistische Ziele sind Platzierungen unter den Top drei bei Transaktionen bis zu TEUR 250.000 und ein festes Standing unter den Top zehn Kapitalmarktdienstleistern bei Transaktionen bis zu TEUR 500.000 im deutschsprachigen Raum.

Die geschilderten Marktchancen werden jedoch, insbesondere bei Transaktionen mit Garantiekomponenten, die bei großen Transaktionsmandaten stattfinden, durch das relativ geringe Bilanzvolumen der Baader Bank limitiert. Zudem wird der Wettbewerb um Mandate bei klassischen Eigenkapitaltransaktionen auch in 2017 intensiv bleiben. Entsprechend besteht das Risiko, bei den anstehenden Transaktionen nicht wie erwartet zum Zuge zu kommen. Dessen ungeachtet verfolgt der Vorstand der Baader Bank auch in 2017 weiter das mittelfristige Ziel, in diesem Kerngeschäftsfeld stetig wachsende Umsatz- und Ertragsvolumina zu generieren.

3.2.2.3 Ausblick auf das Geschäftsfeld Multi Asset Brokerage

In weitgehender Übereinstimmung mit den Geschäftsbereichen On- & Off-Exchange Market Making und Capital Markets sind die volkswirtschaftliche Grundstimmung, der allgemeine Aktienmarktverlauf sowie volatile Bewegungen an den Sekundärmärkten maßgebliche Ergebnistreiber des Geschäftsfeldes Multi Asset Brokerage. Um in einem tendenziell stagnierenden Marktumfeld Wachstum und Marktanteile hinsichtlich Ordervolumina zu generieren, wird die Baader Bank in 2017 neben ihren bewährten Brokerage-Aktivitäten in Electronic Trading, Sales und Sales Trading/Execution verstärkt auf das Angebot komplementärer Dienstleistungen wie CSA-Brokerage und Clearing Services, im Speziellen Derivate Clearing setzen.

Sie folgt dabei einer Qualitätsstrategie und liefert auf Basis bestehender Infrastruktur und der Umsetzung aller Regulatorikanforderungen eine hochwertige Prozessabbildung im Wertpapierhandel über sämtliche Assetklassen.

In Bezug auf die regionale Fokussierung versteht sich die Baader Bank als lokaler Broker für die deutschsprachige Region (Deutschland, Österreich, Schweiz) für weltweite Kunden. Ein pan-europäischer Ansatz der Marktbearbeitung wurde dabei weder in der Vergangenheit verfolgt, noch soll dies in absehbarer Zukunft geschehen. Der Ausbau des Geschäfts bis hin zur Marktführerschaft als führender Broker in der DACH-Region in den spezifizierten Produktgruppen und Dienstleistungen bleibt somit auch weiterhin oberstes strategisches Ziel dieses Geschäftsfeldes. Ein hauptsächliches Risiko besteht analog zum Geschäftsfeld Market Making darin, dass institutionelle Investoren ihre Provisionsvolumina und damit auch die Anzahl ihrer Broker verringern. Insbesondere können sich regulatorische Entwicklungen wie z. B. die FCA-Initiative zum Thema Bezahlung für Services wie Research- und Corporate Access sowie die Einführung der MiFID II negativ auf die verfügbaren Provisionen von Investoren vor allem in Großbritannien und der Euro-Zone auswirken.

3.2.2.4 Ausblick auf das Geschäftsfeld Banking Services

Unter dem in 2016 umbenannten Geschäftsfeld Banking Services subsumiert die Baader Bank alle originären Bankfunktionen und Dienstleistungen im B2B- sowie B2B2C-Kundensegment. Sie reagiert damit auf aktuell zu beobachtende Umwälzungen am deutschsprachigen Markt vor allem der Vermögensverwalter, wo sich neben klassischen Vermögensverwaltern, die größtenteils wenige Kunden mit großvolumigen Portfolios bedienen, in zunehmendem Maße digitale Vermögensverwalter ansiedeln. Die Online-Angebote und attraktiven Preismodelle der FinTechs treten zunehmend ernsthaft in Konkurrenz zur herkömmlichen Bankberatung, da sie auf eine breitere Schicht von Anlegern mit geringeren Investitionsvolumina abzielen und damit erhebliches Marktwachstumspotenzial aufweisen.

Mit der Zunahme der Konto- und Depotkunden wächst der Bedarf an zusätzlichen Services und Schnittstellenlösungen, um den gesamten Vermögensverwaltungsprozess abbilden zu können, wo digitale Asset Manager zunächst an die Grenzen ihrer Inhouse-Kapazitäten hinsichtlich Infrastruktur und Know-how stoßen. Die Baader Bank als Vollbank und Komplettanbieter verfolgt einen Schnittstellenansatz und agiert als Partner der Vermögensverwalter für Konto- und Depotführung, die systemtechnische Abbildung sämtlicher Order-Management- und Reporting-Prozesse unter Einhaltung der MiFID II-Konformität sowie die Anbindung an ein breites internationales Handelsnetzwerk. Die Baader Bank erhofft sich durch den verstärkten Einsatz bestehender Infrastruktur in diesem Bereich über eine kontinuierlich frequentierte Marktschnittstelle zu verfügen, über die in 2017 und den Folgejahren ein nennenswerter Anteil des Ordervolumens generiert werden kann.

3.2.2.5 Ausblick auf das Geschäftsfeld Asset Management Services

Für die Geschäftsaktivitäten im Bereich Asset Management Services bestehen für die Baader Bank entscheidende Wettbewerbsvorteile. Diese liegen unter anderem in der Schnelligkeit und Qualität des Handels sowie in der Diversität der Ausführungsplätze und der handelbaren Werte, wodurch die Baader Bank in diesem Segment gegenüber ihren Mitbewerbern ein echtes Alleinstellungsmerkmal besitzt. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet die Baader Bank ein deutliches Wachstum über alle Assetklassen und erkennt in der zunehmenden Regulierung und dem dadurch erhöhten Kostendruck auf Seiten der Kapitalverwaltungsgesellschaften einen erhöhten Outsourcing-Bedarf auf Kundenseite. Um ihrem Komplettansatz gerecht zu werden, bietet die Baader Bank neben ihrer Handels- und Regulatorik-Expertise künftig auch die Übernahme von Buy Side-Trading Desks an.

3.2.2.6 Ausblick auf das Geschäftsfeld Research

Das Equity Research der Baader Helvea ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den deutschsprachigen Unternehmenskunden und internationalen Investoren und stellt in Verbindung mit einer volkswirtschaftlich ausgerichteten Aktienstrategie- und Kapitalmarktcompetenz sowie einem ETF-Researchprodukt weiterhin einen wesentlichen Faktor zur Festigung der führenden Position als lokaler Broker in Deutschland, Österreich und der Schweiz dar.

Research-Häuser sehen sich in 2017 und den Folgejahren mit starken Veränderungen der Markt- und Wettbewerbssituation konfrontiert und müssen mit hohen regulatorischen und juristischen Aufwänden und damit steigenden Kosten kalkulieren. Die Baader Bank investiert daher vordergründig in die Qualität der Analysearbeit auf Basis ihres fundamentalen Ansatzes und einem Fokus auf Unternehmen aus der DACH-Region. Durch die weiterhin starke Präsenz auf internationalen Investorenkonferenzen und einer vertriebsseitig effizienten Vernetzung mit anderen Brokerage-Dienstleistungen ergeben sich aus Sicht der Baader Bank bedeutende Chancen, hinsichtlich Corporate Access und der Nachfrage im internationalen Investoren Umfeld als führende Qualitätsadresse wahrgenommen zu werden.

3.2.2.7 Ausblick auf die Geschäftsentwicklung der Tochtergesellschaften CCPM AG

Die Geschäftslage der CCPM AG wird auch zukünftig sowohl in Bezug auf die Entwicklung des verwalteten Vermögens (AuM) und der Management Fees als auch bezüglich der Einnahmesituation aus Gewinnbeteiligungen wesentlich von der Wertentwicklung der angebotenen Produkte geprägt sein.

Eine vor dem Hintergrund der sich wesentlich verändernden geopolitischen Lage, vornehmlich bedingt durch Brexit und die neue US-Regierung, durch Unsicherheiten und Unwägbarkeiten geprägte Situation, wird im Laufe des Jahres an den Märkten zu steigender Volatilität führen. Damit wird wahrscheinlich, dass bei entsprechender Umsetzung durch das Portfoliomanagement der CCPM AG eine Kombination aus günstiger Wertentwicklung der Fonds und dadurch ausgelöstem Wachstum der AuM im Geschäftsjahr 2017 zu einem entsprechend positiven Geschäftsverlauf der CCPM AG führen wird.

Zunächst wird die Voraussetzung hierfür sein, dass die in den mit der Athenastrategie verwalteten Fonds erzielten Ergebnisse die alten Höchststände der Fondspreise erreichen werden. Sollte das gelingen, werden zusätzliche und signifikante absatz- und umsatzsteigernde Effekte erwartet, was im Jahr 2017 eine Steigerung der AuM in Höhe von ca. 10% bis 30% zur Folge haben könnte.

Bei der Portfolioverwaltung des TriStone UI Fonds wird es zunächst vorrangig darauf ankommen, eine signifikante Erholungsbewegung des Fondspreises einzuleiten, was bei günstigen Marktumständen zügig gelingen könnte.

Das Eintreten der beschriebenen positiven Ertragseffekte sollte in Summe ausreichen, die fixen Kosten des Unternehmens, die im Jahr 2017 höher erwartet werden, abzudecken.

Baader & Heins AG

Wichtigstes Ziel von Baader & Heins AG wird in 2017 in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld die Sicherung der starken Marktposition bei der Vermittlung von Schuldtiteln und im Geldmarkthandel sein. Hierbei soll die Ertragsstärke der Gesellschaft erhalten bleiben. Sollte die Niedrigzinspolitik der EZB noch länger Bestand haben und aufgrund dessen bei den Investoren eine Verlagerung des Anlagenschwerpunkts zu Aktien, Fonds und Investitionen in Immobilien stattfinden, kann ein markanter Rückgang der Transaktionen bzw. Geschäftsabschlüsse und des vermittelten Volumens nicht ausgeschlossen werden. Obwohl die Provisionserträge in 2016 wider Erwarten auf Vorjahresniveau gehalten werden konnten, werden die Vermittlungsprovisionen sowie die daraus resultierenden Provisionserträge für 2017 auf Basis einer weiterhin vorsichtigeren Einschätzung der Geschäftsmöglichkeiten um ca. 20% niedriger angesetzt. Das Ergebnis vor Steuern könnte mit einem erwarteten Rückgang von 10% bis 15% zwar tendenziell sinken, aber dennoch klar positiv ausfallen. Durch aktives Kostenmanagement sollen mögliche negative, exogene Rahmenbedingungen jedoch so weitgehend wie möglich abgefedert werden. Ziel ist es, im neuen Geschäftsjahr 2017 einen soliden Gewinnausweis zu erzielen.

SKALIS AG

Die Geschäftslage der SKALIS AG wird auch zukünftig wesentlich von der Wertentwicklung der zu verwaltenden Publikums- und Spezialfonds sowie der damit im Zusammenhang stehenden Entwicklung des Volumens der AuM geprägt sein.

Trotz eines schwierigen Jahres 2016, in dem aufgrund der unterdurchschnittlichen Performance, speziell im Flagship-Produkt SKALIS Evolution Flex, deutliche Abflüsse des zu verwaltenden Vermögens stattfanden, ist der Ausblick für die Zukunft verhalten zuversichtlich. Ein in 2016 eingeleiteter Konsolidierungskurs wird in 2017 fortgesetzt. Insgesamt wird mit einem für die verfolgte Managementstrategie gleichbleibend eher positiven Marktumfeld und mit einer Stabilisierung gerechnet; bestenfalls mit einem leichten Ausbau der zu verwalteten AuM. Eine Steigerung der Mittelzuflüsse steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ziel, eine im Vergleich zur Peergroup konkurrenzfähige relative Performance, und diesem Ansatz folgend, auch eine positive absolute Performance der verwalteten Fonds abzubilden. Über gezielte Vertriebsaktivitäten und die Generierung medialer Aufmerksamkeit sollen der Vertrieb und die Bekanntheit der Marke SKALIS in 2017 weiter gestärkt werden.

Bei einer planmäßigen Geschäftsentwicklung der SKALIS AG ist eine Erweiterung des Produktportfolios um einen weiteren Publikumsfonds im Laufe der nächsten Jahre geplant, welcher das Mischfondsproduktportfolio abrunden und weitere Investorensegmente erschließen würde.

Zudem strebt die SKALIS AG eine Erweiterung des Produktportfolios im Spezialfondssegment, zum Beispiel über die Akquise reiner Rentenmandate, an.

Das im Vorjahr für den Jahresbeginn 2018 in Aussicht gestellte Erreichen einer Break-Even-Schwelle wurde aufgrund der schwierigen Geschäftslage der Gesellschaft um weitere zwei Jahre auf 2020 nach hinten verschoben.

Baader Helvea Gruppe

Die Baader Helvea Gruppe wird auch in 2017 einen wesentlichen Beitrag für die erfolgreiche Betreuung des internationalen Kundenkreises leisten und stellt somit einen wichtigen Baustein der konzernweiten, konsolidierten DACH-Strategie in den Marktbereichen Brokerage und Capital Markets der Baader Bank und des Konzerns dar. Durch die nunmehr gänzlich abgeschlossene Integration von Baader Helvea in den Baader Bank Konzern werden weitreichende Synergieeffekte realisiert werden. Durch die beschlossene Hauptsitzverlegung nach Zürich (Schweiz) und die damit verbundene Schließung des Standortes Genf (Schweiz) in 2016 werden zudem weitere signifikante Kostensenkungen erwartet.

3.2.3 Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung des Baader Bank Konzerns

Die Rahmenbedingungen der Märkte, in denen die Baader Bank aktiv ist, werden auch in 2017 und den Folgejahren eine beachtliche Herausforderung darstellen. Neben einem starken Verdrängungswettbewerb und den im historischen Vergleich niedrigen Wertpapierumsätzen und Transaktionszahlen wird die Einführung von MiFID II die Marktconsolidierung vorantreiben und aufgrund der steigenden Kosten für Regulatorik und Technologie kleinere Anbieter vom Markt verdrängen.

Die nach Amtsantritt des neuen US-Präsidenten zu erwartenden Infrastrukturprojekte könnten einerseits die internationale Investitionsbereitschaft steigern, hemmen jedoch die exportorientierten europäischen Aktiengesellschaften, was zu einer anhaltenden Zurückhaltung bei Kapitalmaßnahmen führen könnte.

Eine Veränderung der Zinspolitik von Seiten der Notenbanken ist zumindest für die erste Jahreshälfte 2017 nicht absehbar, was sich wiederum positiv im Sinn einer Belebung der Aktienmärkte auswirken könnte. Angesichts dieser Unsicherheitsfaktoren, die im Wesentlichen exogener Natur sind, können zuverlässige Prognosen zur Geschäftsentwicklung nach Einschätzung des Vorstands nur unter Einschränkungen erstellt werden. Die in diesem Lagebericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen, Erwartungen und Prognosen zur künftigen Entwicklung der Baader Bank beruhen daher auf den zum Stichtag im Unternehmen verfügbaren Informationen und Erkenntnissen. Die den Prognosen und Zukunftsaussagen zugrundeliegenden Annahmen und Prämissen sind mit den üblichen Unsicherheitsfaktoren, Unwägbarkeiten und Risiken behaftet.

Aus dem anhaltend niedrigen Zinsumfeld mit teils negativen Zinsen ergeben sich für die Baader Bank keine erhöhten Risiken, die einer gesonderten Steuerung bedürfen. Das Einlagen- und Kreditgeschäft der Baader Bank bleibt Bestandteil ihrer Bankdienstleistungen und dient den Kunden zur Finanzierung ihrer Handelstätigkeit in Finanzinstrumenten. Wenngleich dies weiterhin eine Grundlage zur Durchführung von Kerngeschäftsfeldern darstellt, unterliegt das Einlagen- und Kreditgeschäft einer sehr kurzen Fristigkeit (täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten) und daraus generierte Zinsmargen werden daher auch künftig keinen maßgeblichen Beitrag zum Gesamtertrag der Baader Bank leisten.

Der Vorstand ist der Auffassung, dass bei Eintritt der angedachten Rahmenbedingungen an den internationalen Finanzmärkten, die vorhergesagten Umsatz- und Transaktionsvolumina für 2017 in allen wichtigen Finanzinstrumenten moderat bis nennenswert anziehen werden.

Für die einzelnen Ergebniskomponenten würde dies sowohl einen geplanten leichten Anstieg des Provisionsergebnisses sowie des Handelsergebnisses des Unternehmens bedeuten. Demnach sollte der Rohertrag um mindestens 10% über dem Vorjahresniveau liegen.

In Relation dazu sollten die Verwaltungsaufwendungen nicht im gleichen Maße steigen, sodass für das Geschäftsjahr 2017 wieder mit dem Erreichen eines positiven Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit auf Konzernebene gerechnet wird. Diese Einschätzung des Vorstands steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass weiterhin Bewertungsrisiken aufgrund der unabwägbaren Gesamtmarktsituation nicht auszuschließen sind.

4 SONSTIGE ANGABEN

4.1 Erklärung zur Unternehmensführung mit den Festlegungen und Angaben nach § 289a Abs. 2 Nr. 4, Abs. 4 Satz 1 HGB

Der Vorstand hat am 28. September 2015 einen Beschluss zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands gem. § 76 Abs. 4 AktG gefasst, der folgenden Inhalt hat:

- a) Die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands setzt sich aus den Mitarbeitern der Baader Bank zusammen, die die Funktionsbezeichnung „Managing Director“ führen. Der ersten Führungsebene gehören derzeit 20 Mitarbeiter an, wovon null weiblich sind (entspricht einem Anteil von 0%).
- b) Die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands setzt sich aus den Mitarbeitern der Baader Bank zusammen, die die Funktionsbezeichnung „Executive Director“ führen. Der zweiten Führungsebene gehören derzeit 25 Mitarbeiter an, wovon drei weiblich sind (entspricht einem Anteil von 12%).
- c) Der Vorstand der Gesellschaft legt die Zielgröße für den Frauenanteil in der ersten Führungsebene der Gesellschaft gem. § 76 Abs. 4 AktG in Höhe von 3,6% fest und bestimmt, dass diese Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.
- d) Der Vorstand der Gesellschaft legt die Zielgröße für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene der Gesellschaft gem. § 76 Abs. 4 AktG in Höhe von 12% fest und bestimmt, dass diese Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.

Der Aufsichtsrat hat am 28. September 2015 einen Beschluss zur Festlegung von Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und im Aufsichtsrat gem. § 111 Abs. 5 AktG gefasst, der folgenden Inhalt hat:

- a) Für den Vorstand wird eine Zielgröße für den Frauenanteil gem. § 111 Abs. 5 AktG in Höhe von 0% festgelegt, die bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.
- b) Für den Aufsichtsrat wird eine Zielgröße für den Frauenanteil gem. § 111 Abs. 5 AktG in Höhe von 16,67% festgelegt, die bis zum 30. Juni 2017 zu erreichen ist.

4.2 „Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht gem. § 312 AktG“

Die Baader Bank Aktiengesellschaft (Baader Bank AG) ist ein abhängiges Unternehmen der Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim (Baader GmbH). Die Baader GmbH ist mit 62,83% an der Baader Bank AG beteiligt. Da kein Beherrschungsvertrag zwischen den Unternehmen besteht, hat der Vorstand der Baader Bank AG gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt, der mit folgender Erklärung schließt:

„Die Baader Bank AG hat nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte bzw. andere Maßnahmen vorgenommen oder unterlassen wurden, für diese Rechtsgeschäfte bzw. anderen Maßnahmen eine angemessene Gegenleistung erhalten. Sie wurde durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen nicht benachteiligt. Alle berichtspflichtigen Vorgänge wurden vom Vorstand beschlossen, soweit nach der Satzung bzw. Geschäftsordnung der Baader Bank AG erforderlich auch vom Aufsichtsrat genehmigt und in diesem Abhängigkeitsbericht aufgestellt.“

Unterschleißheim, den 15. März 2017

Baader Bank AG
Der Vorstand

Nico Baader Dieter Brichmann Christian Bacherl Oliver Riedel

Allgemeines

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat sich vom Vorstand regelmäßig über die Lage der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns unterrichten lassen und dabei die Arbeit des Vorstands überwacht und begleitet.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung, über die wirtschaftliche Lage und strategische Weiterentwicklung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle und wichtige Einzelvorkommnisse unterrichtet und mit ihm hierüber beraten. Abweichungen des Geschäftsverlaufs und der Ergebnisentwicklung von den Plänen und Zielen wurden umgehend im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat geprüft. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Wesentliche Themen und Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Jahr 2016 tagte der Aufsichtsrat der Baader Bank im Rahmen von fünf Sitzungen. Das Aufsichtsgremium befasste sich schwerpunktmäßig und intensiv mit Fragen der strategischen Weiterentwicklung der Baader Bank und ihres Geschäftsmodells. Zudem wurden die Auswirkungen wichtiger regulatorischer und gesetzlicher Vorhaben wie MiFID II/MiFIR, das Finanzmarktnovellierungsgesetzes oder die Institutvergütungsverordnung erörtert. Schwerpunkte bildeten auch Diskussionen zur Entwicklung der operativen Ertragslage und des Kostenniveaus. Darüber hinaus waren wesentliche Projekte und einzelne Kreditengagements maßgebliche Diskussionspunkte der Erörterungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand im Jahr 2016. Der Aufsichtsrat wurde auch stets zwischen den Sitzungen über Vorhaben informiert, die von besonderer Bedeutung waren.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat in seinen monatlichen Berichten fortlaufend über die wichtigsten Kennzahlen zur finanziellen Entwicklung und der Risikosituation der Baader Bank Aktiengesellschaft und des Konzerns. Gegenstand regelmäßiger Beratungen waren die Unternehmenszahlen, die Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns einschließlich der Tochterunternehmen und Beteiligungen, sowie die Entwicklung sämtlicher Geschäftsbereiche.

Sofern auf Grund eines Gesetzes, der Satzung oder der Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde hierüber nach gründlicher Prüfung und Beratung Beschluss gefasst. Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden auf Anordnung des Aufsichtsratsvorsitzenden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen im Umlaufverfahren gefasst.

Im Rahmen der Aufsichtsratsitzung am 20. Dezember 2016 wurde eingehend über die künftige Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Unternehmensplanung der Baader Bank beraten.

Der Compliance-Beauftragte legte dem Aufsichtsratsvorsitzenden jeweils zum Halbjahr seine ausführlichen Berichte, der Leiter der Internen Revision seinen ausführlichen Gesamtjahresbericht vor. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat sich darüber hinaus in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstand über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle berichten lassen. Ihm wurden jeweils die Protokolle der Vorstandssitzungen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Vorstand der Baader Bank Aktiengesellschaft hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2016 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Der von der Hauptversammlung gewählte Abschluss- und Konzernabschlussprüfer, die PriceWaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat die Abschlüsse und den Lagebericht geprüft. Der Abschlussprüfer hat dabei die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Die Abschlussunterlagen wurden vom Aufsichtsrat in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf den Umfang und die Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfung ein.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Beendigung seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 28. März 2017 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Gewinnverwendung

Schließlich hat der Aufsichtsrat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Prüfung des Abschlussberichts zustimmend Kenntnis genommen und nach seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Im Berichtsjahr 2016 gab es in der Besetzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes keine Veränderungen.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Abschließend dankt der Aufsichtsrat der Baader Bank dem Vorstand und allen Mitarbeitern der Gesellschaft für die stets motivierte, konstruktive und verantwortungsbewusste Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Unterschleißheim, den 28. März 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Horst Schiessl

Vorsitzender

Konzern- Jahresabschluss

Inhaltsübersicht Konzern-Jahresabschluss

KONZERN-BILANZ	32	V. Konsolidierungsmethoden	44	VII. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte	51
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	34	Tochterunternehmen	44	Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 2a HGB	51
KONZERN-EIGENKAPITALSPIEGEL	36	Buchwertmethode	44	Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 2 HGB	51
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG	38	Neubewertungsmethode	44		
		Assoziierte Unternehmen	44		
KONZERN-ANHANG	40	VI. Erläuterungen zur Bilanz	45	VIII. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	51
I. Grundlagen	41	Fremdwährungsvolumina	45	Zinserträge und -aufwendungen	51
II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden	41	Forderungen an Kreditinstitute	45	Sonstige betriebliche Erträge	51
Barreserve	41	Forderungen an Kunden	45	Sonstige betriebliche Aufwendungen	51
Forderungen	41	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	51
Wertpapiere (ohne Handelsbestand)	41	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	45		
Handelsbestand	41	Restlaufzeitengliederung	46	IX. Ergänzende Angaben	52
Umwidmung	41	Anlagevermögen	46	Mehrheitsbeteiligung	52
Derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand	42	Sonstige Vermögensgegenstände	46	Mitarbeiter	52
Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften im Bankbuch	42	Aktive Rechnungsabgrenzung	47	Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	52
Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen	42	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47	Honorare des Abschlussprüfers	52
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	42	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47	Organe des Baader Bank Konzerns	52
Sonstige Vermögensgegenstände	42	Sonstige Verbindlichkeiten	47	Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB	52
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	42	Pensionsrückstellungen	47		
Fonds für allgemeine Bankrisiken	42	Deckungsvermögen	47	X. Aufstellung des Anteilsbesitzes des Baader Bank Konzerns	53
Latente Steuern	42	Andere Rückstellungen	48		
Erwerb eigener Anteile	42	Fonds für allgemeine Bankrisiken	48		
Währungsumrechnung	42	Handelsbestand	48		
Zinsergebnis	42	Bewertungseinheiten	48		
		Derivative Finanzinstrumente	48		
III. Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden	43	Termingeschäfte	48		
IV. Konsolidierungskreis	43	Handelspassiva	48		
		Anteile an Investmentfonds	49		
		Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände	49		
		Latente Steuern	49		
		Eigenkapital des Baader Bank Konzerns	49		
		Eventualverbindlichkeiten	51		
		Andere Verpflichtungen	51		

Konzern-Bilanz

zum 31.12.2016

Aktiva in EUR	31.12.2016		31.12.2015	
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	214,07		688,35	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	74.310.403,40	74.310.617,47	14.591.844,40	14.592.532,75
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank EUR 74.310.403,40 (Vorjahr: EUR 14.591.844,40)				
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	74.328.257,67		98.203.620,07	
b) andere Forderungen	20.838.042,40	95.166.300,07	18.863.236,90	117.066.856,97
3. Forderungen an Kunden		34.988.108,50		30.252.520,34
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten	53.192.518,87		39.188.707,13	
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 53.192.518,87 (Vorjahr: EUR 39.188.707,13)				
ab) von anderen Emittenten	151.709.728,15	204.902.247,02	185.814.685,32	225.003.392,45
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 79.757.298,45 (Vorjahr: EUR 102.349.359,54)				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		23.534.164,50		27.123.977,09
5a. Handelsbestand		54.301.142,86		59.994.930,69
6. Beteiligungen		233.947,33		233.947,00
darunter:				
an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 231.336,00 (Vorjahr: EUR 231.336,00)				
7. Anteile an assoziierten Unternehmen		5.283.558,44		5.733.856,84
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	15.334.932,04		18.732.272,04	
b) Geschäfts- oder Firmenwert	5.358.600,27		7.920.158,91	
c) geleistete Anzahlungen	308.657,58	21.002.189,89	353.914,62	27.006.345,57
9. Sachanlagen		41.907.770,07		43.979.769,16
10. Sonstige Vermögensgegenstände		13.595.076,48		15.986.427,47
11. Rechnungsabgrenzungsposten		2.515.321,17		2.606.394,35
12. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		6.795.656,92		6.748.804,08
Summe Aktiva		578.536.100,72		576.329.754,76

Passiva in EUR			31.12.2016			31.12.2015
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig			15.523.736,98			21.213.409,89
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			45.650.324,87	61.174.061,85		32.009.051,65
						53.222.461,54
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) andere Verbindlichkeiten						
aa) täglich fällig			182.893.013,52			154.536.003,46
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			199.981.665,11	382.874.678,63		231.494.758,92
						386.030.762,38
3. Handelsbestand						
				2.115.622,75		1.686.026,66
4. Sonstige Verbindlichkeiten						
				4.658.532,56		4.929.258,22
5. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.595.426,35			1.588.796,51
b) Steuerrückstellungen			636.623,40			264.942,88
c) andere Rückstellungen			7.346.477,21	9.578.526,96		6.916.527,46
						8.770.266,85
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken						
darunter:						
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB			22.120.000,00	22.120.000,00		21.536.000,00
						21.536.000,00
8. Eigenkapital						
a) eingefordertes Kapital						
aa) gezeichnetes Kapital		45.908.682,00				45.908.682,00
ab) abzgl. Nennbetrag eigener Aktien		- 276.996,00	45.631.686,00			- 276.996,00
b) Kapitalrücklage			31.431.265,61			31.431.265,61
c) Gewinnrücklagen						
ca) andere Gewinnrücklagen		23.312.827,22				26.689.372,29
cb) Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung		1.252.110,92	24.564.938,14			1.540.992,51
d) Anteile anderer Gesellschafter			1.028.993,31			1.408.002,91
e) Konzernbilanzverlust			- 6.642.205,09	96.014.677,97		- 6.546.340,21
						100.154.979,11
Summe Passiva						
				578.536.100,72		576.329.754,76
Eventualverbindlichkeiten						
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				13.255.293,85		5.340,00
Andere Verpflichtungen						
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				12.197.309,65		10.096.585,66

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01.2016 BIS 31.12.2016

in EUR			31.12.2016		31.12.2015
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	436.522,70			624.220,89	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	8.604.546,07	9.041.068,77		9.124.501,75	
2. Zinsaufwendungen		-6.953.736,11	2.087.332,66	-9.169.569,06	579.153,58
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.120.381,54			1.851.269,83	
b) Beteiligungen	19.278,00		1.139.659,54	64.504,80	1.915.774,63
4. Provisionserträge	61.895.528,90			74.500.201,66	
5. Provisionsaufwendungen	-21.148.850,19		40.746.678,71	-24.352.687,37	50.147.514,29
6. Nettoertrag des Handelsbestands			52.808.369,72		52.552.521,43
7. Sonstige betriebliche Erträge			2.328.363,00		5.088.405,06
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-45.455.974,21			-44.670.470,54	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-4.833.405,62	-50.289.379,83		-9.538.899,19	
darunter:					
für Altersversorgung EUR 859.680,45 (Vorjahr: EUR -3.498.724,48)					
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-38.329.613,04		-88.618.992,87	-39.942.306,93	-94.151.676,66
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			-9.942.558,00		-10.990.932,55
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-3.014.529,48		-2.299.423,64
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		-6.704.386,62
Übertrag			-2.465.676,72		-3.863.050,48

in EUR		31.12.2016	31.12.2015	
Übertrag		-2.465.676,72	-3.863.050,48	
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.366.527,63	0,00	
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	-2.884.114,64	
14. Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen		-450.298,40	-2.559.774,61	
15. Aufwendungen aus der Zuführung des Fonds für allgemeine Bankrisiken		-584.000,00	0,00	
davon:				
Zuführungen nach § 340e Abs. 4 HGB EUR -584.000,00 (Vorjahr: EUR 0,00)				
16. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00	1.714.000,00	
davon:				
Auflösungen nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 1.714.000,00)				
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-2.133.447,49	-7.592.939,73	
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-969.599,61	-636.517,93	
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10. ausgewiesen		-515.755,96	-166.822,75	
20. Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter		-3.618.803,06	-8.396.280,41	
21. Minderheitsgesellschaftern zustehendes Ergebnis		137.383,65	19.148,27	
22. Verlustvortrag / Gewinnvortrag des Mutterunternehmens		-6.546.340,21	918.189,00	
23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus anderen Gewinnrücklagen	9.540.837,17	9.540.837,17	4.846.822,69	4.846.822,69
24. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in andere Gewinnrücklagen	-6.155.282,64	-6.155.282,64	-3.934.219,76	-3.934.219,76
25. Konzernbilanzverlust		-6.642.205,09	-6.546.340,21	

Konzern-Eigenkapitalspiegel

ZUM 31.12.2015 UND 31.12.2016

Geschäftsjahr 2016

in TEUR	Gezeichnetes Kapital		Mutterunternehmen Erwirtschaftetes Konzernergebnis	
	Stammaktien	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn
Stand 1. Januar 2016	45.909	31.431	26.689	-6.546
Erwerb/ Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	138	0
Übrige Veränderungen	0	0	-129	0
Konzernjahresergebnis	0	0	0	-3.481
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	-3.481
Einstellung in/ Entnahme aus Rücklagen	0	0	-3.385	3.385
Stand 31. Dezember 2016	45.909	31.431	23.313	-6.642

Geschäftsjahr 2015

in TEUR	Gezeichnetes Kapital		Mutterunternehmen Erwirtschaftetes Konzernergebnis	
	Stammaktien	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Bilanzgewinn
Stand 1. Januar 2015	45.909	31.431	27.781	1.374
Erwerb/ Einziehung eigener Anteile	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-456
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	-179	0
Konzernjahresergebnis	0	0	0	-8.377
Übriges Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	0	-8.377
Einstellung in/ Entnahme aus Rücklagen	0	0	-913	913
Stand 31. Dezember 2015	45.909	31.431	26.689	-6.546

Eigene Anteile	Eigenkapital	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Minderheitsgesellschafter Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
-277	97.206	1.541	1.408	100.155
0	0	0	0	0
0	0	0	-313	-313
0	138	-293	71	-84
0	-129	0	0	-129
0	-3.481	0	-137	-3.618
0	0	4	0	4
0	-3.481	4	-137	-3.614
0	0	0	0	0
-277	93.734	1.252	1.029	96.015

Eigene Anteile	Eigenkapital	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Minderheitsgesellschafter Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
-277	106.218	534	1.996	108.748
0	0	0	0	0
0	-456	0	-569	-1.025
0	0	0	0	0
0	-179	0	0	-179
0	-8.377	0	-19	-8.396
0	0	1.007	0	1.007
0	-8.377	1.007	-19	-7.389
0	0	0	0	0
-277	97.206	1.541	1.408	100.155

Konzern-Kapitalflussrechnung

in TEUR	2016	2015
1. Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	-3.619	-8.396
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow der normalen Geschäftstätigkeit:		
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	4.735	24.194
3. Veränderung der Rückstellungen	808	-2.502
4. andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	1.597	-5.682
5. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	8	191
6. Sonstige Anpassungen (Saldo)	-4.172	595
7. Zwischensumme	-643	8.400
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
8. Forderungen		
8a. an Kreditinstitute	21.782	81.335
8b. an Kunden	-5.018	6.925
9. Wertpapiere (soweit nicht Anlagevermögen)	34.873	-9.772
10. andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	2.436	-2.786
11. Verbindlichkeiten		
11a. gegenüber Kreditinstituten	7.972	-34.300
11b. gegenüber Kunden	-2.743	-30.474
12. Handelspassiva	430	-6.998
13. andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-271	-2.087
14. erhaltene Zinsen und Dividenden	11.626	9.933
15. gezahlte Zinsen	-7.377	-8.982
16. Ertragssteuerzahlungen	-77	-1.545
17. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	62.990	9.649
18. Einzahlungen aus Abgängen des		
18a. Finanzanlagevermögens	0	1.096
19. Auszahlungen für Investitionen in das		
19a. Finanzanlagevermögen	-987	0
19b. Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen	-1.874	-4.548
20. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	0
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.861	-3.452
22. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter		
22a. Dividendenzahlungen	0	-456
22b. sonstige Zahlungen	0	0
23. Mittelveränderungen aus sonstigem Fremdkapital (Saldo)	-313	-569
24. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-313	-1.025
25. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe 17, 21 und 24)	59.816	5.172
26. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-388	996
27. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	25.726¹	19.558¹
28. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	85.154	25.726

1 Sichteinlagen werden einbezogen, sofern sie dazu dienen kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Konzern-Anhang

I. GRUNDLAGEN

Der Konzernabschluss der Baader Bank AG für das Geschäftsjahr 2016 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden. Die Vorschriften des Aktiengesetzes wurden beachtet.

Der Konzernabschluss richtet sich auch an den vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Absatz 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Neben der Konzernbilanz und der Konzerngewinn- und -verlustrechnung enthält der Konzernabschluss als weitere Komponenten einen Eigenkapitalspiegel, eine Kapitalflussrechnung sowie einen Konzernanhang. Das Wahlrecht gemäß § 297 Absatz 1 Satz 2 HGB wurde nicht in Anspruch genommen und auf eine Segmentberichterstattung verzichtet.

Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Tausend EUR ausgewiesen. Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit entstehen.

Der Bilanzstichtag ist der 31. Dezember 2016. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Baader Bank Aktiengesellschaft, mit Sitz in Unterschleißheim, wird beim Amtsgericht München unter der Handelsregisternummer HRB 121537 geführt.

II. BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Bei der Bewertung der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 264 ff. HGB) sowie die ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (§§ 340 ff. HGB) beachtet.

Im Interesse einer besseren Klarheit und Übersichtlichkeit werden die Vermerke, die wahlweise in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang anzubringen sind, insgesamt im Anhang aufgeführt. Soweit einzelne Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst werden, erfolgt eine Aufgliederung im Anhang.

Im Einzelnen werden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet:

Barreserve

Die Bestände der Barreserve sind zum Nennbetrag ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag oder den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden soweit erforderlich um Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt. Von der gemäß § 340f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung wird Gebrauch gemacht.

Wertpapiere (ohne Handelsbestand)

Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Absatz 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung wird berücksichtigt. Sofern erforderlich werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot (§ 253 Absatz 5 HGB) vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Verrechnung wird Gebrauch gemacht. Das Bewertungswahlrecht gemäß § 340e Absatz 1 Satz 3 HGB in Verbindung mit § 253 Absatz 3 Satz 6 HGB wird nicht in Anspruch genommen.

Wertpapiere, die weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 1 und 4 HGB mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Der beizulegende Zeitwert gemäß § 255 Absatz 4 HGB entspricht grundsätzlich dem Marktpreis. Ist zum Bilanzstichtag kein Marktpreis feststellbar, wird der beizulegende Zeitwert nach bekannten Bewertungsmodellen ermittelt. Sofern kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist, werden die Anschaffungskosten im Sinne des § 255 Absatz 4 Satz 4 HGB fortgeführt.

Handelsbestand

Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestandes erfolgt bei Zugang mit den Anschaffungskosten. Die Folgebewertung erfolgt entsprechend § 340e Absatz 3 HGB i. V. m. IDW RS BFA 2 und 5 mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bei finanziellen Vermögensgegenständen bzw. zuzüglich eines Risikozuschlags bei finanziellen Verpflichtungen. Sofern für derivative Finanzinstrumente keine tägliche Marktbewertung vorliegt, erfolgt die Ermittlung des Zeitwerts für Optionen mittels des Black-Scholes-Modells und für Futures mittels der arbitragefreien Bewertung. Die Baader Bank AG nimmt die Bewertung amerikanischer Optionen mithilfe der Approximation von Barone-Adesi/Whaley (1987) vor. Fremdwährungsoptionen werden mithilfe des Modells von Garman/Kohlhagen (1983) bewertet.

Ausgangspunkt für die Ermittlung des Risikoabschlags ist der Value-at-Risk (VaR). Der Value-at-Risk bezeichnet dabei ein Risikomaß, das angibt, welchen Wert der Verlust des betrachteten Portfolios mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos verwendet die Baader Bank AG die Monte-Carlo-Simulation. Bei in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgt die Risikobewertung teilweise sensitivitätsbasiert (Delta-Normalmethode). Bei der Berechnung wird ein Konfidenzniveau von 99 % unterstellt und die erforderlichen Parameter (insb. Volatilitäten, Korrelationen etc.) auf Basis von historischen Daten geschätzt. Zum 31. Dezember 2016 werden der Berechnung bestandsindividuelle Haltedauern zwischen 6 Stunden und 10 Tagen zugrunde gelegt. Die Ermittlung der Haltedauer wird im Quartalsrhythmus aktualisiert.

Der Value-at-Risk wird zu jedem Monatsultimo für alle Eigenhandelsbestände ermittelt.

Der Risikoabschlag wurde für sämtliche Bestände des Handels – Aktiva und Passiva ermittelt. Da es bei einzelnen Gattungen nicht möglich ist, diesen Betrag sachgerecht auf die aktiven bzw. passiven Handelsbestände aufzuteilen, erfolgt die Berücksichtigung des Risikoabschlags generell beim größeren der jeweiligen Bestände. Zum 31. Dezember 2016 erfolgte die Zuordnung bei dem aktiven Handelsbestand bzw. bei Derivatepositionen sachgerecht auf die aktiven bzw. passiven Handelsbestände.

Im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich keine Änderungen der institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand.

Umwidmung

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist. Die Umwidmung der Forderungen beziehungsweise Wertpapiere erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung.

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte keine Umwidmung.

Derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand

Derivative Finanzgeschäfte werden wie folgt bilanziert und bewertet:

- Gezahlte Optionsprämien aus dem Kauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als aktivischer Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet.
- Erhaltene Optionsprämien aus dem Verkauf von Kauf- bzw. Verkaufsoptionen werden als passivischer Handelsbestand bilanziert und mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich eines Risikozuschlags bewertet.
- Marginforderungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Vermögensgegenstände mit dem Nennbetrag bilanziert.
- Marginverpflichtungen aus Futuregeschäften werden als Sonstige Verbindlichkeiten mit dem Nennbetrag bilanziert.

Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften im Bankbuch

Der IDW RS BFA 3 regelt die Einzelfragen zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs nach HGB. Die Geschäftstätigkeit der Kreditinstitute im Rahmen des Bankbuchs lässt regelmäßig keine unmittelbare Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zueinander zu. Die Steuerung erfolgt als Gesamtheit im Bankbuch. Für die zinsbezogenen bilanziellen Vermögensgegenstände und Schulden des Bankbuchs wird dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip dadurch Rechnung getragen, dass unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) für einen etwaigen Verpflichtungsüberschuss eine Rückstellung gemäß § 249 HGB zu bilden ist („Drohverlustrückstellung“). Bei der Abgrenzung des Bankbuchs hat die Baader Bank von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die direkt zugeordnete Refinanzierung von nicht zinstragenden Aktiva sowie die entsprechenden Vermögensgegenstände nicht in den Saldierungsbereich einzubeziehen. Die Baader Bank wendet zur Ermittlung einer Drohverlustrückstellung die periodische Methode an. Danach ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden, wenn die Summe der diskontierten zukünftigen Periodenergebnisse des Bankbuchs negativ ist. Die Risikokosten und Verwaltungskosten werden dabei als Abschlag von den Zahlungsströmen berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag besteht für den Baader Bank Konzern kein Verpflichtungsüberschuss. Die Notwendigkeit einer Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung ist somit nicht gegeben.

Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an assoziierten Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Zur Ermittlung des theoretischen Preises wird auf den separaten Abschnitt „Wertpapiere (ohne Handelsbestand)“ verwiesen. Auf eine konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung der assoziierten Unternehmen wird verzichtet, wenn die aus der unterlassenen Anpassung resultierenden Vermögens- und Ergebniseffekte unwesentlich sind.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Der Baader Bank Konzern weist seine EDV-Standard-Software unter den immateriellen Anlagewerten aus. Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die aus Verschmelzungen stammenden Geschäft- und Firmenwerte sowie erworbene Skontren werden grundsätzlich nach der individuellen Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt pro rata temporis. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 150,00 (netto) werden sofort aufwandswirksam erfasst. Darüber hinaus werden geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 1.000,00 in einem jährlichen Sammelposten erfasst und über 5 Jahre linear abgeschrieben. Die tatsächlichen Nutzungsdauern der im Sammelposten zusammengefassten geringwertigen Wirtschaftsgüter oder deren Abgänge bleiben unberücksichtigt.

Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden gegebenenfalls um erforderliche Wertberichtigungen in ausreichendem Maße gekürzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennbetrag, vermindert um erforderliche Abschreibungen und Wertberichtigungen, angesetzt.

Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen erfolgt mittels des ratierlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahrens unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzinses, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren (10-Jahresdurchschnitt) ergibt. Dieser beträgt gemäß der Festsetzung der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag 4,01 %. Der für die geforderten Anhangangaben verwendete Vergleichszinssatz (7-Jahresdurchschnitt) beträgt 3,24 % und wird ebenfalls von der Deutschen Bundesbank festgesetzt.

Vermögensgegenstände, die ausschließlich zur Erfüllung von Altersvorsorgeverpflichtungen dienen, werden gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit diesen saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe ihres notwendigen Erfüllungsbetrags bemessen, der sich in Übereinstimmung mit § 253 Absatz 1 HGB gemäß den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt. Sofern die voraussichtliche Restlaufzeit der jeweiligen Rückstellung länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung mit dem jeweiligen von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssatz.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken beinhaltet Beiträge, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken notwendig sind. Unabhängig davon erfolgt gemäß § 340e Absatz 4 HGB eine Dotierung aus den Nettoerträgen des Handelsbestands.

Latente Steuern

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so muss eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer in der Bilanz angesetzt werden. Eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung kann als latente Steuer aktiviert werden.

Ein entstandener Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Erwerb eigener Anteile

Der Nennwert von erworbenen eigenen Anteilen wird in der Vorspalte offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt und ergibt das ausgegebene Kapital. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird erfolgsneutral mit den frei verfügbaren Rücklagen (Gewinnrücklagen) verrechnet.

Werden die eigenen Anteile wieder veräußert, entfällt der Abzug in der Vorspalte. Ein den rechnerischen Wert übersteigernder Differenzbetrag aus dem Veräußerungserlös wird bis zur Höhe des mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechneten Betrags in die jeweiligen Rücklagen eingestellt. Ein darüber hinausgehender Differenzbetrag wird in die Kapitalrücklage eingestellt, wohingegen ein beim Verkauf entstehender Verlust die Gewinnrücklagen belastet.

Währungsumrechnung

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob die Fremdwährungsgeschäfte dem Handelsbestand zugeordnet oder besonders gedeckt sind. Eine besondere Deckung ist zum Bilanzstichtag nicht gegeben. Im Falle des Handelsbestands werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis ausgewiesen. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bei Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr erfolgt der Ausweis von Aufwendungen und Erträge brutto im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Zinsergebnis

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind im Zinsertrag erfasst. Der Zinsertrag zeigt den aus dem Zinsgeschäft im Laufe des Geschäftsjahres realisierten Zinsertrag, der um negative Zinsen geschmälert wurde. Korrespondierend hierzu schmälern negative Zinsen aus Passivgeschäften den Zinsaufwand entsprechend.

III. ÄNDERUNGEN VON BEWERTUNGS-, BILANZIERUNGS- UND AUSWEISMETHODEN

Im Geschäftsjahr 2016 ergaben sich keine Änderungen von Bewertungs-, Bilanzierungs- und Ausweismethoden.

IV. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sind neben der Baader Bank AG als Mutterunternehmen insgesamt sechs Tochterunternehmen (Vorjahr: sieben Tochterunternehmen) einbezogen (Baader Bank Konzern). An diesen Tochterunternehmen hält die Baader Bank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile oder übt einen beherrschenden Einfluss aus. Von diesen Unternehmen haben drei ihren Sitz im Inland und drei Unternehmen haben ihren Sitz im Ausland.

In den Konzernabschluss werden zum 31. Dezember 2016 folgende vollkonsolidierte Unternehmen einbezogen: → TABELLE 10

Änderungen im Konsolidierungskreis ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Liquidation der **Conservative Concept AG, Zug**. Die Baader Bank AG war bis zum Liquidationszeitpunkt mittelbar über die **Conservative Concept Portfolio Management AG, Frankfurt am Main**, an der Gesellschaft beteiligt. Im Zuge der Liquidation wurden alle Vermögensgegenstände und Schulden auf die **Conservative Concept Portfolio Management AG** übertragen. In Übereinstimmung mit § 294 Abs. 2 HGB ergaben sich durch die Liquidation keine wesentlichen Änderungen, welche sich auf die Vergleichbarkeit der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses aufeinander folgender Geschäftsjahre auswirken. Aus der Liquidation der Gesellschaft entsteht ein Liquidationsgewinn in Höhe von TEUR 83.

Die Baader Bank AG ist unverändert unmittelbar mit 100,00% der Geschäftsanteile an der **Baader Helvea AG, Zürich**, (vormals: **Helvea SA, Genf**) beteiligt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte eine Sitzverlegung nach Zürich (Schweiz), einhergehend mit der Umfirmierung in **Baader Helvea AG, Zürich**. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte im Mai 2016.

Zusätzlich kam es aufgrund vertraglicher Nebenabreden im Geschäftsjahr 2016 zu einer Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 131.

Mit der **Baader Unterstützungskasse e. V., Unterschleißheim**, unterhält die Baader Bank AG eine Zweckgesellschaft im Sinne des § 290 Absatz 2 Nr. 4 HGB, für die grundsätzlich eine Pflicht zur Einbeziehung in den Konzernabschluss besteht. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde zum 31. Dezember 2016 gemäß § 296 Absatz 2 Satz 1 HGB auf eine Konsolidierung verzichtet.

In den Konzernabschluss werden folgende assoziierte Unternehmen einbezogen: → TABELLE 11

Die Baader Bank AG hält zum 31. Dezember 2016 weiterhin 21,93 % der Anteile an der **Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)**. Seit dem Ausscheiden der Vertreter der Baader Bank AG im Geschäftsjahr 2009 aus dem Verwaltungsrat der Parsoli Corporation Ltd. kann von einem maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft nicht mehr ausgegangen werden. Der Ausweis der Anteile erfolgt daher mit einem Erinnerungswert von EUR 1,00 unter dem Posten Beteiligungen.

TABELLE 10 VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN IN TEUR

Name/Sitz	Kapitalanteil in %	Grundkapital	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Erstkonsolidierung
Baader Helvea AG (vormals: Helvea SA), Zürich (Schweiz) ³	100,00	4.967	6.460	9.276	1.162	31. August 2013
Baader Helvea Inc. (vormals: Helvea Inc.), New York (Vereinigte Staaten von Amerika) ^{1,4}	100,00	277	3.620	4.032	-1.436	31. August 2013
Baader Helvea Ltd. (vormals: Helvea Ltd.), London (Vereinigtes Königreich) ^{1,5}	100,00	943	613	900	-1.348	31. August 2013
SKALIS Asset Management AG, Unterschleißheim ²	100,00	50	497	605	-905	31. Dezember 2003
Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	75,00	50	3.998	6.195	152	1. Januar 2005
Conservative Concept Portfolio Management AG, Frankfurt am Main	66,07	140	2.449	2.830	141	1. Oktober 2006

1 Die Anteile werden mittelbar über die Beteiligung an der Baader Helvea AG (vormals: Helvea SA, Genf (Schweiz)) gehalten.

2 Die Anteile werden mittelbar über die Beteiligung an der die Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim, gehalten.

3 Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2016 wurden umgerechnet (EUR/CHF 1,07390).

4 Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2016 wurden umgerechnet (EUR/USD 1,05410).

5 Die Zahlen des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2016 wurden umgerechnet (EUR/GBP 0,85618).

TABELLE 11 ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN IN TEUR

Name/Sitz	Kapitalanteil in %	Buchwert der Anteile	Eigenkapital	Bilanzsumme	Jahresergebnis	Marktwert der Anteile
Gulf Baader Capital Markets, S.A.O.C., Muscat (Oman)	30,00	4.178	16.426 ¹	23.055 ¹	-827 ¹	n/a ³
Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main	50,00	1.106	383 ²	4.523 ²	-142 ²	n/a ³

1 Die Werte basieren auf dem untestierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016.

Das Eigenkapital, die Bilanzsumme und das Ergebnis des Geschäftsjahres wurden umgerechnet (EUR/OMR 0,4049).

2 Die Werte basieren auf dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016.

3 Zum 31. Dezember 2016 ist kein öffentlicher Marktpreis vorhanden.

V. KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Der Konzernabschluss beinhaltet Finanzinformationen der Muttergesellschaft Baader Bank AG sowie der Tochterunternehmen und stellt die einzelnen Konzerngesellschaften als eine wirtschaftliche Einheit dar (Baader Bank Konzern).

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen des Baader Bank Konzerns sind die von ihm beherrschten Einheiten. Der Baader Bank Konzern verfügt über einen beherrschenden Einfluss auf Tochterunternehmen, wenn er deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen kann. Dies wird in der Regel bei einer direkten oder indirekten Kapitalbeteiligung von mehr als der Hälfte der Stimmrechte an den Unternehmen angenommen. Das Bestehen potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, wird bei der Prüfung, ob der Konzern ein anderes Unternehmen beherrscht, berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag bestehen keine potenziellen Stimmrechte.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt vollkonsolidiert, an dem der Baader Bank Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine beherrschende Einflussnahme mehr vorliegt.

Der Baader Bank Konzern überprüft mindestens zu jedem Jahresabschluss die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen. Entsprechend werden etwaige organisatorische Veränderungen unmittelbar berücksichtigt. Dazu gehören neben Änderungen der Eigentumsverhältnisse jegliche Änderungen von bestehenden oder mit einer Einheit neu abgeschlossenen vertraglichen Verpflichtungen des Konzerns.

Die Abschlüsse der in den Baader Bank Konzern einbezogenen Tochterunternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Vollkonsolidierung von Tochterunternehmen folgt grundsätzlich den in §§ 300 ff. HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Für die Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen (Erwerb vor dem 31. Dezember 2009) nach der Erwerbsmethode besteht gemäß Artikel 66 Absatz 3 Satz 4 EGHGB das Wahlrecht die Buchwertmethode fortzuführen. Darüber hinaus ist für Erwerbsvorgänge ab dem 1. Januar 2010 gemäß § 301 Absatz 1 HGB zwingend die Neubewertungsmethode anzuwenden.

Der Baader Bank Konzern macht von dem Wahlrecht Gebrauch und führt für alle bis zum 31. Dezember 2008 erworbenen Tochterunternehmen die Buchwertmethode fort. Für Tochterunternehmen, die ab dem 1. Januar 2009 erworben wurden, erfolgt die Anwendung der Neubewertungsmethode.

Buchwertmethode

Die Konsolidierung erfolgt auf Basis der in den jeweiligen Einzelabschlüssen ausgewiesenen Buchwerte. Das auf das zu konsolidierende Tochterunternehmen entfallende anteilige Eigenkapital wird mit dem Beteiligungsbuchwert der Konzernunternehmen an dem Tochterunternehmen verrechnet. Hinsichtlich der Ermittlung des Beteiligungsbuchwerts wird auf den separaten Abschnitt „Beteiligungen“ verwiesen.

Die Differenz zwischen anteiligem Eigenkapital und Beteiligungsbuchwert wird entsprechend der Beteiligungsquote auf die stillen Reserven und Lasten der Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens verteilt. Der verbleibende Unterschiedsbetrag stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert bzw. negativen Unterschiedsbetrag dar. Die so entstandenen Geschäfts- oder Firmenwerte wurden nach § 309 Absatz 1 Satz 3 HGB (alt) mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Neubewertungsmethode

Zum Erwerbszeitpunkt wird das Nettovermögen des Tochterunternehmens zu Zeitwerten neu bewertet. Neben der Ermittlung der Zeitwerte für bereits bilanzierte Vermögenswerte und Schulden werden dabei auch bislang nicht bilanzierte Vermögensgegenstände bzw. Schulden angesetzt. Die Neubewertung der Vermögensgegenstände und Schulden führt zu einer Neubewertung des Eigenkapitals. Der auf die Konzernunternehmen entfallende Teil des Eigenkapitals wird mit den Anschaffungskosten verrechnet und die Differenz stellt den Geschäfts- oder Firmenwert („Goodwill“) bzw. den negativen Unterschiedsbetrag dar.

Die Abschreibung eines „Goodwill“ erfolgt grundsätzlich nach der individuellen Nutzungsdauer.

Erwirbt der Konzern einen beherrschenden Einfluss durch sukzessiven Anteilserwerb, erfolgt zu jedem Erwerbszeitpunkt eine Ermittlung des „Goodwills“ bzw. des negativen Unterschiedsbetrags.

Erfolgt die Erstkonsolidierung eines Tochterunternehmens zum 1. Januar eines jeden Geschäftsjahres, werden die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Tochterunternehmens vollständig in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns übernommen. Im Fall einer unterjährigen Erstkonsolidierung erfolgt eine anteilige Übernahme.

Die Baader Bank AG bilanziert Anteile an Tochterunternehmen, die wegen Geringfügigkeit bzw. beschränkter Ausübungsmöglichkeiten von Rechten nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten (§ 296 Absatz 1 und 2 HGB). Darüber hinaus wird auf den Abschnitt „Beteiligungen“ verwiesen.

Mangels Wesentlichkeit wurde zum 31. Dezember 2016 auf die Konsolidierung einer Zweckgesellschaft verzichtet. Aufgrund der Veräußerungsabsicht eines Tochterunternehmens wird dieses in Übereinstimmung mit § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Darüber hinaus wird auf den Abschnitt „Konsolidierungskreis“ verwiesen.

Assoziierte Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. In der Regel wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, wenn der Konzern zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte hält. Bei der Beurteilung, ob der Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine potenziellen Stimmrechte.

Weitere Faktoren, die zur Beurteilung eines maßgeblichen Einflusses herangezogen werden, sind beispielsweise die Vertretung in Leitungs- und Aufsichtsgremien des Beteiligungsunternehmens sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem Beteiligungsunternehmen. Liegen solche Faktoren vor, könnte auch dann ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, wenn die Beteiligung des Konzerns weniger als 20 % der Stimmrechte umfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der sogenannten „Equity-Methode“ gemäß § 311 Abs. 1 HGB bei erstmaliger Anwendung mit den Anschaffungskosten bilanziert. In den Folgejahren anfallende Gewinne und Verluste sowie sonstige Reinvermögensänderungen des betreffenden assoziierten Unternehmens erhöhen oder vermindern die Anschaffungskosten („Equity-Wert“).

Der Konzern überprüft mindestens zu jedem Jahresabschluss den „Equity-Wert“ auf seine Werthaltigkeit. Sofern der „Equity-Wert“ den beizulegenden Zeitwert übersteigt wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt, sofern der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen ist.

Die Abschreibung eines „Goodwill“ erfolgt grundsätzlich nach der individuellen Nutzungsdauer. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam aufgelöst.

Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften und assoziierten Unternehmen werden entsprechend der bestehenden Beteiligungsquote eliminiert.

Veräußert der Konzern Anteile an einem assoziierten Unternehmen vollständig oder teilweise, erfolgt die Ermittlung des Veräußerungserfolgs durch Gegenüberstellung des erzielten Veräußerungserlöses und des auf den abgehenden Anteil entfallenden „Equity-Werts“. Sofern der Konzern den maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen ohne Veränderung der Beteiligungsquote verliert, erfolgt eine Fortführung des „Equity-Werts“ nach der Anschaffungskostenmethode.

Die Beteiligungsverhältnisse des Konzerns an assoziierten Unternehmen haben sich im Geschäftsjahr 2016 nicht verändert. Darüber hinaus hat der Konzern zum 31. Dezember 2016 weiterhin maßgeblichen Einfluss auf seine assoziierten Unternehmen.

TABELLE 12 FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA IN TEUR

Währung	Forderungen (Kunden und Kreditinstitute)	Wertpapiere, Beteiligungen und assoziierte Unternehmen	Sonstige Aktiva	Verbindlichkeiten (Kunden und Kreditinstitute)	Sonstige Passiva
AUD	141	0	0	142	0
BRL	216	0	0	226	0
CAD	168	340	0	500	0
CHF	4.663	12	744	1.019	753
CZK	0	0	0	0	0
DKK	0	2	0	2	0
GBP	970	5	241	462	328
HKD	971	0	0	951	12
HUF	0	0	0	0	0
INR	19	0	0	0	0
JPY	3.223	185	0	3.370	28
MYR	2	0	0	0	0
NOK	106	0	0	95	0
NZD	162	0	12	174	0
OMR	40	4.178	0	39	0
PLN	19	0	0	25	0
SEK	81	0	0	81	0
SGD	0	0	0	0	0
THB	0	0	0	6	0
TRY	0	0	0	0	0
USD	41.930	24.855	327	53.629	479
ZAR	0	233	0	233	0
	52.711	29.810	1.324	60.954	1.600

VI. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestehen Vermögensgegenstände in Fremdwährung in Höhe von umgerechnet TEUR 83.845 (Vorjahr TEUR 83.701). Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, bestehen in Höhe von TEUR 62.554 (Vorjahr TEUR 58.981). Dabei handelt es sich um die folgenden Bilanzposten: → **TABELLE 12**

Aus der Währungsumrechnung resultieren Aufwendungen in Höhe von TEUR 39 (Vorjahr: TEUR 519), die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind, sowie Erträge in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 102) mit einem Ausweis unter den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung des Handelsbestands in Höhe von TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 794) sind unter dem Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute bestehen aus täglich fälligen Bankguthaben in Höhe von TEUR 43.501 (Vorjahr: TEUR 70.208) und aus täglich fälligen sowie anderen Forderungen in Höhe von TEUR 51.665 (Vorjahr: TEUR 46.859).

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden belaufen sich auf insgesamt TEUR 34.988 (Vorjahr: TEUR 30.253).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt TEUR 204.902 und beinhalten keine Forderungen an verbundene Unternehmen. → **TABELLE 13**

TABELLE 13 SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE IN TEUR

	31.12.2016	31.12.2015
Anleihen und Schuldverschreibungen	201.339	220.161
Stückzinsen	3.563	4.842
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	204.902	225.003

Im Folgejahr werden Anleihen und Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 24.935 fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Baader Bank AG weist zum 31. Dezember 2016 unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren eine Gattung aus, die der Kategorie „wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände“ zugeordnet ist. Ein Marktpreis von einem aktiven Markt steht zum 31. Dezember 2016 nicht zur Verfügung. Die Baader Bank AG hat den beizulegenden Zeitwert gemäß § 255 Abs. 4 HGB anhand eines DCF-Modells zum Bilanzstichtag ermittelt. Anzeichen einer voraussichtlich dauernden Wertminderung, die zu einem weiteren Abschreibungsbedarf (Vorjahr: TEUR 2.774) führen, sind nicht gegeben.

Restlaufzeitengliederung

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten gelten die folgenden Restlaufzeiten: → **TABELLE 14**

Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren: → **TABELLE 15**

Anlagevermögen

Die aktivierten Geschäftswerte aus den verschmolzenen Gesellschaften DBM Deutsche Börsenmakler GmbH und Baader Service Bank GmbH werden über 10 Jahre linear abgeschrieben.

Resultierend aus dem tatsächlichen Nutzen des jeweils erworbenen und im Wege der Verschmelzung auf die Baader Bank AG übergangenen Kundengeschäfts sowie aufgrund der tatsächlichen Nutzungsdauern von in der Vergangenheit erworbenen Geschäftswerten, hat sich gezeigt, dass die Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von 5 Jahren deutlich zu niedrig ist.

Gleiches gilt für die aktivierten Geschäfts- und Firmenwerte aus vollkonsolidierten bzw. assoziierten Unternehmen, die aus der Übernahme der **Helvea Holding SA, Genf**, bzw. aus der Beteiligung an der **Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main** aus dem Geschäftsjahr 2013 resultieren.

Sämtliche im Anlagengitter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude werden vom Baader Bank Konzern im Rahmen seiner Tätigkeit genutzt. Es wurden keine selbstgeschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Entwicklung und Zusammensetzung des Anlagevermögens zeigt im Folgenden das Anlagengitter: → **TABELLE 16**

Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind enthalten: → **TABELLE 17**

TABELLE 17 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN TEUR

	31.12.2016	31.12.2015
Unternehmensanteile	8.848	8.829
Sonstige Steuerforderungen	2.754	3.491
Körperschaftsteuerguthaben	1.479	2.952
Sonstige Forderungen	276	375
Forderungen aus Courtagen, Kursdifferenzen und Transaktionsentgelten	195	168
Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	43	20
Umsatzsteuerforderungen	0	151
Sonstige Vermögensgegenstände	13.595	15.986

TABELLE 14 RESTLAUFZEITEN VON FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN IN TEUR

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an Kreditinstitute	2.269	10.569	0	8.000
Forderungen an Kunden	24.678	3.270	179	6.861
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10.906	9.987	4.992	19.765
Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	12.639	32.843	79.500	75.000

TABELLE 15 AUFGLIEDERUNG DER BÖRSENFÄHIGEN WERTPAPIERE IN TEUR

	nicht börsenfähig	börsenfähig		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
		börsennotiert	nicht börsennotiert	
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	204.902	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	23.160	374	0
Anteile an assoziierten Unternehmen	5.284	0	0	-
Beteiligungen	3	0	231	-

TABELLE 16 ANLAGENGITTER IN TEUR

	Stand 01.01.2016	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			
		Zugänge	anteiliges Ergebnis	Umbuchungen	Abgänge
A. Immaterielle Anlagewerte					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	66.198	1.110	0	161	-329
2. Geschäfts- und Firmenwerte	26.442	130	0	0	0
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte	354	116	0	-161	0
	92.994	1.356	0	0	-329
B. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	55.848	173	0	238	0
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.918	106	0	2	-303
3. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	0	240	0	-240	0
	63.766	519	0	0	-303
C. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	2.449	0	0	0	0
2. Assoziierte Unternehmen	8.333	0	-319	0	0
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	14.608	986	0	0	0
	25.390	986	-319	0	0

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen zur Veräußerung gehaltene Unternehmensanteile, die dem Baader Bank Konzern im Geschäftsjahr 2015 im Zuge einer Restrukturierung eines Kreditengagements aufgrund des Verzichtes einer Darlehensforderung zugegangen sind. Forderungen gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestehen nicht.

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft in Höhe von TEUR 63 (Vorjahr: TEUR 74) die gemäß § 250 Absatz 3 HGB auf der Aktivseite ausgewiesenen Unterschiedsbeträge aus der Ausgabe von Schuldscheindarlehen. Der Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig linear über die Restlaufzeit aufgelöst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten dienen überwiegend zur Finanzierung des Geschäftsgebäudes in Unterschleißheim und zur Refinanzierung des Wertpapierhandelsgeschäftes.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Zum Bilanzstichtag bestanden täglich fällige Kundeneinlagen in Höhe von TEUR 182.893 (Vorjahr: TEUR 154.536) und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist in Höhe von TEUR 199.982 (Vorjahr: TEUR 231.495), die im Wesentlichen auf aufgenommene Schuldscheindarlehen entfallen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind enthalten: → TABELLE 18

	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus		
Lieferungen und Leistungen	1.829	2.261
Steuerverbindlichkeiten	1.900	1.222
Sonstige Verbindlichkeiten	930	1.446
Sonstige Verbindlichkeiten	4.659	4.929

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2016 betragen TEUR 14.330 (Vorjahr: TEUR 15.592) und werden nach dem im Abschnitt „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“ beschriebenen Verfahren ermittelt. Zur Rückdeckung der Verpflichtungen stehen Bankkonten, Wertpapierdepots sowie Rückdeckungsversicherungen zur Verfügung.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Parameter zugrunde: → TABELLE 19

	31.12.2016	31.12.2015
Rechnungszins	4,01	3,88 bzw. 3,89
Gehaltsentwicklung	2,00 bis 3,00	2,00 bis 3,00
Rentenanpassung	1,80 bis 2,00	1,80 bis 2,00

In Übereinstimmung mit § 253 Abs. 6 HGB ergibt sich ein Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von TEUR 898.

Als Rechnungsgrundlagen wurden darüber hinaus sowohl für die Handels- als auch für die Steuerbilanz zum 31. Dezember 2016 die Klaus Heubeck „Richttafeln“ 2005G verwendet.

Deckungsvermögen

→ TABELLE 20

	31.12.2016	31.12.2015
Anschaffungskosten	19.902	14.456
Beizulegender Zeitwert	19.530	20.752
Verrechnete Schulden	12.734	14.003

Die als Deckungsvermögen qualifizierten Bankguthaben, die Rückdeckungsversicherungen sowie die Wertpapierdepots werden mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Des Weiteren wird auf der Aktivseite ein Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung in Höhe von TEUR 6.796 (Vorjahr: TEUR 6.749) ausgewiesen. Dies führt im Saldo zu einem Bilanzausweis der Pensionsrückstellungen von TEUR 1.595 (Vorjahr: TEUR 1.589). Aufwendungen und Erträge aus dem verrechneten Vermögen werden in Höhe von TEUR 1.669 saldiert in Übereinstimmung mit § 246 Abs. 2 HGB unter dem Posten sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. In Anwendung von § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.793 mit Erträgen in Höhe von TEUR 124 verrechnet.

Stand 01.01.2016	Abschreibungen und Wertberichtigungen			Stand 31.12.2016	Buchwert	
	davon 2016	davon Abgänge			Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
-47.466	-4.663	324	-51.805	15.335	18.732	
-18.522	-2.692	0	-21.214	5.358	7.920	
0	0	0	0	309	354	
-65.988	-7.355	324	-73.019	21.002	27.006	
-14.374	-1.906	0	-16.280	39.979	41.474	
-5.412	-682	300	-5.795	1.929	2.506	
0	0	0	0	0	0	
-19.786	-2.588	300	-22.075	41.908	43.980	
-2.215	0	0	-2.215	234	234	
-2.599	-131	0	-2.730	5.284	5.734	
-2.774	0	0	-2.774	12.820	11.834	
-7.588	-131	0	-7.719	18.338	17.802	

Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen: → TABELLE 21

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Gemäß § 340e Absatz 4 HGB haben Kreditinstitute einen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zu bilden. Dem Sonderposten sind jährlich mindestens 10 % der aus dem Handelsbestand erzielten Nettoerträge zuzuführen, um den aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert resultierenden besonderen Risiken Rechnung zu tragen. Der Sonderposten ist jährlich solange mit mindestens 10 % der aus dem Handelsbestand erzielten Nettoerträge zu dotieren, bis mindestens 50 % des Durchschnitts der letzten fünf vor dem Bilanzstichtag erzielten jährlichen Nettoerträge aus dem Handelsbestand erreicht sind (Mindestbestand).

Im Geschäftsjahr wurden dem Sonderposten in Übereinstimmung mit § 340e Abs. 4 HGB TEUR 584 zugeführt.

Handelsbestand

Zum 31. Dezember 2016 gliedern sich Handelsaktiva sowie -passiva wie folgt: → TABELLE 22

Bewertungseinheiten

Es wurden im Geschäftsjahr 2016 keine Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 hält die Baader Bank AG indexbezogene derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand. Bei diesen Geschäften handelt es sich um Futures.

Die Bilanzierung und Bewertung des aktiven bzw. passiven Handelsbestands erfolgt nach dem im separaten Abschnitt „Handelsbestand“ beschriebenen Verfahren. Zum Bilanzstichtag wurden alle derivativen Finanzinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert, der dem Marktwert entspricht, bilanziert.

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte bestehen ausschließlich im Rahmen von Devisentermingeschäften im Sinne des § 36 Nr. 1 RechKredV. → TABELLE 23

Bei den dargestellten Geschäften handelt es sich ausschließlich um kundeninduzierte Termingeschäfte sowie um noch nicht zum Bilanzstichtag erfüllte Kassageschäfte.

Für mit dem beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertete derivative Finanzinstrumente stellen sich Umfang und Art jeder Kategorie einschließlich der wesentlichen Bedingungen, welche die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme beeinflussen können wie folgt dar:

Handelspassiva

→ TABELLE 24

TABELLE 21 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN IN TEUR

	31.12.2016	31.12.2015
Personalarückstellungen	3.561	3.889
Verwaltungsaufwendungen	2.633	1.545
Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten	516	473
Sonstige Rückstellungen	636	1.010
Andere Rückstellungen	7.346	6.917

TABELLE 22 HANDELSAKTIVA UND -PASSIVA IN TEUR

Handelsaktiva	31.12.2016	31.12.2015
Derivative Finanzinstrumente	0	33
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.045	1.003
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.915	59.829
Risikoabschlag	-659	-870
bilanzielle Handelsaktiva	54.301	59.995
Handelspassiva	31.12.2016	31.12.2015
Derivative Finanzinstrumente	279	3
Verbindlichkeiten	1.837	1.683
Bilanzielle Handelspassiva	2.116	1.686

TABELLE 23 TERMINGESCHÄFTE IN TEUR

Laufzeit	Währung	Nominal
29. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	CAD	-7
29. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	CHF	-19
29. Dezember 2016 bis 4. Januar 2017	JPY	0
30. Dezember 2016 bis 4. Januar 2017	JPY	-1
30. Dezember 2016 bis 5. Januar 2017	JPY	-8
29. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	NOK	-11
30. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	USD	3
29. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	USD	170
30. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	USD	-60
29. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	USD	-193
30. Dezember 2016 bis 3. Januar 2017	USD	-10.074

TABELLE 24 HANDELSPASSIVA IN EUR

Portfolio	Bezeichnung	Kategorie	Fälligkeit	Marktpreis	Kontrakte	Marktwert	Buchwert
Eurex FH FW	DAX® Future (FDAX)	Aktienindex-Future der Eurex	März 2017	11.465,00	4 Stück	1.146.500,00	1.142.997,80
Eurex TSY	Euro-Bobl Future 5 Jahre (FGBM)	Fixed Income Future	März 2017	133,63	229 Stück	30.601.270,00	30.392.822,75

TABELLE 25 ANTEILE AN INVESTMENTFONDS IN TEUR

Instrument	Anlageziel	Volumen	Marktwert	Buchwert	Ausschüttung 2016
SKALIS Evolution Flex AK S (ISIN: DE000A1W9A02) ¹	Mischfonds defensiv	103.300 Stück	10.266	10.456	78
SKALIS Evolution Flex AK R (ISIN: DE000A1W9AA8) ¹	Mischfonds defensiv	10.000 Stück	974	1.000	4
SKALIS Evolution Flex AK I (ISIN: DE000A1W9AZ5) ¹	Mischfonds defensiv	10.000 Stück	984	1.000	6
SKALIS Evolution Defensive AK R (ISIN: DE000A12BPG3) ¹	Mischfonds defensiv	20.000 Stück	1.891	2.000	10
SKALIS Evolution Defensive AK I (ISIN: DE000A12BPH1) ¹	Mischfonds defensiv	80.000 Stück	7.606	7.976	61
TRISTONE UI AK I (ISIN: DE000A1XDWV2) ¹	Mischfonds	36.000 Stück	3.002	3.600	0
TRISTONE UI AK Q (ISIN: DE000A12BPJ7) ¹	Mischfonds	5.000 Stück	376	374	0
ATHENA UI AK I (ISIN: DE000A0Q2SF3) ¹	Derivat	11.820 Stück	1.265	1.288	0
SWISS HEDGE TWINTRADE AK D-EUR (ISIN: LU0700553844) ¹	Mischfonds defensiv	10.775 Stück	1.035	997	0

1 Investmentvermögen im Sinne der OGAV-Richtlinie gemäß §§ 192 ff. KAGB; Publikumsfonds

Anteile an Investmentfonds

Der Baader Bank Konzern ist zum 31. Dezember 2016 mit mehr als 10 % an folgenden inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Absatz 9 des Investmentgesetzes beteiligt: → **TABELLE 25**

Die Zuordnung der Anteile an dem Investmentvermögen (TEUR 27.399) erfolgt in Höhe von TEUR 25.835 zur Liquiditätsreserve.

Die Rückgabe der Investmentfondsanteile ist täglich möglich.

Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2016 Vermögensgegenstände mit dem angegebenen Beleihungswert als Sicherheiten hinterlegt: → **TABELLE 26**

TABELLE 26 ALS SICHERHEITEN ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE IN TEUR

	Grundschulden	Wertpapiere (Liquiditätsreserve)	Bankguthaben
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.200	0	4.676

Latente Steuern

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Wertunterschiede zwischen Handels- und Steuerrecht beim Ansatz von Pensionsrückstellungen (aktive latente Steuern) sowie steuerlichen Geschäftswerten, Deckungsvermögen, aktivierten Skonten und bei der Abzinsung von anderen Rückstellungen (passive latente Steuern). Der angewandte Steuersatz beträgt 28,51 %. Der entstandene Aktivüberhang wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Eigenkapital des Baader Bank Konzerns

1. Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug am 31. Dezember 2016 TEUR 45.909. Es ist eingeteilt in 45.908.682 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien).

2. Genehmigtes Kapital

a) Genehmigtes Kapital 2011

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 30. Juni 2011 ein Genehmigtes Kapital 2011 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Risikofaktoren

Zahlungsströme

Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung des Index DAX (25 Euro pro Indexpunkt)	– täglich: Differenzenausgleich. – am ersten Börsentag nach dem Schlusabrechnungstag Erfüllung durch Barausgleich (Cash Settlement)
Zahlungsstromschwankungen ergeben sich hauptsächlich aus der Wertänderung mittelfristiger Schuldverschreibungen der BRD (Multiplikator von 1.000)	– täglich: Abrechnungspreis (volumengewichteter Durchschnitt aller Geschäfte um 17:14 Uhr, falls mehr als fünf Geschäfte getätigt wurden) – Erfüllung durch Lieferung

Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt TEUR 22.954 zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann jedoch der Vorstand das Bezugsrecht der Aktionäre unter bestimmten Bedingungen ausschließen.

Das Genehmigte Kapital 2011 wurde im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen und ist am 29. Juni 2016 ausgelaufen

b) Genehmigtes Kapital 2016

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 22. Juni 2016 ein Genehmigtes Kapital 2016 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 21. Juni 2021 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt TEUR 22.954 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2016). Bei der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2016 ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- um Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht auszunehmen;
- wenn die neuen Aktien gegen Bareinlagen zu einem Ausgabebetrag ausgegeben werden, der den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich im Sinne des § 186 Abs. 3 S. 4 AktG unterschreitet, und soweit die insgesamt seit der Ermächtigung gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausnutzung der Ermächtigung 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen. Auf diese 10 %-Grenze sind diejenigen Aktien anzurechnen, die während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zum Zeitpunkt der Ausübung der jeweiligen Ermächtigung in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben oder veräußert wurden. Ebenfalls anzurechnen sind diejenigen Aktien, die von der Gesellschaft aufgrund von zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung ausgegebenen Wandel-/Optionsschuldverschreibungen ausgegeben wurden beziehungsweise noch ausgegeben werden können, sofern die Wandel-/Optionsschuldverschreibungen nach dem Wirksamwerden dieser Ermächtigung in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre durch die Gesellschaft oder ihre Konzerngesellschaften ausgegeben wurden;
- um die Aktien gegen Sacheinlagen zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen auszugeben.

Der Beschluss zur Schaffung des Genehmigten Kapitals 2016 wurde am 29. August 2016 zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet. Die Eintragung erfolgte am 19. Dezember 2016.

Das Genehmigte Kapital 2016 wurde im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

c) Sonstiges Genehmigtes Kapital

Es bestand im Geschäftsjahr 2016 kein sonstiges genehmigtes Kapital.

3. Bedingtes Kapital

a) Bedingtes Kapital 2007

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 26. Juni 2007 ein Bedingtes Kapital 2007 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Das Grundkapital ist um bis zu nominal TEUR 1.600 bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durch Ausgabe von bis zu 1.600.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe und nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Optionen, die im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 der Baader Wertpapierhandelsbank AG aufgrund der am 19. Juli 2006 erteilten Ermächtigung ausgegeben werden, von ihren Optionen Gebrauch machen.

b) Bedingtes Kapital 2012

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 29. Juni 2012 ein Bedingtes Kapital 2012 mit folgendem Inhalt geschaffen:

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu TEUR 20.754 bedingt erhöht durch Ausgabe von bis zu 20.754.341 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Bedingtes Kapital 2012). Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen und/oder aus Optionsscheinen aus Teilschuldverschreibungen, die gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 von der Baader Bank AG oder durch eine Gesellschaft begeben werden, an der die Baader Bank AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist. Das Bedingte Kapital dient nach Maßgabe der Wandelanleihebedingungen auch der Ausgabe von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die mit Wandlungspflichten ausgestattet sind. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem in Übereinstimmung mit dem Ermächtigungsbeschluss jeweils festzulegenden Wandlungs- bzw. Optionspreis.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses vom 29. Juni 2012 bis zum 28. Juni 2017 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber der Wandelschuldverschreibungen ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung dieser Rechte zur Verfügung gestellt werden. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. von Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen.

Die Beschlüsse zum bedingten Kapital wurden im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen.

c) Sonstiges bedingtes Kapital

Es bestand im Geschäftsjahr 2016 kein sonstiges bedingtes Kapital.

4. Eigene Aktien

a) Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat durch Beschluss vom 1. Juli 2014 folgenden Beschluss gefasst:

- a) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 30. Juni 2019 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu Preisen, die den durchschnittlichen Schlusskurs der Aktie im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse an den jeweils 3 vorangehenden Handelstagen um nicht mehr als 10 % übersteigen oder unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen.
- b) Die Gesellschaft wird gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG dazu ermächtigt, Aktien der Gesellschaft zu erwerben, insbesondere um
- sie Dritten im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anbieten zu können,

- Aktien den Berechtigten aus dem Aktienoptionsplan 2006 der Baader Bank AG gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 19. Juli 2006 zum Bezug anzubieten oder

- sie einzuziehen.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke ausgeübt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2019.

Der Erwerb erfolgt über die Börse. Der von der Baader Bank AG gezahlte Gegenwert je Aktie darf den Mittelwert der Schlusskurse für die Stückaktien der Baader Bank AG im Präsenzhandel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) um nicht mehr als 5 % überschreiten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Baader Bank AG, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, Dritten beim Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Unternehmensbeteiligungen oder Vermögensgegenständen – auch durch Aktientausch – sowie bei Unternehmenszusammenschlüssen anzubieten.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, im Rahmen des von der Hauptversammlung beschlossenen Aktienoptionsplans 2006 Inhabern von Optionen zum Erwerb anzubieten.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wird insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehend genannten Ermächtigungen verwandt werden.

Der Vorstand wird weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Baader Bank AG einzuziehen, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden.

b) Anzahl eigener Aktien

Die Gesellschaft hielt zum 31. Dezember 2016 eine Anzahl von 276.996 eigenen Aktien.

Gewinnrücklagen

Die Veränderungen der Gewinnrücklagen sind im Eigenkapitalspiegel des Baader Bank Konzerns dargestellt der separater Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

Bilanzgewinn

→ TABELLE 27

	31.12.2016	31.12.2015
Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter	-3.619	-8.396
Minderheitsgesellschaftern zustehendes Ergebnis	137	19
Konzernergebnis	-3.482	-8.377
Verlustvortrag/Gewinnvortrag des Mutterunternehmens	-6.546	918
Entnahme aus Gewinnrücklagen	9.541	4.847
Einstellung in Gewinnrücklagen	-6.155	-3.934
Konzernbilanzverlust / Konzernbilanzgewinn	-6.642	-6.546

Das Jahresergebnis der Baader Bank AG als Mutterunternehmen für das Geschäftsjahr 2016 beträgt minus TEUR 96. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus Vorjahren ergibt sich ein Bilanzverlust in Höhe von TEUR 6.642.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzverlust auf neue Rechnung vorzutragen.

Eigene Aktien

Im Berichtsjahr wurden keine eigenen Aktien von Berechtigten der Aktienoptionspläne der Baader Bank AG bezogen. Die Gesellschaft hielt zum 31. Dezember 2016 eine Anzahl von 276.996 eigenen Aktien.

Der Bestand an eigenen Aktien hat sich im Berichtszeitraum nicht geändert und entspricht 0,60 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt TEUR 277. → **TABELLE 28**

TABELLE 28 EIGENE AKTIEN

Bestand 31.12.2015	Zugänge (Anzahl)	Ø-Kurs in EUR	Abgänge (Anzahl)	Ø-Kurs in EUR	Bestand 31.12.2016
276.996	0	0	0	0	276.996

Der durchschnittliche Kurs der zum Bilanzstichtag gehaltenen eigenen Aktien beträgt EUR 2,40.

Eventualverbindlichkeiten

Die Eventualverbindlichkeiten resultieren aus Bürgschaften gegenüber Mitgliedern des Vorstands und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 203 (Vorjahr: TEUR 5) sowie aus der Übernahme einer Vertragserfüllungsgarantie in Höhe von TEUR 13.052 (Vorjahr: TEUR 0), aus der aufgrund der Unterlegung mit Guthaben in gleicher Höhe keinen finanziellen Risiken resultieren.

Andere Verpflichtungen

Es bestehen offene unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden in Höhe von TEUR 12.197 (Vorjahr: TEUR 10.097).

Die Position enthält offene Kreditzusagen gegenüber Mitgliedern des Vorstands in Höhe von insgesamt TEUR 398, die in Höhe von TEUR 203 in Anspruch genommen wurden.

VII. NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE

Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 2a HGB

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist der Baader Bank Konzern finanzielle Verpflichtungen eingegangen, die über die in der Bilanz zum 31. Dezember 2016 ausgewiesenen Verbindlichkeiten hinausgehen und sich wie folgt darstellen: → **TABELLE 29**

TABELLE 29 FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN IN TEUR

	Restlaufzeit in Monaten	Finanzielle Verpflichtung
Zukünftige Zahlungen aus Mietverträgen für Büroräume, Nutzflächen und Pkw-Stellplätze	3 bis 90	5.083
Zukünftige Zahlungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen sowie Leasingverträgen über Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 47	3.367
Zukünftige Zahlungen aus sonstigen Dienstleistungsverträgen	3 bis 12	873

Wesentliche Risiken aus den nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäften, welche sich auf die Liquidität bzw. auf die Fähigkeit des Baader Bank Konzerns, in einem absehbaren Zeitraum die vorhandenen Verpflichtungen erfüllen zu können, negativ auswirken, sind nicht erkennbar.

Angaben nach § 314 Absatz 1 Nr. 2 HGB

Sonstige wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten sind und nach § 314 Absatz 1 Nr. 2 HGB anzugeben sind, bestehen nicht.

VIII. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinserträge und -aufwendungen

In dem Posten „Zinserträge“ aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind negative Zinsen auf Guthaben aus laufenden Konten in Höhe von TEUR 168 sowie aus Termin- und Kundengeldern in Höhe von TEUR 17 enthalten.

Negative Zinsen in Höhe von TEUR 114, die aus Kundengeld- und Termingeldanlagen resultieren, sind ebenso wie Aufwendungen in Höhe von TEUR 9 (Vorjahr TEUR 16) aus der Aufzinsung von anderen Rückstellungen unter dem Posten „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 2.328 (Vorjahr TEUR 5.088) entfallen hauptsächlich auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (TEUR 499), Erträge aus Sachbezügen (Firmenwagen) (TEUR 433) sowie periodenfremde Erträge (TEUR 65).

Ferner enthalten sind sonstige Erträge in Höhe von TEUR 1.140, die im Wesentlichen aus weiterzubelastenden Projektkosten, welche vorwiegend im Rahmen der Betreuung von Kapitalmarktdienstleistungen anfallen, resultieren.

Die periodenfremden Erträge betreffen vor allem Erstattungen eines Energieversorgers aus Vorjahresüberzahlungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.015 (Vorjahr TEUR 2.299) enthalten im Wesentlichen verrechnete Aufwendungen aus der Abzinsung von Pensionsrückstellungen mit den Aufwendungen und Erträgen aus dem Deckungsvermögen in Übereinstimmung mit § 246 Abs. 2 HGB in Höhe von TEUR 1.669, sonstige Aufwendungen in Höhe von TEUR 820, die mehrheitlich aus Aufwendungen für Auslagen von Projektkosten resultieren sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe TEUR 493.

Die periodenfremden Aufwendungen betreffen vor allem Aufwendungen für im Vorjahr bezogene Leistungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der im Geschäftsjahr 2016 ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von TEUR 970 beinhaltet im Wesentlichen die Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 1.038 sowie Steuererstattungen aus Vorjahren in Höhe von TEUR 92.

TABELLE 31 MANDATE NACH § 340A ABSATZ 4 NR. 1 HGB

Mandatsinhaber	Mandatsfirma / -institution	Mandat
Herr Nico Baader	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Mitglied des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
	U.C.A. AG, München	Mitglied des Aufsichtsrats
Herr Dieter Brichmann	Baader & Heins Capital Management AG, Unterschleißheim	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Conservative Concept Portfolio Management AG, Frankfurt am Main	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Skalis Asset Management AG, Unterschleißheim	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Ophirum ETP GmbH, Frankfurt am Main (seit 15. Juli 2016)	Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Herr Christian Bacherl	Baader Helvea AG (vormals: Helvea SA), Zürich (Schweiz)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Oliver Riedel	Baader Helvea AG (vormals: Helvea SA), Zürich (Schweiz)	Vorsitzender des Verwaltungsrats
	Baader Helvea Limited (vormals: Helvea Ltd.), London (UK)	Member of the Supervisory Board of Directors
	Baader Helvea Inc. (vormals: Helvea Inc.), New York (USA)	Member of the Supervisory Board of Directors
	Gulf Baader Capital Markets, S.A.O.C., Muscat (Oman)	Mitglied des Verwaltungsrats
Herr Lukas Burkart	Baader Helvea Limited (vormals: Helvea Ltd.), London (UK)	Member of the Supervisory Board of Directors
Herr Sebastian Niedermayer	Baader Helvea Inc. (vormals: Helvea Inc.), New York (USA)	Member of the Supervisory Board of Directors

IX. ERGÄNZENDE ANGABEN

Mehrheitsbeteiligung

Die Baader Beteiligungs GmbH, Unterschleißheim, hält an der Baader Bank AG eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG. Eine Mitteilung gemäß § 20 Absatz 4 AktG liegt vor.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2016 wurden durchschnittlich 454 (Vorjahr 459) Angestellte beschäftigt. Davon waren 47 Mitarbeiter leitende Angestellte.

Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 1.718 gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 158.

Honorare des Abschlussprüfers

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf das Gesamthonorar der PricewaterhouseCoopers GmbH WPG für die an die Baader Bank AG und ihre vollkonsolidierten inländischen Tochterunternehmen erbrachten Leistungen.

Diese teilen sich für das Geschäftsjahr 2016 wie folgt auf: → **TABELLE 30**

TABELLE 30 HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DEN BAADER BANK KONZERN IN TEUR

Baader Bank Konzern	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	516	513
Andere Bestätigungsleistungen	141	118
Steuerberatungsleistungen	10	12
Sonstige Leistungen	25	111
Gesamthonorare	692	754

Organe des Baader Bank Konzerns

Vorstand

Herr Nico Baader, Gräfelfing (Vorsitzender)

Beruf: Bankkaufmann

Verantwortung: Grundsatzreferat und Investor Relations, Vorstandsreferat Market Making, Legal & Corporate Finance Execution, Kapitalmarktanalyse, Market Making Equities Stuttgart, Market Making Equities Frankfurt/Berlin/München/OTC, Market Making Fonds/ETFs, Market Making Verbriefte Derivate, Market Making Bonds, Treasury

Herr Dieter Brichmann, Penzberg (stellv. Vorsitzender)

Beruf: Dipl. Kaufmann

Verantwortung: Riskmanagement & Regulatory Reporting, Compliance/Geldwäschebeauftragter, Revision, Datenschutzbeauftragter, Operations, Kredit, Accounting & Corporate Taxes/Controlling, Betriebsorganisation/Personal

Herr Christian Bacherl, Baldham

Beruf: Dipl. Betriebswirt; B.Sc. (Computer Sciences) (JMU)

Verantwortung: Capital Markets, Equity Strategy, Equity Research, Publications Office

Herr Oliver Riedel, Lauf

Beruf: Bankkaufmann

Verantwortung: Equities & Derivatives Sales, Asset Management & Services, Middle-Office, Client Intelligence Group, Corporate Events/Roadshow Management

Aufsichtsrat

Herr Dr. Horst Schiessl, München (Vorsitzender)

Partner der SSP Schiessl Rechtsanwälte - Partnergesellschaft

Herr Dr. Christoph Niemann, Meerbusch (Stellvertretender Vorsitzender)

ehem. persönlich haftender Gesellschafter, HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Herr Karl-Ludwig Kamprath, München

ehem. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse

München Starnberg Ebersberg

Herr Helmut Schreyer, München

ehem. persönlich haftender Gesellschafter, Hauck & Aufhäuser

Privatbankiers KGaA

Frau Theresia Weber, Emmering (Arbeitnehmervertreter)

Bankangestellte im Bereich Clearing & Settlement der Baader Bank AG

Herr Jan Vrbsky, Darmstadt (Arbeitnehmervertreter)

Stellv. Profitcenterleiter Market Making Aktien

Frankfurt/Berlin/München der Baader Bank AG

Mandate nach § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB

Zum 31. Dezember 2016 wurden Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen. Diese sowie weitere nennenswerte Mandate werden im Folgenden aufgeführt: → **TABELLE 31**

TABELLE 32 BETEILIGUNGEN AN UNTERNEHMEN MIT MEHR ALS 5% IN TEUR

Name / Sitz	Kapitalanteil in %	Letzter Zwischen-/Jahresabschluss	Eigenkapital (gesamt)	Jahresergebnis
SELAN Holding GmbH, Unterschleißheim ¹	100,00	31. Dezember 2016	8.519	-3
Parsoli Corporation Ltd., Mumbai (Indien)	21,93	Zum 31. Dezember 2016 stehen keine aktuellen Daten zur Verfügung.		
Trading Systems Portfolio Management AG, Bad Homburg	9,64	31. Dezember 2015	1.041	9

¹ Das Eigenkapital und das Ergebnis des Geschäftsjahres wurden auf Basis eines untestierten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 angegeben.

X. AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DES BAADER BANK KONZERNS

Der Baader Bank Konzern ist unmittelbar an folgenden Unternehmen mit mehr als 5 % beteiligt, die zum 31. Dezember 2016 nicht als Tochterunternehmen einbezogen oder assoziierte Unternehmen sind: → **TABELLE 32**

Im November 2015 hat sich die Baader Bank AG von allen Anteilen an der U.C.A. AG, München getrennt. Die Baader Bank AG war bis zu der Veräußerung mit insgesamt 13,81% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.

Unterschleißheim, den 15. März 2017

Baader Bank AG
Der Vorstand

Nico Baader

Dieter Brichmann

Christian Bacherl

Oliver Riedel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der **Baader Bank Aktiengesellschaft, Unterschleißheim**, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht der Baader Bank Aktiengesellschaft, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Lagebericht einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 15. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Sven Hauke ppa. Axel Menge
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

Baader Bank Aktiengesellschaft
Weihenstephaner Straße 4
85716 Unterschleißheim
Deutschland

Tel. +49 89 5150 0
Telefax +49 89 5150 1111

communications@baaderbank.de
www.baaderbank.de